Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Hallenmonat 1,00 RM. Postbezug monat. 2,00 RM. einschl. 43 Rpf. Postgebühren (hierzu 36 Rpf. Zustellungsgeb.) Kreuzbandsend.: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen 6 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,10 RM. Nachlaß nach Maßstaffel I oder Mengenstaffel B. Briefgebühr für Ziffernanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 6 gültig.

Postanschrift: Dresden-A. 1, Postfach • Fernruf: Ortsvertehr Sammelnummer 24601, Fernvertehr 27951–27953 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Viktoriastr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361–9366

Postscheck: Dresden 2060 – Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 109 × Mittwoch, 12. Mai 1937 45. Jahrgang

England krönt seinen König

Die Feier in London – Trauerstunde für die Opfer des „Hindenburg" in New York – Schwere sittliche Verfehlungen eines Pfarrers

Das Fest des Weltreichs

Der Krönungszug nach der Westminster-Abtei – Millionen bilden Spalier – Farbenpracht aus allen Zeiten und Erdteilen

Telegramm unsres Korrespondenten

A. London, 12. Mai

Mit dem ganzen Prunk, dessen das englische Weltreich fähig ist, wurde heute mittag in einer Feier von mittelalterlichem Glanz Albert Friedrich Arthur Georg aus dem Hause Tudor als Georg VI. in der historischen Westminsterabtei der Hauptstadt Englands zum König von England gekrönt. An dem geschichtlichen Ereignis nahmen neben dem britischen Volk, den Kronländern und Kolonien die Abgesandten von mehr als sechzig Nationen, und unter ihnen als der Vertreter des Führers und Reichskanzlers der Reichskriegsminister Generalfeldmarschall v. Blomberg, teil.

Schon viele Stunden, bevor das Königspaar seinen Weg zur Krönung antrat, waren alle Straßen dicht besetzt. Zwischen dem Buckingham-Palast und der Westminster-Abtei standen die Menschen wie Mauern. Auch die Tribünen waren schon zum allergrößten Teil 6 Uhr morgens besetzt. Um 7 Uhr wurden die Zugänge zu der inneren Krönungszone durch die quer über die Straßen gebauten, großen weißen Tore abgeriegelt. Bis dahin mußte jeder auf seinem Platz sein.

In den frühesten Morgenstunden war London in dichten Nebel gehüllt, der jede Sicht verhinderte. Gegen 6 Uhr klärte sich das Wetter wieder etwas auf, blieb aber unsicher. Auf die Stimmung der Menge hatte das jedoch keinen Einfluß. Sie wartete mit fiebernder Spannung auf den Augenblick, in dem der Vorhang über dem großen Schauspiel aufgehen würde. Inzwischen war alles bereit. Alle Absperrungen waren durchgeführt.

Erwartungsvolle Stunden

Zu sehen gibt es für die meisten Zuschauer noch nicht viel. Nur die in Sichtweite der Westminster-Abtei zusammengeballten Massen haben schon die Einfahrt und den Aufmarsch der zu der Krönung geladenen auserlesenen Mitglieder des Oberhauses mit hermelinbesetzten roten Plüschmänteln und Barett erlebt, die teils in ihren alten Staatskutschen ankommen, teils mit modernen Autos, teils mit einem von der Untergrundbahn zur Verfügung gestellten Staatszug. Etwas linkisch trippeln sie über den Platz vor der Westminster-Abtei und verschwinden in einem Seiteneingang. Die Ladies, Gräfinnen und Herzoginnen tragen am Arm Kronen und Krönchen, die, wie die Blätter heute morgen verraten, mit Mundvorrat für die lange Wartezeit in der Westminsterabtei versehen sind. Außerdem tragen sie Kissen mit sich, in denen Warmwasserflaschen enthalten sind, denn es ist noch kalt in der Abtei.

Dann Uniformen und wieder Uniformen. Die Mitglieder des Kronrats erscheinen in Wadenstrümpfen und mit goldenen Degen. Immer bunter wird die Szene. Kurz vor acht Uhr rückt die Ehrenwache vor der Abtei an und nimmt vor dem durch eine Vorhalle erweiterten Haupteingang Aufstellung. Gardegrenadiere in hohen Bärenfellmützen und neuen roten Waffenröcken halten Wache. Die Menge ruft ihnen zu, und in diese Rufe mischen sich die hellen Stimmen von 30 000 Schulkindern aus London und der Provinz auf ihren Tribünen am Ufer der Themse, die für die meisten der Kinder auch Zugangsstraße gewesen ist, wie überhaupt die Themse heute in lange nicht gesehenem Maße als Verkehrsader dient. Jetzt hallt ein Kommando über den Platz, und die Grenadiere präsentieren zum erstenmal das Gewehr für den Oberbürgermeister von London in seiner altertümlichen Staatskutsche.

Blick in die Westminster-Abtei

In dem schönen Gotikbau der Westminster-Abtei brennt noch das Licht, als die ersten Besucher kommen. Eine Viertelstunde nach der Oeffnung der zwölf Eingänge um 6 Uhr früh sind die beiden höchsten Ränge und das Mittelschiff bis zu dem Chor, der sich etwa in der Hälfte quer durch das Mittelschiff zieht, besetzt.

Die Abtei ist in Kreuzesform gebaut. Genau in dem Schnittpunkt des Mittelschiffes und der beiden Seitenarme sind die Throne für den König und die Königin errichtet. Zu dem des Königs führen fünf, zu dem der Königin, der zur Linken des Königsthrones steht, drei Stufen.

Während der Mittelgang, ebenso wie die angebaute Empfangshalle vor dem Westtor mit blauem Velour belegt ist, bedeckt diesen Verbindungspunkt bis zu den Stufen des Hochaltars ein goldfarbener Teppich. Auch in die beiden Kreuzesarme sind Ränge eingebaut, deren höchster bis zu den Rosetten des Nord- und Südtores reicht.

Die Vertreter der Nationen

Auf dem Chor, der den Mittelgang überquert, hat das Musikkorps der Reitergarde mit Fanfaren und Kesselpauken seinen Platz. Hier steht auch die neue Orgel, die heute zum erstenmal gespielt wird. Im oberen Rang in der Richtung auf den Hauptaltar ist der Westminster-Chor untergebracht. Das Chorgestühl zu ebener Erde wird auf der rechten Seite von den Vertretern der ausländischen Staatsoberhäupter eingenommen. Den Vertretern der Nationen gegenüber sitzt das Diplomatische Korps, in der ersten Reihe der deutsche Botschafter und Frau von Ribbentrop.

Vor dem Buckingham-Palast

Um 8.30 Uhr erreicht die Unruhe unter den Menschenmauern am Buckingham-Palast und auf den in weitem Halbkreis um den Palasteingang aufgebauten Tribünen ihren Höhepunkt. Auf dem Vorhof des Buckingham-Palastes herrscht reges Treiben. Die Wachen, die bisher langsam hin und her gependelt waren, stehen vor ihren Schilderhäuschern. Durch die Tore des Palastes fahren die Abordnungen fremder Mächte mit den fremden Fürstlichkeiten an der Spitze. Prinz und Prinzessin Tschichibu (Japan), der Bruder König Leopolds von Belgien, das holländische Thronfolgerpaar, der norwegische Kronprinz, der dänische Kronprinz und der schwedische Kronprinz und die Kronprinzessin. Dann kommen die Vertreter Deutschlands, Generalfeldmarschall v. Blomberg und Admiral Schuhke, Frankreichs, Aegyptens, Brasiliens, Sowjetrußlands, Italiens, das von seinem Botschafter Grandi vertreten wird, Chinas, Polens, der Türkei und einiger Dutzend andrer Staaten. Die Soldaten präsentieren das Gewehr, und von weither kommen Hurrarufe.

Die großen Gittertore des Palastes schließen sich wieder und öffnen sich ein zweites Mal um ¼ nach 9 Uhr für die Reihe der Staatskutschen der Ministerpräsidenten, der Vertreter Indiens und Burmas und der Kolonialherrscher. Zuerst kommt Ministerpräsident Baldwin in der Uniform eines Mitgliedes des Thronrats, eskortiert von einer Abteilung berittener Polizei. Die Beteiligung an dieser Krönung ist Baldwins letzte große Amtshandlung, und er erhält denn auch von den Massen lebhafte Ovationen. Dann kommen die Ministerpräsidenten Kanadas, Australiens, Südafrikas und Rhodesiens. Alle haben sich ihre eigene Eskorte mitgebracht. Die Sultane der Vasallenstaaten begleiten Ulanen mit wehenden Helmbüschen. Nur einer hat eine farbige Eskorte.

Eine halbe Stunde später bricht die Sonne durch die Wolken. In diesem Augenblick kommt in drei Staatskutschen die königliche Familie. Thronfolgerin Elizabeth, ihre kleine Schwester, der Herzog von Kent, die Herzogin von Gloucester und die einzige Schwester des Königs mit ihren Söhnen, eskortiert von Kavallerie. Die Kinooperateure kurbeln, die Pressephotographen arbeiten, die Prinzessinnen lächeln, die Herzoginnen winken, die Menge tobt vor Begeisterung. Besonders der Thronfolgerin jubelt man zu, und sie dankt. Die Kapellen spielen die Nationalhymne.

Wieder treten die Truppen ins Gewehr: die Königin-Witwe Mary kommt, nicht aus dem Buckingham-Palast, sondern von ihrem Witwensitz Marlborough-House. Sie kommt in einer Glaskutsche, umgeben von Gardekavallerie. Es ist das erstemal in der Geschichte Englands, daß eine Königin-Mutter an der Krönung ihres Sohnes teilnimmt. Die Königin-

Er krönt König Georg VI. Der Erzbischof Dr. Cosmo Gordon von Canterbury, der nach altem Brauch dem englischen König die Krone aufsetzt

Deutschland und England

Unter ungeheurem Gepränge feiert heute das Britische Weltreich die Königskrönung Georgs VI. In dem symbolischen Akt dieser Krönung soll sich die politische Einheit des über die ganze Erde verstreuten, staatsrechtlich so unendlich verschieden organisierten, geographisch und wirtschaftlich oft sehr gegensätzlich interessierten und orientierten Britischen Reiches bekunden. Die Krone ist das einzige, was von dem „Empire" alten Stils übrig ist. Denn die Glieder dieses Empires sind, um die Worte der Reichskonferenz vom Jahre 1926 zu gebrauchen, nichts mehr als „eine Gruppe von autonomen Gemeinschaften innerhalb des Britischen Empires, völlig gleichberechtigt in ihrer Stellung, in keiner Weise eine der andern in irgendwelchen Fragen der inneren oder äußeren Politik untergeordnet, wenn auch geeinigt durch die gemeinsame Treuepflichtung an die Krone und in Freiheit verbunden als Mitglieder der Britischen Völkergemeinschaft".

Georg VI. wird heute nicht mehr zum König von England und Kaiser von Indien, sondern gleichzeitig auch zum König von Kanada, König von Neuseeland, König von Australien und Südafrika gekrönt. Die Krone ist also das einzige verfassungsmäßige Band zwischen den britischen Völkern. Die Krone als solche – nicht ihr zufälliger Träger. Denn, wie der ehemalige britische Kolonialminister Amery sich dieser Tage in einer amerikanischen Zeitschrift ausdrückte, „die Dominions sind einmütig in der Auffassung, daß die gemeinsame Krone von unendlich größerer Bedeutung ist als die Persönlichkeit ihres zufälligen einzelnen Trägers, mag diese auch noch so anziehend sein".

Wir Deutschen verstehen die Gefühle, die die Bevölkerung Englands und des Weltreichs an diesem Tag des Stolzes und der Freude erfüllen. Der Führer hat den Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg nach London gesandt, um England diese Gefühle zu übermitteln. Es ist ein ganz besonders glücklicher Zufall, daß gerade am Vorabend der Krönung der neuernannte britische Botschafter Sir Nevile Henderson sein Beglaubigungsschreiben in Berlin überreichte. Wir freuen uns, feststellen, daß der neue Botschafter gleich zu Beginn seines Amtes so herzliche Worte für „das große und artverwandte deutsche Volk" fand und die feste Absicht aussprach, alles, was in seinen Kräften liege, zur Förderung der Sache des englisch-deutschen Einvernehmens zu tun. Der Führer und Reichskanzler hat diese Mitteilung aufrichtig betont und hinzugefügt, dieser Wille zum friedlichen Zusammenwirken entspreche auch seiner Ueberzeugung; denn in diesem friedlichen Zusammenwirken sehe er „eine Notwendigkeit sowohl für das Gedeihen unsrer beiden Völker als auch für das Interesse des allgemeinen Friedens".

Wir stellen mit Befriedigung fest, daß diese Worte des Führers auch auf die Londoner Presse starken Eindruck gemacht haben und daß in den englischen Zeitungen vor allem der Satz des Führers unterstrichen wird, es gebe keine Frage zwischen Deutschland und England, die nicht durch Zusammenarbeit und guten Willen auf beiden Seiten gelöst werden könne. Bei uns in Deutschland besteht dieser Wille. Besteht er auch in allen englischen Kreisen?

Wir möchten die Festesfreude Englands am heutigen Tage nicht stören, sind aber doch gezwungen, in diesem Zusammenhang auf Tatsachen hinzuweisen, die mit den Worten Sir Nevile Hendersons wenig in Einklang gebracht werden können. Es hat sich bei jener

Die Westminster-Abtei, der historische Schauplatz der englischen Königskrönungen

Untersuchung herausgestellt, daß die große deutschfeindliche Hetze im Fall Guernica wesentlich aus englischer Quelle stammte, und daß die englische Presse diese Lügenhetze wie nach einem gegebenen Stichwort (wer gab dieses Stichwort?) einheitlich durchgeführt hatte. Diese Lügenhetze ist im Fall Guernica ebenso zusammengebrochen wie im Fall des Untergangs des spanischen Schlachtschiffes „España". Ueber diesen Untergang wurden seinerzeit von englischen Zeitungen die sensationellsten Meldungen verbreitet, die mit allen Einzelheiten schilderten, wie das Schiff von wagemutigen roten Flugzeugen vernichtet worden sei. Unterdessen hat der Vertreter der britischen Admiralität im Unterhaus selbst festgestellt, daß die „España" unterging, weil sie auf eine Mine gelaufen war, und daß Flugzeuge überhaupt nicht sichtbar waren. Das sind zwei Beispiele aus allerletzter Zeit. Millionen von Menschen haben das Bombardement von Guernica, Millionen von Menschen die Bombardierung der „España" geglaubt. Welch grauenvolle Perspektiven eröffnet diese Art der Nachrichtenverbreitung für einen künftigen Kriegsfall!

Muß durch derartig vergiftende und gefälschte Nachrichten die von uns Deutschen so ehrlich angestrebte Verständigung mit England nicht immer wieder sabotiert werden? Das sind Gedanken, die man sich in den Kreisen der englischen Presse gerade am Tage der Krönung des neuen Königs, der eine neue Aera für das Britische Weltreich einleitet, einmal ernstlich machen sollte. Wir glauben, daß durch ein wenig Nachdenken schon viel gewonnen wäre und daß der Weg, den Englands Botschafter Nevile Henderson gestern in Berlin wies, dann bedeutend leichter zu begehen wäre.

Th. Sch.

Witwe wird lebhaft begrüßt, sie nickt dankend mit dem Kopf, auf dessen weißem Haar ein Diadem, der kostbarste Schmuck aus dem ganzen Krönungszug, ruht.

Der Krönungszug

Dann formiert sich der Zug. Es ist 10.35 Uhr. Der an der Spitze des Zuges führende Offizier setzt sich langsam in Bewegung. Noch ehe die goldene Krönungskarosse sichtbar wird, branden schon die Hurrarufe auf, und die Menge auf den Tribünen und auf dem Victoria-Denkmal stimmt die Nationalhymne an. Als der goldene Wagen durch das Gittertor rollt, steigert sich die Begeisterung immer mehr. Der König und die Königin danken mit ernstem Gesicht für die Huldigungen.

Unter brausendem Jubel setzt sich der Zug in Bewegung. Voran die führenden Offiziere und die historische Leibwache in Uniformen aus dem 16. Jahrhundert, mit blitzenden Hellebarden über der Schulter. Dann kommen Kavallerie, Artillerie mit Geschützen, berittene indische Offiziere, gefolgt von den Adjutanten des Königs, den Kommandanten der verschiedenen Waffengattungen, den Feldmarschällen, den Mitgliedern des General-, des Luft- und des Admiralstabes. Offiziere aus den Kolonien folgen, Militärkapellen, Gardekavallerie und indische Fürstlichkeiten, die als Adjutanten des Königs fungieren. Dann die von acht Schimmeln gezogene goldene Staatskutsche mit dem Königspaar, dem Vorreiter und der von der Garde gestellten Begleitmannschaft, hinter ihr der Herzog von Gloucester in Generalsuniform und der Herzog von Kent in Marineuniform. Dann wieder Offiziere und noch einmal Offiziere, das Gefolge des Königs, Truppenabordnungen, und als Abschluß wieder eine Abteilung Gardekavallerie.

Es ist ein Krönungszug, wie ihn England vielleicht noch nicht gesehen hat. Alles blitzt, glänzt, scheint und schimmert, eine Demonstration von Macht und Pracht. Immer wieder mischen sich in die Klänge der Kapellen die Klänge der Nationalhymne, die die Menge begeistert singt. Tausende und aber Tausende von Fahnen schlagen im Wind hin und her.

Der Krönungszug passierte den Torbogen der Admiralität mit ihren 18 weißen Kriegsfahnen. Langsam biegt er in die Whitehall ein und passiert das Kriegerdenkmal, vor dem die Offiziere ihre Degen senken. Die Spitze der Prozession erreicht den Eingang der Westminster-Abtei und schwenkt ab. Die Ehrenwachen präsentieren das Gewehr, bis die goldene Kutsche unter dem goldenen Baldachin hält.

Um 11 Uhr kann das Königspaar in die ganz in Blau und Gold gehaltene Westminster-Abtei einziehen, begrüßt von Fanfaren, von Orgelklängen und den Jubelstimmen des Chors. Glänzend die lange Reihe der Gäste: Fürstlichkeiten, Fürsten und Prinzen, Lords, Offiziere in allen Uniformen und Trachten der Welt. Der König tritt als erster ein, Truchseß und Hofmarschall tragen die Krönungsinsignien. Dann kommt die Königin mit langer Schleppe, die sechs Ehrenjungfrauen aus dem Hochadel tragen. Auch ihr werden Krone und Szepter vorangetragen.

In der Westminsterabtei

Als das Königspaar die Schwelle der Abtei überschritt, stimmte der Chor den Psalm an: „Wir wollen in das Haus Gottes treten." Das Königspaar nahm die Staatssessel vor der Königsloge ein. Zu beiden Seiten des Königs standen die Bischöfe von Durham und Bath, vor ihm der Träger des Staatsschwertes, der Marquis von Zetland, hinter ihm der Oberhofkämmerer und Erste Zeremonienmeister. Zu beiden Seiten der Königin standen die Bischöfe von Blackburn und Albans, hinter ihrem Sessel die Herzogin von Northumberland und weiteres Gefolge. Die Abtei bot in dieser Stunde ein Bild von unerhörter Pracht.

Georg VI. leistet den Eid

Als der Psalm verklungen war, nahm unter Fanfarenklängen die eigentliche Krönungszeremonie ihren Anfang. Geleitet vom „Garter King of Arms", dem ersten Wappenherold Englands, begaben sich der Lordkanzler, der Großkämmerer, der Lord High Constable und der Earl Marshal zur Ostseite der Krönungsstätte. Der Erzbischof von Canterbury sprach mit lauter Stimme die Worte: „Sirs, hier stelle ich euch König Georg, euren unzweifelhaften König, vor. Darum, seid ihr alle, die ihr heute gekommen seid, um eure Huldigung und euren Dienst zu erweisen, bereit, dies zu tun?" Die also angesprochenen Peers und sonstigen Untertanen des Königs antworteten: „God save King George." (Gott segne König Georg.)

Hierauf fand die Eidesablegung statt.

Erzbischof von Canterbury (vor den König tretend): „Wollen Sie feierlich schwören, daß Sie die Völker Großbritanniens, Irlands, Kanadas, Australiens, Neuseelands und der Union von Südafrika, die Völker Ihrer Besitzungen und andern Territorien, die zu einer von ihnen gehören oder sich auf sie erstrecken, und die Ihres Kaiserreichs von Indien den Gesetzen und Bräuchen dieser Länder entsprechend regieren wollen?"

König: „Ich verspreche feierlich, es zu tun."

Erzbischof: „Wollen Sie mit Ihrer Macht Gesetz und Gerechtigkeit herstellen, daß in allen Ihren Urteilen mit Nachsicht durchgeführt werden soll?"

König: „Ich will es."

Erzbischof: „Wollen Sie das äußerste tun, um die Gesetze Gottes und das wahre Bekenntnis des Evangeliums aufrechtzuerhalten? Und wollen Sie die Stellung der Kirche von England, ihre Lehre, ihren Gottesdienst, ihre Ordnung und ihre Verwaltung so erhalten, wie sie durch Gesetz in England festgelegt sind? Und wollen Sie den Bischöfen und der Geistlichkeit Englands, dazu den ihrer Sorge übergebenen Kirchen, alle Rechte und Privilegien erhalten, die von rechtswegen ihnen oder einem von ihnen gehören oder gehören sollen?"

König: „All dies verspreche ich zu tun."

Nun erhebt sich der König, schreitet — während das Staatsschwert vor ihm hergetragen wird — vom Großkämmerer geleitet — zum Altar. Dort legt er, den unter der Würde des Augenblicks erschauernden Versammelten weithin sichtbar, kniend die Rechte auf die ihm vom Erzbischof dargereichte Bibel und spricht die Worte:

„Die Dinge, die ich zuvor versprochen habe, will ich vollführen und halten. So wahr mir Gott helfe."

Der König küßt die Bibel, ergreift von einem ihm dargebotenen silbernen Schreibzeug die Feder und bekräftigt seinen Eid noch einmal mit seiner Unterschrift. Dann kehrt er zum Thronsessel zurück, vollendet aber erst dort die Eidesleistung mit der Unterschrift und dem lauten feierlichen Bekenntnis zu der durch die Parlamentsakte vorgeschriebenen Verfassungserklärung.

Die Salbung

Vom Erzbischof angestimmt und von dem in die Meßgewänder gehüllten Chor übernommen, klingt nun das uralte „Veni Creator Spiritus" auf; der Erzbischof spricht das Salbungsgebet, und nun tritt der König erneut vor den Altar, diesmal seiner Robe entkleidet, und nimmt im Salbungsstuhl vor dem Altar Platz. Vier Ritter des Hosenbandordens in Kniehosen und Seidenstrümpfen halten über ihm einen reichgestickten, goldschimmernden Baldachin, und vom Dekan of Westminster assistiert, salbt der Erzbischof von Canterbury den König dreimal nacheinander — auf beide Hände, auf die Brust und auf den Scheitel — mit dem heiligen Salböl.

Mit langwierigen, genau nach uraltem Brauch festgelegten Zeremonien erhält der König nunmehr das Reichsschwert, die Königsrobe und den juwelengeschmückten Reichsapfel. Seine rechte Hand wird mit dem Königsring geschmückt.

Die Feier geht nun unter dem gebannten Schweigen der Tausende ihrem Höhepunkt entgegen. Es kommt der feierliche Augenblick, da der Erzbischof, vor dem Altar stehend, die Königskrone („St. Edwards Krone") in seine Hände nimmt und sie dem König aufs Haupt setzt. In diesem Augenblick hallt der große Kirchenraum wider von lauten, immer wiederholten Rufen der Versammelten: „God save the king!" Hinaus auf die Straßen der Krönungsstadt pflanzen sich die Rufe fort und hallen dort noch lange weiter, während gleichzeitig vom Tower her aus 62 und vom St.-James-Park her aus 41 Geschützen der Königssalut dumpf über London dahindonnert. Die Krönung ist vollzogen.

Die erste Huldigung

In der Kathedrale hat inzwischen der Erzbischof den großen Segen über den König ausgesprochen, der nun offiziell „inthronisiert" wird, ehe er den Thron besteigt. Der Erzbischof beugt als erster der Würdenträger das Knie vor ihm und spricht den Huldigungseid. Dann erhebt sich der Herzog von Gloucester und kniet vor Georg VI. nieder. In den Bänken der Mitglieder der königlichen Familie entsteht Bewegung. Alle Fürstlichkeiten aus königlichem Blut nehmen die Krone vom Haupt und knien auf ihren Plätzen nieder. Sie sprechen den Eid nach, den Gloucester vorspricht, in dem sie ihrem Souverän Treue als Lehnsmannen im Leben und im Tod schwören. In langer Prozession ziehen sie dann am Thron vorbei, ein jeder berührt die Krone des Königs und küßt die linke Wange Seiner Majestät. Das gleiche vollzieht sich dann noch einmal. Die andern Peers des Reiches, die Herzöge zuerst, dann die Marquesses, die Earls, die Viscounts und die Barone sprechen dem Ersten eines jeden Ranges, der vor dem Thron kniend die Eidesformel vorspricht, diese nach.

Damit ist die Krönung des Königs abgeschlossen. Es folgen Krönung und Salbung der Königin. Der Chorgesang des „Te Deum laudamus" (Großer Gott wir loben dich) beendet diesen Teil der Feier. Mit dem gleichen Zeremoniell und dem gleichen Gefolge wie zu Beginn der Feier steigt nun der König die Stufen des Throns herab und begibt sich mit der Krone, die inzwischen mit der leichteren Staatskrone vertauscht worden ist, dem Szepter und Stab in der Hand, durch das Portal an der Südseite des Altars in die St.-Edwards-Kapelle. Die Königin verläßt auf die gleiche Weise die Thronempore und begibt sich durch das Nordportal in die St.-Edwards-Kapelle. Beide nehmen hier vor dem Altar Aufstellung, und der König übergibt das Szepter mit der Taube dem Erzbischof, während der Dekan von Westminster die goldenen Sporen und den St.-Edwards-Stab in Empfang nimmt. Wiederum werden die Insignien auf dem Altar niedergelegt. Der König wechselt jetzt das Gewand und vertauscht die Staatsrobe mit einem purpurnen Samtmantel. In diesen gehüllt, die Krone auf dem Haupt und den Reichsapfel in seiner Linken, verläßt er, begleitet von der Königin, die Kapelle. Durch den Chor schreitet das Königspaar durch das Westportal ins Freie und steigt in die bereitstehende Staatskarosse.

Der Glückwunsch des Führers

× Berlin, 12. Mai

Der Führer und Reichskanzler hat seiner Majestät, dem König Georg VI. von Großbritannien, zur Krönung folgendes Glückwunschtelegramm übersandt:

„Eure Majestät bitte ich, meine und der deutschen Reichsregierung herzlichen Glückwünsche zur Krönung, verbunden mit den besten Wünschen für Eurer Majestät und des Königlichen Hauses ferneres Wohlergehen, entgegenzunehmen. Möge Eurer Majestät eine lange und glückliche Regierungszeit beschieden sein zum Wohle Großbritanniens, Irlands, der überseeischen britischen Lande und Indiens sowie im Interesse der Erhaltung des Friedens der Welt."

Frühstück in der Deutschen Botschaft

× London, 12. Mai

Zu Ehren des Reichskriegsministers Generalfeldmarschall v. Blomberg gaben Botschafter und Frau v. Ribbentrop am Dienstag ein Frühstück, an dem führende Persönlichkeiten der britischen Wehrmacht teilnahmen. Unter anderem waren der Chef des britischen Reichsgeneralstabes, Feldmarschall Sir Cyril Deverell, der kommandierende Luftmarschall der britischen Luftstreitkräfte, Sir Edward Leonhard Ellington, der Zweite Seelord der Admiralität, Admiral Sir Martin S. Dunbar-Nasmith, der Generaladjutant der britischen Armee, Sir Harry H. S. Knox, der Luftmarschall Tremenheere Dowding und der Vizeadmiral Sir William James erschienen. Deutscherseits nahmen unter anderem Reichsleiter Bouhler, Admiral Schultze, General Stumpff, der deutsche Militärattaché in London, General Geyr v. Schweppenburg, der deutsche Marineattaché, Admiral Wassner, der deutsche Luftfahrtattaché, General Wenninger, sowie der Gesandte Woermann teil.

Anläßlich der Anwesenheit des Generalfeldmarschalls v. Blomberg hatte Botschafter v. Ribbentrop am Nachmittag die Deutsche Kolonie in die Botschaft geladen, die zu diesem Empfang vollzählig erschienen war.

London grüßt die Gekrönten

Die Prozession, die sich jetzt von der Abtei zum Buckingham-Palast in Bewegung setzt, besteht aus den gleichen Teilnehmern, wie auf dem Hinweg. Im langsamen Marschtempo setzt sich der Zug am Parlamentsgebäude mit dem Standbild des „Königsmörders" Cromwell vorbei zum Victoria Embankment in Bewegung. Donnernde Hochrufe laufen die Reihen der Kopf an Kopf gedrängten Menge entlang, die hier mit Ungeduld auf das Ende der Zeremonie gewartet hat. Hier haben auch 80 000 Schulkinder Aufstellung genommen, deren helle Stimmen jedoch alle Mühe haben, sich in dem allgemeinen Beifallsgetöse durchzusetzen. Besonders, als nun auch auf ein gegebenes Zeichen hin die Schiffe auf der Themse, Schlepper, Dampf- und Motorboote aller Art, die in beflaggte Tribünen verwandelt, längs dem Ufer Spalier bilden, ihre Sirenen und Pfeifen ertönen lassen. Der Lärm schlägt von der Fluß- und Landseite her über dem Königspaar und der Prozession zusammen. Die einzelnen Laute gehen unter in dem allgemeinen Meer des Beifalls. Die Begeisterung hat ihren Höhepunkt erreicht.

Bald hat die Spitze des Zuges den Platz überquert und ist in der Cockspur-Straße verschwunden. Unter den Fenstern des Carlton-Hotels geht die Prozession jetzt vorbei zur Pall Mall, der „Club-Straße" Londons. Am St.-James-Palast, der jetzt leerstehenden Residenz der Prinzen von Wales, geht es im scharfen Winkel nach rechts die St.-James-Straße hinauf. Die acht Grauschimmel vor der Staatskarosse müssen sich kräftig in die Sielen legen, um das schwere Gefährt die Steigung bis zur Picadilly-Straße hinaufzuziehen. Hier macht die Prozession wieder eine rechtwinklige Schwenkung nach rechts zurück bis zum Picadilly-Circus, dem „Zentrum der Welt", wie der Engländer in aller Bescheidenheit diesen Platz mit der kleinen Bronzestatue des Liebesgottes in der Mitte nennt.

Rückkehr zum Buckingham-Palast

Die Prozession muß nun im spitzen Winkel in die Regentstreet einbiegen. Hohe Pfosten mit Dekorationen, die wie goldene Vogelkäfige wirken, schmücken die Flanken dieser halbkreisförmig gebogenen breiten Geschäftsstraße. Der Oxford-Circus ist das nächste Ziel. Hier biegt der Zug in die belebteste Verkehrsader Londons, die Oxfordstreet, ein. Diese entlang geht es bis zum Marbel Arch, dem großen, weißglänzenden Triumphbogen an der Ecke des Hyde-Parks. In diesen ergießt sich jetzt die Prozession, die inzwischen ein gutes Marschtempo angenommen hat, vorbei an den Riesentribünen, die hier besser Platz haben, als in den Straßen der Innenstadt. Am Südende verläßt die Prozession den Hyde-Park bei Constitution Hill, wo vor knapp einem Jahr ein Geistesgestörter einen Anschlag auf das Leben Edwards VIII. unternahm. Das letzte Stück Wegs bis zum Buckingham-Palast wird nun in einer knappen Viertelstunde zurückgelegt. Hier angekommen, rollt die Staatskarosse durch das Mittelportal in den Innenhof und entschwindet den Blicken. Die Kavallerieeskorte folgt dem Wagen des Königspaares, die übrigen Truppen ziehen am Palast vorbei, die Prozession löst sich auf.

Gastspiel im Schauspielhaus

Wolf Paetow als Just in „Minna v. Barnhelm"

Die frische und temperamentvolle Inszenierung von Lessings Lustspiel „Minna von Barnhelm" ist schon wiederholt Rahmen und Maßstab bei wichtigen Gastspielen gewesen. Sie ist ja auch ein schönes Beispiel Dresdner Schauspielkultur, lebendig und charaktervoll in den Einzelleistungen einer Antonia Dietrich, eines Gothart Portloff, eines Walther Kottenkamp, fein abgestimmt in der Ensemblewirkung und ausgezeichnet durch kleine Kabinettstücke wie die Darstellung des Wirtes durch Erich Ponto oder das Riccaut-Intermezzo, dem Paul Hoffmann mit entfesselter Spiellust Farbe verleiht. In diese Aufführung war gestern als Gast auf Anstellung Wolf Paetow gestellt in der Rolle des Just, die sonst Paul Paulsen spielt. Man könnte den Eindruck, den er hinterließ, zusammenfassend wohl am besten so kennzeichnen: er brachte in die heiterbeschwingte Atmosphäre der Aufführung einen Ton niederdeutscher Behäbigkeit herein, der dem Just ja gar nicht schlecht steht. Allerdings ist der Stil Paetows, der vom Thalia-Theater in Hamburg kommt, sehr verschieden von dem des Dresdner Schauspielhauses, aber er beweist, daß er eine vielseitige Charakterisierungsgabe besitzt. Er läßt seine mimischen Künste ausgiebig spielen und umreißt treffend das Bild des äußerlich groben, innerlich gutmütigen Menschen Just.

Dr. Heinz Stephan

Neue Ausstellung bei Kuehl

Zeichnungen, Aquarelle und Töpfereien

Mit seiner im Lauf der letzten Zeit entstandenen Serie von Tierzeichnungen bestätigt Josef Hegenbarth seinen Ruf als Tiermaler aufs neue. Diese ohne Zweifel sehr starken Blätter nehmen gefangen durch die geistvolle Art und untrügliche Sicherheit, mit der sie das Wesentliche in Haltung und Bewegung der Tiere erfassen, und sie entzücken durch die meisterliche Behandlung der Schwarz-Weiß-Technik sowohl in der Ausnutzung des tiefen Tones der glanzlosen schwarzen Tusche wie in der Kunst ihrer geschickten und unauffälligen, aber nicht minder wirksamen Komposition. In einer sprechenden Augenblicksgebärde lebt das ganze Tier mit allem, was sein Wesen ausmacht. So echt und wahr es aber auch erscheint, es steht zugleich über der Realität, es ist zugleich umgeben von der Aura des Fernen und Zeitlosen, in die alle große Kunst sich einhüllt.

Zum erstenmal zeigt sich der aus Breslau gekommene, noch jüngere Maler Friedrich Julius Gallauk. Seine Aquarelle mit Gebirgslandschaften und Blumen verraten viel Feingefühl für die Farbe und eine ausgesprochen dichterisch-visionäre Haltung. Sie lassen sich von der Naturwirklichkeit leiten, um an ihrer Hand in eine Schau von Formen und Farben vorzudringen.

Ein dritter Maler, Dr. Hans Georgi aus Sebnitz, hat sich vor wenigen Jahren bereits durch eine kleine Ausstellung in der Deutschen Buchgemeinschaft in Dresden eingeführt. Unter den Zeichnungen befinden sich ein paar in Haltung und Ausdruck sicher erfühlte Kopfstudien. Die Aquarelle deuten die Formen mehr an, als daß sie sie ausführen, wie bei den Impressionisten erfassen sie das optische Ungefähr eines Augenblicks.

Eine Anzahl schöner Töpfereien mit gut gelungenen Ueberfangglasuren und wohltuend ruhigen Formen stammen von der Meißner Kunsthandwerkerin Lotte Teichert.

Dr. Paul Rausch

— Der Deutsche Künstlerverband Dresden in Chemnitz. Eine stattliche Anzahl von Oelgemälden, Aquarellen, Zeichnungen, einige Plastiken usw. vom „Künstlerverband Dresden" zeigt gegenwärtig die Chemnitzer Kunsthütte. Bei der Eröffnung durch den Städtischen Kulturwart Waldemar Ballerstedt betonte dieser die weltanschauliche und allgemein künstlerische Eigenart der Ausstellenden, die in der Entwicklung auch des Kunstbetrachtens durch den Laien eine Rolle zu spielen berufen seien durch ihre lebensnahe Kunst. Als Vertreter der Dresdner sprach der mit mehreren Gemälden an der Ausstellung beteiligte Maler Quark. Er entwickelte kurz die Auffassung des Verbandes vom Kunstschaffen: anständig und gediegen auch im rein handwerklichen Sinn zu sein. Von den Künstlern seien genannt: Quark (u. a. Brot), Boeckmann (Landschaften), Richter-Görlitz (Siedler-Familie, Autobahn bei Dresden), Scheibe (Bildnisse), Wolfgang Müller, Kittenkirch, Schulze-Görlitz, Arthur Gehler, Hans Hähnel. Dr. A. M.

— „Weißer Flieder" wird verfilmt. Die Kriminalgeschichte „Weißer Flieder" [illegible] im Komödienhaus [illegible] angenommen worden.

Musik der Auslandsdeutschen

Zwei Konzerte mit 17 Uraufführungen in Gera

Von unserm Korrespondenten

Gera, 12. Mai

Es war das erste Mal, daß sich das kulturelle Gewissen einer Stadt der auslandsdeutschen Komponisten erinnerte. Diese rühmenswerte Stadt ist Gera, und die Konzerte waren den Kulturtagen anläßlich des 700jährigen Stadt- und 150jährigen Theaterjubiläums eingegliedert als ein gewichtiger, bedeutungsschwerer und beispielgebender Höhepunkt. Wenn die Reichsmusikkammer auch, wie ihr Sprecher Dr. Morgenroth (Berlin) betonte, den Uraufführungsfimmel haßt und viel lieber sieht, daß ein als wertvoll erkanntes, aber leider schon uraufgeführtes Werk nachgespielt wird, so hat sie doch zu diesen 17 Uraufführungen von Werken auslandsdeutscher Komponisten freudig ja gesagt und die ideale Pioniertat rückhaltlos anerkannt.

Dem vielbewährten Professor Heinrich Laber lag es ob, zu sichten und zu sieben, und es muß ihm hoch angerechnet werden, daß keine Niete mit unterlief. Gewiß, bei 17 Uraufführungen wird kein Verständiger eine Folge von Treffern ins Schwarze erwarten. Der Gesamteindruck der Konzerte war erfreulich und beglückend, offenbarte er doch deutsche Gemüts- und Gefühlswerte, und die ehrliche und gesunde Empfindung musizierfreudiger Herzen.

Ein heiteres Variationenwerk des Sudetendeutschen Fritz Marecek, ein publikumsicheres Stück, war der stilistisch kühnste Vorstoß, gewagt aus urmusikantischem Gestaltungsdrang und — gewonnen. Die Fünfte Sinfonie des Siebenbürgeners Paul Richter ist in ihrer heiteren Ausrichtung und unbeschwerten Daseinsfreude ein breiter Erfolg. Tiefere Werte gehen ihr ab. Klangkombinationen von apartem Reiz bringt der Sudetendeutsche Felix Petyrek in Teilstücken aus einer dramatischen Rhapsodie: „Der Garten des Paradieses". In Gesängen mit Orchester gelingt es den Sudetendeutschen Theodor Veidl, Fritz Werner, Egon Kornauth und Bruno Weigl den Singehalt der Dichtungen klanglich einprägsam zu deuten oder zu verdichten. Die tiefsten Wirkungen hat zweifellos Kornauths Musik. Der Sudetendeutsche Herbert Ritterbart musiziert kapriziös und zuweilen klangeigen mit den „Solisten" im zweiten Satz seiner Sinfonie Nr. 1 in g-Moll, Werk 7, für Kammerorchester. Mit einem Choralvorspiel und kleinen Chorwerken nach Worten von Wilhelm Busch gab der Sudetendeutsche Fidelio F. Finke gewichtige und gefällige Proben gestaltungssicheren Könnens. Zu nennen bliebe noch eine klarlinige Musik für Streichorchester, Werk 50, des Sudetendeutschen Camillo Horn, Frauenchöre von Veidl und Ignaz Herbst, reizvoll kolorierte Lieder mit Kammerorchester von Casimir v. Pászthory und Ernst Seutebrück und eine Suite für Klavier von Rud. Alexis Schmidt.

Eine Fülle der Gesichte und Eindrücke, fast zuviel für nur zwei Konzerte. Laber und die Reußische Kapelle, die Solisten Margarete Wetter-Stuttgart (Sopran), Gerhard Hüsch-Berlin (Bariton), die sudetendeutsche Pianistin Maria Jurisch-Dörre und der Müllersche Frauenchor (unter Leitung der bewährten Gertrud Müller) waren hingebungsvolle Mittler und ausdruckserfüllte Dolmetscher dieser deutschen Musik auslandsdeutscher Komponisten.

F. O. Eckardt

— Theater des Volkes (Städtisches Theater am Albertplatz). Die Erstaufführung von Heinz Steguweits Schauspiel „Der Nachbar zur Linken" ist auf Mittwoch, 19. Mai, 20.15 Uhr, festgesetzt. Heinz Steguweit wird der Erstaufführung beiwohnen.

— Für das Freilichtspiel von Großsedlitz von Franziskus Nagler, das unter der künstlerischen Leitung und Inszenierung von Heinz Lasch am 30. und 31. Mai im Schloßpark von Großsedlitz zur Aufführung gelangt, ist Walter Lang vom Komödienhaus für die Rolle August des Starken verpflichtet worden.

— Dresdner Philharmonie. Der dritte Abend des Beethoven-Zyklus findet Donnerstag, 13. Mai, 20 Uhr, im Gewerbehaus unter der Leitung von Paul van Kempen statt. Zur Aufführung gelangen: Egmont-Ouvertüre, Klavierkonzert Es-Dur, Sinfonie Nr. 5. Als Solistin wurde Eva Krieger aus Hamburg verpflichtet.

— Richard-Wagner-Verband Deutscher Frauen. Die Ortsgruppe Dresden veranstaltet [illegible] Uhr. Es wirken mit: [illegible] (Sopran), Kammersänger [illegible] Nilsson und Heinz Pflanzberg.

— Sammlerkreis in Dresden. Donnerstag, 13. Mai, 20 Uhr, im Hotel Stadt Weimar: Die Entwicklung der Karikatur im letzten Jahrhundert in Frankreich, England und Deutschland. Es sprechen Martin Claus, Lehrer an der Akademie für Kunstgewerbe in Dresden, und Schriftsteller Albert Müller-Rehden.

Der Sturz des „roten Marschalls"

Der stellvertretende Kriegskommissar der Sowjetunion, Tuchatschewski, der „rote Marschall", ist bei Stalin in Ungnade gefallen. Wie in einem Teil unserer gestrigen Ausgabe schon mitgeteilt, ist im Zuge großer Veränderungen in der Leitung der Roten Armee Tuchatschewski als neuer Kommandeur des Wolga-Wehrkreises von Moskau in die Provinz versetzt worden, während der bisherige Generalstabschef Jegorow seinen Posten erhielt. Diese Nachricht aus Moskau ist sehr aufschlußreich, noch interessanter fast ist die weitere Meldung von der Bildung von Militärräten in den einzelnen Militärbezirken und der Einsetzung von „Militärkommissaren" bei den Truppenteilen der Roten Armee.

Im Ausland hat man vielfach nach den aufsehenerregenden Ereignissen der letzten Monate in Sowjetrußland glauben wollen, der Kommunismus in seiner ausgesprochen marxistischen und internationalen Form werde mehr und mehr überwunden und eine Art nationales Regime bilde sich aus, das sich in der Hauptsache auf die Rote Armee stütze. Daß bei den Prozessen auch Juden verurteilt und zum Teil hernach auch hingerichtet wurden, wurde verschiedentlich sogar als Beweis für antisemitische Tendenzen, zumindest aber als ein Beweis dafür angesehen, daß die Entwicklung vom international eingestellten Kommunismus zu einem mehr national russischen Regime fortschreite. Die Gefahr der Weltrevolution — das war die letzte und hauptsächlichste Schlußfolgerung — sei also im Schwinden.

Da diese Auffassung durchaus dazu diente, die politische Zusammenarbeit mit dem bolschewistischen Rußland in günstigerem Lichte erscheinen zu lassen, förderte der Kreml durchaus das Wachstum dieser Legende. Sogar ein ernster politischer Beurteiler, wie Lord Lothian, trug in seinem Aufsatz über deutsch-englische Verständigung, der an dieser Stelle in „Von Sonntag zu Sonntag" in der letzten Sonntagsausgabe gewürdigt worden ist, ähnliche Gedankengänge vor, und unsere Auffassung, daß es sich bei diesen Auseinandersetzungen um einen reinen Vernichtungskampf von Cliquen handele, hat man im Ausland zumeist nicht anerkennen wollen. Jetzt aber reden die jüngsten Nachrichten aus Moskau eine sehr deutliche Sprache. Denn Tuchatschewski, der besonders als der Träger der Nationalisierungspolitik galt, ist in aller Form abgeschoben worden. Sein Nachfolger, Jegorow, ist ein politisch unbeschriebenes Blatt und steht außerhalb jedes Verdachts, daß er Zirkel um sich sammeln könnte, um der „Generallinie" zu widerstreben. Und besonders beachtlich ist die Bildung von politischen „Kriegsräten" in der Roten Armee.

Das System der politischen Kommissare in der Armee, das die ausländischen Verkünder einer russischen Nationalisierung schon in den letzten Zügen sahen, lebt in alter Frische auf. In allen Militärbezirken finden, wie aus Moskau berichtet wird, zur Zeit Parteikonferenzen statt, und es wird verlangt, daß die Erziehung des Heeres im Sinne der kommunistischen Parteiideologie verstärkt würde.

Die politischen Instanzen lenken die Armee, und Stalin ist dabei, seine Machtposition auch nach dieser Richtung zu festigen. Zuerst sind die politisch Mißliebigen, die nicht hundertprozentigen Stalinisten, zumal die einstigen engsten Getreuen Lenins, ausgemerzt worden. Nun werden neue entscheidende Vorkehrungen getroffen, um die Rote Armee als zuverlässiges und jederzeit bereites Instrument für die inneren wie für die äußeren Ziele des Bolschewismus zu erhalten.

Die Schauprozesse waren gewissermaßen die Meilensteine des erbitterten Kampfes Stalins und seines Kreises, der beiläufig genau so verjudet ist wie die Sippe der Mißliebigen, gegen diejenigen, die sich den Haß des roten Diktators zugezogen haben. Es war ein Kampf der Cliquen. Es war ganz und gar kein Kampf, bei dem irgendwelche weltanschaulichen oder auch nur methodisch-taktischen Meinungsverschiedenheiten eine Rolle spielten. Sieger und Vernichtete, „Stalinisten" und „Trotzkisten", waren und sind Bolschewisten. Ihnen allen war und ist die Weltrevolution Sinn und Ziel der politischen Betätigung. Das bolschewistische Regime in seinem Kern und seinem Wesen ist das gleiche geblieben. Die Gefahr, die es für das Abendland bedeutet, besteht weiter.

K. B.

Empire-Vertreter beim König

Scherl Bilderdienst

Die Ministerpräsidenten des Empire überreichten König Georg eine Ergebenheitsadresse. Von rechts: General Hertzog (Südafrika), William Mackenzie King (Kanada), König Georg, Premierminister Baldwin, J. A. Lyons (Australien)

Pfarrer vergeht sich an Kindern

Der ganze Umfang der Verbrechen auch nicht annähernd festzustellen

× Freiburg, 12. Mai

Am Montag und Dienstag wurde vor der Großen Strafkammer II des Landgerichts in Freiburg i. Br. die Verhandlung gegen den 54 Jahre alten Pfarrer Eduard Meyer aus Höllstein durchgeführt. Dieser Prozeß unterschied sich insofern von den übrigen Anklagen wegen sittlicher Verbrechen, begangen von Geistlichen oder Ordensbrüdern, als es sich diesmal um junge Mädchen handelte, die der Schuldige sittlich gefährdet hat.

Es wurde ihm die Ungeheuerlichkeit zur Last gelegt, von 1927 bis Anfang 1936 als Pfarrer und Religionslehrer in Höllstein, Steinen und Maulburg 26 minderjährige Mädchen, meist Schülerinnen unter 14 Jahren, die sämtlich seine Beichtkinder waren, während des Religionsunterrichts, in einem Falle sogar in der Pfarrkirche, in unzüchtigster Weise berührt zu haben. Außerdem soll er aus der Kasse des katholischen Vinzenzvereins 400 Mark genommen haben.

Bezeichnend für das Problem des Zölibats ist auch die Tatsache, daß der Angeklagte im Jahre 1926 mit einer Landwirtsehefrau ehebrecherische Beziehungen anknüpfte, die bis zum Jahre 1934 dauerten und sich zum Teil auch in der Wohnung der Ehefrau abspielten. Auch zu einer andern Frau hatte der Angeklagte in diesen Jahren sehr enge Beziehungen. Der Angeklagte gab an, er sei tagelang völlig von seinen Trieben beherrscht und infolge dieser inneren Kämpfe oft geradezu „verrückt" gewesen. Er habe immer wieder die besten Vorsätze gefaßt, aber alles habe nichts genutzt.

An wie vielen Mädchen und wie oft der Beschuldigte sich vergangen hat, konnte auch nicht mehr annähernd festgestellt werden. Meyer hat im Laufe des Ermittlungsverfahrens wiederholt erklärt, es sei so häufig vorgekommen, daß er sich daran mit dem besten Willen nicht mehr erinnern könne (!). In der Verhandlung versuchte der Angeklagte, seine Taten mit den ausgeklügeltsten Schlichen zu beschönigen und als ein „erzieherisches System" hinzustellen. Er wollte die Schülerinnen nur berührt haben, weil er sie entweder zu einer geraden Haltung zwingen oder, wenn er die Länge der Strümpfe untersuchte, sie vor Magenerkrankungen und Erkältungen (!) bewahren wollte. Der Angeklagte gab zu, daß er bei den Berührungen in sinnliche Erregung geraten sei. Nur zu dem Allerschlimmsten ist es nicht gekommen. Auf einen Vorhalt des Vorsitzenden, man könne wohl einmal oder zweimal, aber doch nicht in so vielen Fällen unbewußt in eine solche Situation kommen, antwortete der Angeklagte, er gebe zu, daß er sich unbedacht benommen habe.

Vorsitzender (unterbrechend): Unbedacht nennen Sie das? Andre Leute denken über diese Dinge anders. Aber schon in Trier wurden ja von der dortigen bischöflichen Behörde im Falle Bauer die Verbrechen dieses Angeklagten an jungen Männern nur als „Unklugheiten" bezeichnet.

Der Vorsitzende, der die Verhandlung mit größter Sorgfalt führte, rief die jugendlichen Zeuginnen nur auf, wenn Unklarheiten auftraten. Eine Zeugin erklärte, daß sie sich oft mit ihren Schulkameradinnen über das Benehmen des Pfarrers unterhalten habe. „Wir hatten uns gedacht", so sagte sie wörtlich, „daß das eine Sauerei sei und daß der Pfarrer so etwas nicht tun dürfe. Wir hatten das Gefühl, daß der Pfarrer scharf auf uns Mädchen sei." In der gleichen Richtung bewegten sich die Aussagen der übrigen Zeuginnen.

Die höchst sophistische Verteidigungsmethode des Angeklagten wurde völlig zerstört, als der Untersuchungsrichter gehört wurde. Diesem gegenüber hat der Angeklagte erklärt, daß er unter sexuellem Zwang gehandelt habe und auch über das Strafbare seines Handelns gerade in seiner Eigenschaft als Jugenderzieher sich klar gewesen sei. Zuerst habe er noch Gewissensbisse gehabt, diese seien aber im Laufe der Zeit fast vollständig verschwunden. (!)

Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten eine Zuchthausstrafe von vier Jahren und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von sechs Jahren. Der Anklagevertreter betonte, man müsse bedenken, daß der Angeklagte, der als Geistlicher ständig Moral predigte, Jahre hindurch seine Zuchtlosigkeiten verübt habe, obwohl er wußte, was er damit anrichtete.

In den späten Abendstunden verkündete der Vorsitzende der Großen Strafkammer folgendes Urteil:

Der Angeklagte wird wegen Sittlichkeitsverbrechens nach § 174, Absatz 1, in 24 Fällen, teilweise in Tateinheit mit Verbrechen nach § 176, Absatz 3, zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren und zehn Monaten Gefängnis verurteilt.

Von der Anklage wegen Sittlichkeitsverbrechens in 18 Fällen sowie der Anklage wegen Untreue und Unterschlagung wurde der Angeklagte freigesprochen. Aus der Urteilsbegründung ergibt sich, daß das Gericht die unsittlichen Handlungen des Angeklagten in 24 Fällen als erwiesen angesehen hat. In den übrigen Fällen ist der Beweis der strafbaren Handlung nicht voll erbracht. Eine Zuchthausstrafe sei deshalb nicht am Platze, weil der Angeklagte bei seinem Tun nicht sehr weit gegangen sei und auch die Mädchen die Handlungen nicht so aufgefaßt hätten, daß Gefahr für ihre Zukunft bestand. Der Angeklagte sei nicht vorbestraft und habe schwer unter der Pflicht der Enthaltsamkeit gelitten. Auch wurde ihm allgemein ein gutes Zeugnis bei der Führung seines Amtes ausgestellt. Aus allen diesen Gründen seien ihm mildernde Umstände zugebilligt worden.

*

Der Urteilsspruch erweist die korrekte und nüchterne Sachlichkeit, mit der deutsche Gerichte entscheiden, und entkräftet aufs neue die Hetze gewisser interessierter in- und ausländischer Kreise, die bei den Verfahren gegen katholische Geistliche von „ungerechter Verfolgung" zu sprechen wagen. Die katholische Kirche in erster Linie sollte der nationalsozialistischen Staatsgewalt dankbar sein, daß sie diese Art von Jugenderziehern von ihren Posten beseitigt hat.

Polizeiliche Schließung eines Krankenhauses

× Duisburg, 12. Mai

Infolge einer grundsätzlichen Stellungnahme der Leitung des St.-Vinzenz-Krankenhauses, die eine sachgemäße, den medizinischen Notwendigkeiten entsprechende Behandlung aller Krankheitsfälle nicht gewährleistet und die in einem besonderen Fall nach ärztlichem Urteil zur Hauptursache für den Tod einer Duisburger Volksgenossin geworden ist, hat der Polizeipräsident die sofortige Schließung des Krankenhauses angeordnet.

Staatsoberhaupt oder Kominternhäuptling?

Kalinin vor den ausländischen Kommunisten

× Moskau, 12. Mai

Blätterberichten zufolge empfing der Präsident des Zentralexekutivkomitees der Sowjetunion, Kalinin, am Dienstag die ausländischen kommunistischen Delegationen, die wie alljährlich zu den Maifeiern nach der Sowjetunion gekommen waren. Kalinin, der das Staatsoberhaupt der Sowjetunion ist und in dieser Eigenschaft die Beglaubigungsschreiben ausländischer Diplomaten entgegenzunehmen pflegt, gab sich diesmal ganz als Kominternführer und forderte in dreistündiger Rede die ausländischen Vertreter der Komintern, vor allem die große Abordnung der spanischen Bolschewisten, zum unablässigen Kampf gegen den Weltfaschismus auf.

Ein Vertreter der Valencia-Bolschewisten ließ diese Gelegenheit nicht unbenutzt, um die herzliche Solidarität zwischen Moskau und Valencia hervorzuheben und für die brüderliche Unterstützung, die die Sowjetunion Spanien erweise, zu danken!

Freude im Hause Frick

× Berlin, 12. Mai. (Durch Funkspruch)

Frau Margarethe Frick, die Gattin des Reichsministers des Innern Dr. Frick, wurde am Mittwoch von einem Sohn entbunden.

Fortsetzung des politischen Teils auf Seite 19

Zwischen zwei Zigaretten
ein VIVIL-natürliches Pfefferminz, kalt gepresst und aromafest verpackt!

Dresdner Musik-Spiegel

„Die drei Pintos" im Rundfunk

Während der Komposition am „Freischütz" arbeitete Carl Maria v. Weber an einer dreiaktigen „scherzhaften" Oper, „Die drei Pintos". Er hat sie nicht vollendet. Das Leben war zu ernst. Weber war krank. Und mußte mit dem „Oberon" Geld verdienen.

Sieben Nummern sind skizziert worden. Daß Weber nicht mehr „gepintot" hat (so hat er selbst seine gelegentliche Arbeit an dem Werk genannt), bedeutet, wie sich der Weber-Biograph Erwin Kroll ausdrückt, den „schmerzlichsten Verlust, den die deutsche komische Oper überhaupt erlitten" hat.

Man gibt diesem Urteil recht, wenn man das Fragment an sich vorüberziehen läßt. Es ist später durch Webersche Musik aus andern Werken ergänzt und zu einem fertigen Ganzen abgerundet worden. Kammersänger Dr. Waldemar Staegemann hat es neuerlich sehr geschickt für die Zwecke des Rundfunks bearbeitet und so kam es gestern abend in einer Sendung aus Dresden zu Gehör — im Rahmen der Aufführung sämtlicher Weber-Opern anläßlich des Gedenkjahres.

Eine sehr gelockerte Aufführung (Spielleitung: Staegemann, musikalische: Hilmar Weber) mit der Dresdner Philharmonie und dem Dresdner Solistenchor. Schöne Stimmen und gute Sprecher unsrer Oper: Angela Kolniak und Hilde Clairfried — man sah sie geradezu als Agathe und Aennchen vor sich, Kurt Böhme — man konnte sich so leicht aus Stimme und Rede eine pralle Falstaff-Figur vorstellen, Arno Schellenberg — ein anderer „Barbier", schlau, durchtrieben, mit köstlichem Humor und täuschend echt „Sopran" singend, Rudolf Schmalnauer — ein polternder Schwiegervater à la Lortzing. Die übrigen Kräfte waren redlich bemüht, sich anzugleichen.

Dr. Karl Laux

Polnisches Konzert

Die NSV.-Ortsgruppen Pirnaische Vorstadt, Hans Schemm und Moltke veranstalteten im festlich geschmückten Vereinshaussaal ein Konzert zugunsten des Hilfswerks „Mutter und Kind", zu dem der polnische Generalkonsul Felix Chiczewski seine fördernde Mithilfe bot; und da neben dem Boß-Orchester zwei so ausgezeichnete Künstler wie Bozena Jaronska, deren Gesangskunst etwas Naturhaft-Elementares hat, und der sympathische Tenor Aleksander Hernes sich uneigennützig zur Verfügung gestellt hatten, um vor allem Werke polnischer Komponisten zu bieten, wurde es zugleich zu einem großen Abend polnischer Kunst. Mit Liedern und Arien von Roszycki, Rybicki, Wiehorski, mit reichlich gewährten Zugaben beglückten sie ihre Zuhörer. Einige Gesänge begleitete Herbert Krüger am Flügel. Das Boß-Orchester unter der Leitung von Hans Boß spielte zu Beginn die Ouvertüre zur Oper „Halka" von Moniuszko und wartete weiterhin mit schwungvollen Weisen von Gounod, Herold („Zampa") und Bizet (L'Arlésienne) auf. Wir hoffen, daß der gute Zweck der Veranstaltung dem künstlerischen Erfolg entsprechend erfüllt wurde.

Junge Sänger

Im Saal der Andreaskirchgemeinde gab Johannes Kaiser einen eigenen Lieder- und Arienabend. Der jugendliche Bariton bringt gute stimmliche Anlagen und technische Grundlagen mit. Die Weichheit des Organs kommt lyrischen Stellen besonders zugute, „Verborgenheit" und „Heimweh" schienen in dieser Richtung am besten gelungen. Lieder von Natalie v. Ziegler und Leonore Pfund wußte er temperamentvoll zu gestalten. Eine natürliche Neigung drängt ihn zum Dramatischen der Opernarien, in denen er gleichfalls im Mezzoforte der Mittellage sein Bestes gibt. Am Flügel begleitete Jacob Gernert.

Martin Lange

*

Kammersängerin Liesel v. Schuch und Margarethe Erdmann, die schon seit mehreren Jahren als erfolgreiche Gesangspädagogen wirken, schickten zum ersten Male eine große Reihe von Schülern und Schülerinnen in einem eigenen Abend auf das Konzertpodium. Reiche Anregungen konnte man aus den äußerst vielseitigen Darbietungen gewinnen, die sowohl weite Gebiete des Liedes als auch das große Bereich der Oper umfaßten. In der Hauptsache waren es Sopranstimmen, daneben aber ebenso einige Männerstimmen, die sich die Anerkennung einer zahlreichen Hörerschaft erwarben. Ausnahmslos hatte man seine Freude an der musikalischen Sicherheit, mit der die gewählten Aufgaben erfüllt wurden. Darüber hinaus erregten vor allem die jungen Künstlerinnen Aufsehen, die schon in Aufführungen verschiedener Opernschulen ihr bemerkenswertes Können unter Beweis stellen konnten. Man sah ihnen ihre Bühnenerfahrung besonders im zweiten Teil des Abends an, in dem Einzelszenen in Kostümen geboten wurden. Am Flügel bewährte sich wieder Willy Wolff (Staatsoper) als ausgezeichneter Begleiter.

Studienaufführung

Einem Schülervorspiel in der Dresdner Musikschule ging die Darbietung des zweiten Satzes aus Mozarts A-Dur-Klarinettenkonzert voraus, den die Kammermusiker Wagenknecht, Gebauer, Hahn-Kabela, sowie die Herren Krafft und Rudolf Wagenknecht zum Gedenken an die vor wenigen Tagen verstorbene Frau Professor M. L. Schneider, eine Mitbegründerin der Anstalt, spielten. Mozart hatte dann auch im Verlaufe der ausgedehnten Vortragsübung ausschließlich das Wort. Für die Wiedergabe der Klavierkonzerte in F- und D-Dur, des G-Dur-Trios (K. V. 564) sowie für Arien aus „Figaros Hochzeit" setzten sich fortgeschrittene Studierende mit bestem Gelingen ein. Wenn auch nicht alle Leistungen auf gleich hoher Stufe standen, so erkannte man doch allenthalben das ernste Bemühen um ein Eindringen in Mozarts Klangwelt.

Kurt Krauß

Konservatorium und Gesangspädagogik

Im Festsaal der Anstalt sprach Eduard Plate über dies Thema, das bei der Uebernahme des Instituts in städtische Regie besonders aktuell ist. Er schilderte die allgemeine Unsicherheit der Gesangspädagogik, die viele ausüben, ohne die Qualitäten zum wahrhaften „Stimmbildner" zu besitzen, die noch keineswegs auf so festgefügten allgemeingültigen technischen Grundlagen ruht wie die Ausbildung instrumentaler Art und die sich noch nicht so viel öffentliche Anerkennung errungen hat, daß man an den Opernbühnen einen gesanglichen Berater als ebenso wichtig erachtet wie einen Regisseur. Der wirkliche Stimmbildner müsse über eine Sonderbegabung im Hören verfügen, um im gesungenen Ton sofort Schwingungsform der Stimmbänder, resonatorische Zusammensetzung des Klanges und Kehlkopfstand zu diagnostizieren, um die „Farb- und Formvorstellung" im Schüler zu wecken und zu festigen. Wesentlich war, daß er die knappen theoretischen Ausführungen an Beispielen belegte. Johanna Knappe-Abel sang, von Carl Bergmann begleitet, die eine der großen Alt-Arien, um die „Farbformung" zu zeigen, und eine Reihe „Studienschallplatten" zeigten sehr instruktiv den Werdegang zweier Schüler.

Dr. Herbert Meißner

Kleines Feuilleton

= **Franz Türcke 60 Jahre.** Der Landschaftsmaler Franz Türcke, der lange Jahre dem Vorstand des Vereins Berliner Künstler angehört hat, vollendet am heutigen 12. Mai sein 60. Lebensjahr. Türcke, der in Dresden geboren ist, lebt seit früher Jugend in Berlin, wo er auch bei Brecht und Kallmorgen und als Meisterschüler von Albert Hertel seine künstlerische Ausbildung erhalten hat. Während des Krieges war er im Auftrag des Generalstabs als Kriegsmaler in Rumänien tätig. In allen deutschen Gauen hat er seine Landschaften gemalt. Bilder von Türcke fanden Eingang in die Münchner Pinakothek und die bayrischen Staatssammlungen; auch im Luftfahrtministerium und in der Potsdamer Kriegsschule befinden sich Werke des Malers. R.

= **Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater.** Opernhaus. Donnerstag, 13. Mai, „Die Fledermaus". Anfang 20 Uhr. (Anrecht A.) — Freitag, 14. Mai, „Elektra" mit Margarete Bäumer in der Titelpartie als Gast, Margarete Teschemacher, Inger Karén, Schöffler und Dietrich. Anfang 20 Uhr. (Außer Anrecht.) — Sonnabend, 15. Mai, „Die Zauberflöte". Anfang 19.30 Uhr. (Außer Anrecht.) — Die Ausgabe der Anrechtskarten für den vierten Teil (drei Vorstellungen) des Opern-Anrechts 1936/37 erfolgt bis mit Freitag, 14. Mai, an der Kasse des Opernhauses von 10 bis 14 Uhr. — Schauspielhaus. Donnerstag, 13. Mai, „Kitty". Anfang 20 Uhr. (Außer Anrecht.) — Freitag, 14. Mai, „Das Konzert". Anfang 20 Uhr. (Anrecht A.)

= **Musikalische [illegible] in der Lukaskirche** am Donnerstag, 13. Mai, 20 Uhr. Werke von Buxtehude, J. S. Bach, Max Reger, [illegible] und [illegible]. Ausführende: Walburga Vogel (Sopran), Karl Hesse (Cello), der freiwillige und ständige Chor St. Lukas, Domorganist Hanns Ander-Donath, Kantor Paul Höpner (Orgel und Leitung).

= **Opernschule.** Folgende Studierende der Opernschule der OSK. (Leitung Kammersänger Lange) wurden verpflichtet an: die Städtischen Bühnen Hannover Ilse Bräunling, das Theater des Volkes, Stadttheater Dresden, Erich Fröhlich, das Grenzlandtheater Görlitz Herta Maria [illegible], das Landestheater Altenburg i. T. Theo Schmidt, die Staatsoper Dresden Hildegard Wolff. Den Leistungsnachweis erbrachten weitere drei Studierende der Opernschule der OSK.

= **Kunsthandlung Max Ginz** (Prager Straße). Frühjahrsausstellung Dresdner und auswärtiger Künstler.

= Karl Bergmann spielt zusammen mit Konzertmeister [illegible] von der Staatsoper [illegible]

Dresden und Umgebung

Pfingsten — Fest der Jungmädel

1500 bis 2000 Jungmädel des JM.-Untergaues Dresden-Stadt sind von den Einheiten des JM.-Untergaues Dresden-Land eingeladen worden, draußen auf den Dörfern das Pfingstfest zu verleben. In allen Stadtgruppen werden nun Vorbereitungen getroffen. Pfingstsonnabend sollen die Einwohner zu einer Feierabendgestaltung zusammengeholt werden. Singen sollen sie mit den Jungmädeln, die ihnen dann Volkstänze und Märchenspiele zeigen werden.

Pfingstsonntag früh veranstalten die Stadt- und Landmädel gemeinsam eine Morgenfeier, zu der natürlich auch die Einwohner eingeladen werden. Sport, lustige Wettstaffeln und Hindernisläufe füllen den Vormittag. Nachmittags holen die Jungmädel alle kleinen Kinder zu einer fröhlichen Spielwiese zusammen. Für den Sonntag haben auch alle Stadtjungmädel ihre Eltern hinausbestellt. Hoffentlich kommen recht viele, um das lustige fröhliche Treiben mitzuerleben.

Ehe dann die Züge und Straßenbahnen die Jungmädel wieder heimbringen, denn der Pfingstmontag soll dienstfrei sein und ganz der Familie gehören, singen Stadt- und Landmädel zum Abschluß Frühlings- und Fahrtenlieder.

*

— **Mädel aufs Land!** Der Reichsminister des Innern hat bekanntgegeben, daß weibliche jugendliche Kräfte, die nachweislich vor dem 1. November 1938 freiwillig mindestens neun Monate Landarbeit geleistet haben, nicht mehr zur Ableistung der künftigen Arbeitsdienstpflicht der weiblichen Jugend herangezogen werden sollen. Bei der außerordentlichen Knappheit, insbesondere von weiblichen Kräften in der Landwirtschaft, der im Rahmen des Vierjahresplans und der Erzeugungsschlacht große Aufgaben zufallen, wird auf die Möglichkeit der Leistung der Landarbeit an Stelle von Arbeitsdienst besonders hingewiesen. Zum Nachweis des mindestens neunmonatigen freiwilligen Landdienstes werden Arbeitsbescheinigungen der Arbeitsämter ausgegeben, die dann auch den Inhaber zu bevorrechtigter anderweiter Unterbringung im Rahmen des Arbeitseinsatzes für Jugendliche berechtigen.

Gemeinschaft ist Wille!

Hitlerjugend wirbt. Im schlichten Fahnenschmuck grüßt der Festsaal der Horst-Wessel-Schule. Fanfaren erklingen. 800 Jungen singen und sprechen im chorischen Spiel von ihrem Wollen. Dann wirbt Oberbannführer Segel um die Mitarbeit und das Verständnis für die Arbeit der Jungen und Mädel, für das Streben der Führerschaft der HJ. Jugend soll von Jugend geführt werden. Doch neben der Jugend sollen als Erziehungsfaktoren Elternhaus und Schule stehen, sich ergänzen. Aus freiwilliger Bereitschaft sollen sie sich zum Werk der deutschen Jugend stellen.

Dieser Werbeabend ist ganz besonders an die Elternschaft gerichtet. Er gilt der Vorarbeit für das Sommerlager der HJ. Auch die Freizeit, die Ferienzeit, soll der HJ.-Junge in den Dienst der Gemeinschaft stellen. Die Eltern sollen ihre Bedenken überwinden, denn gerade das Gemeinschaftslager für vierzehn Tage läßt die Jugend sich an sich selbst erziehen.

Das diesjährige HJ.-Sommerlager wird im Glatzer Bergland aufgeschlagen, nahe der tschechischen Grenze. Es soll den Jungen die Not des Grenzlanddeutschtums vor Augen führen und gleichzeitig den Volksgenossen jenseits der Grenze moralische und wirtschaftliche Unterstützung sein.

Mit einem kleinen Spiel von Erich Colberg „Das große Zeittheater" — Ein Spiel vom gutwilligen Hans — veranschaulichten die Jungen ein Stück deutscher Vergangenheit.

Ein Wort des Unterbannführers Grahl warb für die unbemittelten Kameraden.

— **Körners Baum wird erhalten.** Im Garten des Körner-Hauses zu Dresden-Loschwitz, Körnerweg 6, steht eine große Kastanie, unter der einst Körner und Schiller ihren Freundschaftsbund aufs neue besiegelten; beide haben dort manche schöne Stunde verlebt, und manche zeitgenössische Darstellung hat den Baum und die unter ihm saßen, festgehalten. Der Baum kränkelte seit einiger Zeit und bedurfte der Ueberholung. Dank des Entgegenkommens des Besitzers und seines Verwalters und einer finanziellen Beihilfe des Landesvereins Sächsischer Heimatschutz ist der Baum unter Aufsicht des Gartendirektors Schüttauf nunmehr überholt worden, so daß er sicher noch viele Jahre grünt und blüht.

— **KdF.-Pfingstfahrt nach Westpreußen.** Im Rahmen der in den Sommermonaten im Mittelpunkt stehenden zahlreichen Sonntags-, Wochenend- und Urlaubsfahrten hat die NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude in der Deutschen Arbeitsfront sich in diesem Jahre erstmalig in größerem Umfange der Durchführung von Kulturfahrten zugewandt. Zum Pfingstfest wird nun von Dresden aus neben einer Kulturfahrt ins Zschopautal mit Besuch von Freiberg, der Saidenbachtalsperre, Augustusburg und andern Sehenswürdigkeiten eine Fahrt in die Grenzmark Posen-Westpreußen durchgeführt. Meldungen nehmen alle Betriebs- und Ortswarte sowie die Dienststellen der NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude entgegen.

— **Wiederaufnahme der Elberegulierungsarbeiten.** Nachdem der Wasserstand der Elbe wieder erheblich zurückgegangen ist, wurde nunmehr mit den Elberegulierungsarbeiten im Flußabschnitt Dresden, die im Winterhalbjahr eingestellt worden waren, wieder begonnen. Auch an andern Flußabschnitten innerhalb der sächsischen Elbstrecke werden die Regulierungsarbeiten in den nächsten Tagen aufgenommen werden.

Offener Brief an Herrn Kneiffel

In Sachen des Deutschen Frauenwerks

Lieber Herr Kneiffel!

Ich weiß genau: Sie sind ein Freund der gemütlichen Häuslichkeit, und es geht Ihnen vollkommen gegen den Strich, wenn Sie nachmittags aus dem Büro heimkommen und Frau Kneiffel ist gerade nebenan zur Freundin gegangen. Sie haben recht: eine Frau gehört ins Haus. Das wären schöne Mucken, wenn da etwa kein Essen auf dem Tisch stände. Der Mann verdient, damit der Haushalt in Gang gehalten werden kann, und die Frau hat durch pünktliche und gewissenhafte Betätigung ihrer Hausfrauentugend dafür zu sorgen, daß die vom Mann in Bewegung gesetzten Räder nicht ins Stocken geraten. Recht hat der Mann. Recht haben Sie Herr Kneiffel.

Aber nun halten Sie sich einmal ganz fest: Ihre Frau wird in den nächsten Tagen und Wochen, von nun an vielleicht überhaupt nicht immer zu Ihrer Verfügung stehen, wenn Sie gerade Lust zu einem kleinen Nachmittagsausgang oder irgendeiner abendlichen Unternehmung haben. Nicht daß sie etwa unter eine Schar wiederauferstandener Frauenrechtlerinnen unversehens geraten wäre — o nein, die Sache ist ganz friedlich und durchaus un-männlich. Und Sie werden auch gar nicht zu kurz kommen dabei, das werden Sie gleich sehen. Ich nämlich, die Freundin aus dem Nachbarhaus, werde sie abholen kommen — wissen Sie, die Frau mit dem weißen Kreuz der Frauenschaft — und ich werde sie überall dort mit hinnehmen, wo das Deutsche Frauenwerk in Dresden seine Belehrungen, seine Anregungen für sie bereit hält.

Sie wollen keine belehrte Frau? Sie sagen — Herr Kneiffel, was sind Sie doch für ein ahnungsloser Mann! —, es genügt vollauf, wenn Sie etwas vom Leben verstünden? Sagen Sie mal, haben Sie nie von so etwas wie einem „Kampf dem Verderb" oder dem Vierjahresplan gehört? Können Sie sich gar nicht vorstellen ...

Nein, ich will es anders anfangen. Das wissen Sie doch, daß durch die Hände der deutschen Frau 80 Prozent des deutschen Volksvermögens gehen. Schön. Dann werden Sie auch verstehen, daß in Zeiten, die mit dem geringsten und sonst nur gering geachteten Material zu rechnen haben, auch die Frau darauf bedacht sein muß, daß diese 80 Prozent so ertragreich wie nur möglich angelegt werden müssen. Die Frau des Jahres 1937 muß Bescheid über die Zubereitung von Mahlzeiten wissen, die kräftig, sättigend und gesund sind und doch solche Zutaten sparen, die wir uns nur durch Hingabe von Devisen vom Ausland beschaffen können. Sie muß genau wissen, wie sie ihr Kind — den kostbarsten Schatz jeder Mutter und so auch des deutschen Volkes — betreut und pflegt. Sie muß aufgeschlossen werden für alle die Fragen, die den Deutschen, den Grenzlanddeutschen und auch die deutsche Frau angehen.

Sehen Sie nicht, Herr Kneiffel, daß es vor allem auch zu Ihrem Besten ist, wenn ich Ihre Frau jetzt in die Kurse und zu den Vorträgen des Deutschen Frauenwerks, wo sie all dieses erfährt, weghole? In Ihren Geldbeutel spart sie doch schließlich, wenn sie sparsam wirtschaftet und auch aus dem nicht mehr vollwertigen Stoffrest etwas Geschicktes schneidert. Und Ihrem Leben, Ihren Feierstunden dient es, eine Frau zu haben, die weiß, worum es geht heutzutage.

Herr Kneiffel — ich entführe Ihnen Ihre Frau! Zunächst mal in diesen Tagen, die der großen Werbung des Deutschen Frauenwerks gelten. Später, das nehme ich ohne weiteres an, wird sie von sich aus gern und freiwillig wiederkommen. E.

Eine Schau des Deutschen Frauenwerkes

Im Rahmen seiner Großwerbung veranstaltet das Deutsche Frauenwerk Abteilung Volkswirtschaft-Hauswirtschaft am 27. und 28. Mai im Palmengarten, Pirnaische Straße, eine Ausstellung „Sparsam walten — heißt Werte erhalten". Sie ist an beiden Tagen durchgehend von 11 bis 19 Uhr geöffnet. Am 27. Mai 20 Uhr spricht dazu im Palmengarten Gauabteilungsleiter Wagner.

Jenseits der Grenze

Es gibt immer noch Volksgenossen, welche die Bedeutung der Tatsache nicht erfaßt haben, daß nur wenige Kilometer südlich unserer Stadt eine Grenze läuft, die Deutschtum von Deutschtum trennt, und daß fremdes Volkstum alles daransetzt, den Deutschen jenseits der Grenze aus dem Raum zu drängen, den er heute innehat. Die ganze deutsch-tschechische Frage geht darum, daß der Tscheche seine Volksgrenze bis an die Staatsgrenze vorzuschieben versucht, die ihm der Zufall von Versailles in die Hand gespielt hat. Seit diesem Zeitpunkt muß das Sudetendeutschtum jeden Quadratmeter seines Gebiets, jeden Arbeitsplatz, ja jedes seiner Kinder in zähem Ringen verteidigen.

Die Studentenführung der Technischen Hochschule hat jetzt im Rahmen ihrer kulturpolitischen Abende eine Reihe von Veranstaltungen begonnen, die den Volkstumsfragen gewidmet ist. Die erste behandelte die deutsch-tschechische Frage, und als Redner hatte die Studentenführung den Pg. Rudolf Jung gewonnen. Jung kam es vor allem darauf an, einmal gründlich die geschichtliche These zu widerlegen, mit der die Tschechen ihren Herrenanspruch im böhmischen Raum zu begründen versuchen, daß nämlich die Deutschen als Kolonisten nach Böhmen eingedrungen seien. Im Gegenteil, es handelt sich um ursprünglich deutschen Boden, der im 14. Jahrhundert sogar das Kernland des Reiches war. Am Ende des fast zweistündigen Vortrags, der in großen Zügen die geschichtliche Entwicklung im böhmischen Raum beleuchtete, wies Jung auf die Lösung hin, die Masaryk und Benesch noch im alten Oesterreich als die einzig mögliche bezeichnet haben: die Trennung der Nationalitäten. Auf heute angewendet: die Autonomie des deutschen Volkstums, die die Tschechen einst für sich in Anspruch genommen haben.

Die Zuhörer folgten dem Vortrag mit gespanntester Aufmerksamkeit. Was sie hörten, konnten sie im Anschluß daran sehen: in einer Ausstellung, welche die Studenten aufgebaut haben und die bis 1. Juni allen Volksgenossen zugänglich ist.

Posaunen in Regen und Donner

Den vereinigten Dresdner Posaunenchören hatte der Wettergott einen bösen Strich durch ihr Zwingerblasen gemacht. Annähernd 80 Bläser wollten ihren Freunden wieder eine Feierstunde mit wuchtigen Posaunenklängen bereiten. Unentwegte ließen sich trotz drohender Wolken und zuckender Blitze nicht abhalten, den tapferen Bläsern Gefolgschaft zu leisten. Sie kamen dennoch auf ihre Kosten. Weltliche und geistliche Weisen wechselten in klug aufgebauter Folge. Pastor Klenner als Dirigent hat seine Bläser in straffer Zucht. Auch die unrhythmischen Donnerschläge, die sich seltsam mit den kraftvollen Weisen mischten, konnten ihrem sicheren Spiel nichts anhaben. J. Walthers „Wach auf, du deutsches Land" gab der Feierstunde erhebenden Ausklang.

Ferienaustausch deutscher und finnischer Lehrer

Vom Deutschen akademischen Austauschdienst Berlin wird in diesem Sommer ein deutsch-finnischer Lehreraustausch durchgeführt. Den finnischen Lehrern und Lehrerinnen wird im Juni unter fachmännischer Leitung Deutschland gezeigt. Am 5. Juli fahren sie gemeinsam mit ihren deutschen Berufskameraden über Königsberg—Pillau nach Helsinki. Die Deutschen bleiben dann zunächst eine Woche in der finnischen Hauptstadt zu Besichtigungen und Ausflügen. Dann treten sie unter Leitung eines finnischen Geographen eine 10tägige Reise an, die im Osten bis nach Valamo im Ladogasee, im Norden bis auf die Inseln im Eismeer führt. Auf der Heimreise von Helsinki über Stettin wird Reval besucht.

Das Arbeitsverhältnis der Hausangestellten

Der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachsen, Stiehler, hat neue Richtlinien für die Regelung des Arbeitsverhältnisses der in einem Haushalt beschäftigten Volksgenossen erlassen. Ihr wichtigster Inhalt ist bereits weitgehend Verkehrssitte geworden.

Der Geltungsbereich ist gegenüber früher erheblich erweitert worden: für alle Personen, die im Bezirke des Reichstreuhänders der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Sachsen im Haushalt mit hauswirtschaftlichen Arbeiten oder auch persönlichen Diensten gegen Entgelt oder zum Zwecke der Berufsausbildung ständig beschäftigt werden, ohne Rücksicht darauf, ob sie im Haushalt wohnen oder nicht. Hervorzuheben sind noch die Urlaubsbestimmungen, die folgende einheitliche Regelung erhalten haben:

Hausgehilfen und Hausangestellte haben nach einer ununterbrochenen Beschäftigung von sechs Monaten im gleichen Haushalt Anspruch auf einen jährlichen bezahlten Erholungsurlaub. Der Urlaub für Beschäftigte über 18 Jahre beträgt:

im 1. Beschäftigungsjahr im gleichen Haushalt 6 Kalendertage,
im 2. Beschäftigungsjahr im gleichen Haushalt 8 Kalendertage,
im 3. Beschäftigungsjahr im gleichen Haushalt 10 Kalendertage,
und nach Vollendung des 3. Beschäftigungsjahres im gleichen Haushalt und später 15 Kalendertage.

Bei der Feststellung der Zahl der Beschäftigungsjahre wird die Beschäftigung im jugendlichen Alter (bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres) bis zur Höchstdauer von zwei Jahren angerechnet. Urlaubsjahr ist das Kalenderjahr.

Der Urlaub soll zwischen den 1. April und den 30. September gelegt werden. Der Urlaubszweck kann nur durch die Gewährung der Freizeit erfüllt werden. Deshalb darf der Urlaub — abgesehen vom Falle der Beendigung des Arbeitsverhältnisses — nicht durch Geld abgegolten werden. Der Anspruch entfällt bei berechtigter fristloser Entlassung und im Falle einer unberechtigten vorzeitigen Lösung des Arbeitsverhältnisses durch den Beschäftigten. Als Urlaubsvergütung, die vor Urlaubsantritt zu zahlen ist, erhält der Hausgehilfe oder Hausangestellte das Barentgelt und, wenn Kost und Wohnung gewährt werden, eine Geldentschädigung für die nicht gewährte Kost und Wohnung — mindestens in Höhe der vom zuständigen Versicherungsamt festgesetzten Sätze. Die Bestimmung über die Urlaubsvergütung gilt auch für den Fall, daß der Urlaub auf Veranlassung des Haushaltungsvorstandes über den Mindesturlaub hinaus verlängert wird.

Jugendliche Hausgehilfinnen und Hausangestellte bis zum vollendeten 18. Lebensjahre haben schon nach einer ununterbrochenen Beschäftigung von drei Monaten im gleichen Haushalt Anspruch auf einen jährlichen Erholungsurlaub von bis zum vollendeten 15. Lebensjahre 15 Kalendertage, im 16. Lebensjahre 12 Kalendertage, im 17. und 18. Lebensjahre 10 Kalendertage. Jugendliche, die nachweisbar an einem HJ.- oder BDM.-Führer- oder Freizeitlager teilnehmen, erhalten in allen Fällen 18 Kalendertage.

Aus Dresdner Veranstaltungen

Vom Deutschtum in Polen

Der Volksbund für das Deutschtum im Ausland konnte bei einem Vortragsabend einen Gast begrüßen, der in Dresden in angenehmster Erinnerung ist: Professor Lubrich, den verdienstvollen Leiter des Meisterschen Gesangvereins in Kattowitz. Wenn von Oberschlesien die Rede ist, so muß man daran denken, daß dieses Gebiet vor sechzehn Jahren vom Reiche abgetrennt wurde, obwohl bei der Abstimmung am 20. März 1921 unter für uns ungünstigsten Umständen über 900 000 Stimmen für Deutschland abgegeben wurden und nur 478 000 für Polen. Professor Lubrich berichtete an diesem Abend über dieses Deutschtum. Ein Grundgedanke, der seinen Vortrag beherrschte, muß von vornherein festgehalten werden: daß das deutsche Volkstum in Polen aufbauen will, ohne zu dem Staat in Gegensatz zu treten. Lubrich berichtete von der Arbeit des „Deutschen Volksbundes", von seinen Bemühungen, den Deutschen die deutsche Schule zu erhalten. Diese deutsche Schule war bisher durch die Genfer Konvention gewährleistet. Aber am 15. Juli läuft die Konvention ab, und mit Sorge blickt die deutsche Bevölkerung diesem Tage entgegen. Außerdem besteht die Gefahr, daß mit Ablauf der Konvention der Großgrundbesitz in gleicher Weise enteignet wird, wie es in Posen geschehen ist. Damit würden viele Arbeiter und Angestellte, die dort beschäftigt sind, ihren Arbeitsplatz verlieren und die ohnehin große Arbeitslosigkeit unter den Deutschen vermehren. So sieht das Deutschtum in Oberschlesien mit Sorge der nächsten Zukunft entgegen, um so mehr, als der polnische Westverband mit aller Energie seine gegen das Deutschtum gerichteten Bestrebungen fortsetzt. Erfreulich war die Feststellung Professor Lubrichs, daß das Deutschtum in Polen sich enger und enger zusammenschließt und die alte parteipolitische Zerrissenheit überwunden hat. Mit großem Interesse folgte die zahlreiche Zuhörerschaft den Ausführungen, und besonders dankbar war sie, als Professor Lubrich im zweiten Teil von dem von ihm geleiteten Meisterchor und seiner hohen kulturpolitischen Bedeutung für das deutsche Volkstum berichtete.

*

— **Im Bund der Ost- und Westpreußen** hielt Ingenieur Walter Zilch einen Vortrag „Ewiger Kampf — Ordensland". Er entrollte ein anschauliches Bild von den Volksstämmen, die vor etwa 2000 Jahren sich in Europa ausbreiteten und die später unter dem Sammelnamen „Germanen" bekannt wurden. Sie bildeten durch alle Jahrhunderte hindurch ein Bollwerk gegen den Ansturm der fremden Völker.

*

— **Spiele für die Kinder der Kleingärtner.** Die Liebe der Kleingärtner gilt neben der Pflege ihres Stück Eigenlandes ihren Kindern. Sie sollen einmal das Werk der Eltern, und sei es auch nur ein kleines Gärtchen irgendwo am Stadtrande, weiterführen. In ihnen soll die Liebe zum Wachsen und Gedeihen, zu Baum und Strauch — der Blut- und Bodengedanke — lebendig bleiben. Hierfür setzt sich die Stadtgruppe Dresden der Kleingärtner e. V., Abteilung Jugendpflege, in ihren Spielleiterlehrgängen mit Tatkraft ein. Das Programm der Lehrgänge wird in Gemeinschaft mit der HJ. und dem BDM. durchgeführt, denen die Kleingärtnerkinder ja einmal gut vorbereitet zugeführt werden. — Der Abschluß der Spielleiterlehrgänge 1937 wurde mit einer kleinen Feier im Dreikaiserhof begangen. Stadtgruppenleiter Pg. Geißler kennzeichnete die Förderung der Jugendbewegung als liebevollste Aufgabe der Kleingärtner. Einen Ausschnitt aus ihrer Arbeit gaben die Spielleiter und Spielleiterinnen mit Körperschulung und Spielen für die Kinder der verschiedensten Altersstufen. Besondere Pflege gilt dabei den Volkstänzen und Spielen. Gut gerüstet gehen sie auch dieses Jahr wieder an ihre Sommerarbeit.

— **Reisegepäckgebühren im Kraftpost- und Landkraftpostverkehr.** Die große Zahl der Tarifstufen bei den Reisegepäckgebühren im Kraftpost- und Landkraftpostverkehr hat die Abfertigung der Reisenden erschwert. Die Reichspost hat sich deshalb entschlossen, künftig — von wenigen Ausnahmefällen abgesehen — nur noch drei Tarifstufen zu führen, nämlich bis 20 Kilogramm 25 Pf., über 20 bis 50 Kilogramm 50 Pf., über 50 bis 100 Kilogramm 100 Pf. Beträgt das Personenfahrgeld weniger als 25 Pf., so wird auch für das Reisegepäck nicht mehr erhoben. Die Neuregelung bedeutet für viele Fahrgäste eine Ermäßigung gegenüber den bis jetzt gültigen Reisegebühren. Sie tritt zum 1. Juli in Kraft.

Aus der Rundfunkfolge

Donnerstag, 13. Mai

Dresden und Leipzig

6.10 Funkgymnastik. 6.30 Frühkonzert.
8.00 Funkgymnastik. 8.20 Kleine Musik.
8.30 Ohne Sorgen jeder Morgen.
10.00 Aus Berlin: Volksliedsingen.
11.30 Heute vor ... Jahren. 12.00 Mittagskonzert.
14.15 Musik nach Tisch (Industrie-Schallplatten).
15.10 Bunte Unterhaltung (Industrie-Schallplatten und Aufnahmen des deutschen Rundfunks).
16.00 Aus Berlin: Brasilien spricht (Aufnahme).
17.10 Burgen, Schlösser und Gehöfte an der Unstrut. O. [illegible]
17.30 Musikalisches Zwischenspiel.
17.40 Altgermanisches Handwerk. Prof. Dr. Werner Radig.
18.00 Fröhlicher Feierabend in dem Werk der H. O. [illegible]industrie, ausgeführt von Werksangehörigen.
19.10 Das Reichsheer singt, ausgeführt von einer Batterie des Artillerieregimentes 50.
19.45 Die SA.-Führerschule Thüringens. Funkbesuch in Eisenberg.
20.00 Nachrichten.
20.10 Der zünftige Böhmerwäldler. Eine fidele Stunde mit dem Trio des [illegible] und dem niederbayrischen Ländlerkönig Hofmann.
20.50 Unterhaltungskonzert. Solist: Wilhelm Ulbricht (Tenor). Es spielt die Kapelle Otto Fricke.
22.00 Nachrichten. 22.20 Buch-Wochenbericht.
22.30—24.00 Aus Stuttgart: Unterhaltungs- und Volksmusik.

Deutschlandsender

6.30 wie Leipzig. 10.00 Volksliedsingen.
11.40 Achtung — Starkstrom!
12.00 Musik zum Mittag. Dazwischen 12.55 Zeitzeichen.
14.00 Allerlei — von zwei bis drei!
15.15 Aus aller Welt (Industrie-Schallplatten).
16.00 Musik am Nachmittag. Es spielt das Kleine Orchester des Deutschlandsenders.
17.00 Adalbert [illegible] spielt.
18.00 Klaviermusik. Am Flügel: Karl Hermann Pillney.
18.20 Franz Schubert und sein Freundeskreis. Hans M. [illegible]
18.45 Sportfunk.
19.00 [illegible] spielt. Ernst Petermann sagt an.
19.30 Waffenträger der Nation. Bei der Kriegsmarine.
20.00 Kernspruch.
20.10 Elly Ney und Ludwig Hoelscher spielen.
21.00 Wir lesen etwas (Industrie-Schallplatten).
22.00 Nachrichten.
22.30 Eine kleine Nachtmusik. Hans Roßbaud: [illegible] für drei Soprane, Anton Reicha: Variationen und Scherzo für fünf Bläser.
23.00—24.00 Tanzmusik (Industrie-Schallplatten).

Interessantes von andern Sendern

20.10 Breslau: Großes Unterhaltungskonzert.
20.10 München: Melodienreigen alter und neuer Unterhaltungsmusik.
20.30 Köln: Sinfoniekonzert.
21.00 Königsberg: Heitere Musik.
21.10 Hilversum: Aus dem Konzerthaus [illegible] Richard-Wagner-Konzert.
21.15 Stuttgart: Abendkonzert. 21.30 Budapest: Konzert.
21.40 Rom: Sinfoniekonzert.

Die Lausitzer Ahnen des Reichsjugendführers

Am 9. Mai beging der Reichsjugendführer Deutschlands, Baldur v. Schirach, den 30. Geburtstag. Viele wird es interessieren, daß der Stammbaum des Führers unserer Jugend in der Oberlausitz verwurzelt ist.

Zur Zeit des Siebenjährigen Krieges lebte in der Oberlausitz der Pfarrer Adam Gottlob Schirach. Er wurde 1724 in Rostitz bei Löbau, wo sein Vater Pfarrer war, geboren und starb nach schaffensreichem Leben 1773 in Kleinbautzen. Von den aus den Lausitzen stammenden Schirachs ist als Vorfahre des Reichsjugendführers noch ein Martin Schirach aus Spremberg bekannt, der 1551 an der Universität Frankfurt (Oder) studierte. In Rostitz wirkten Adam Zacharias und Johann Gottlob Schirach, der 1747 nach Holzkirch versetzt wurde. Adam Zacharias ist im Jahre 1730 an die Kirche nach Malschwitz bei Bautzen versetzt worden. Dort hängt noch heute ein Oelbild des stattlichen Mannes, der 1703 in Kreba geboren wurde, 10 Jahre Pfarrer in Rostitz und 29 Jahre Pfarrer in Malschwitz war. An der Südmauer der Malschwitzer Kirche steht noch der Grabstein Adam Zacharias Schirachs und seiner Frau Christiana Helena geb. Schillerin aus Markersdorf. Sie starben 1758 bzw. 1756.

Adam Gottlob Schirach verlebte seine Jugend in Rostitz und Malschwitz, bezog die Fürstenschule in Meißen und studierte dann an der Universität Leipzig Theologie. Er war später zunächst Hauslehrer in Rothenburg (OL.) und Bautzen und wurde 1748 von seinem Vater als Pfarrer von Kleinbautzen ins Amt eingewiesen. Adam Gottlob Schirach wirkte 25 Jahre als Pfarrer in Kleinbautzen und erlebte in diesem Zeitraum die Not des Siebenjährigen Krieges, von der das kleine Dorf hart betroffen wurde.

Er war aber nicht nur seinem Dorf ein rechtes Vorbild, sondern als Landwirt und ganz besonders als Bienenzüchter den Bauern und Fachmännern im ganzen Reich ein Lehrmeister. Schon 1748, als er seine Pfarrstelle in Kleinbautzen antrat, legte er einen größeren Pfarrgarten an, das sogenannte Lustgärtlein, und im Jahr darauf einen Obstgarten. Da er ein guter Redner und auch bald darauf ein angesehener Schriftsteller war, konnte er einen erfolgreichen Aufklärungsfeldzug für eine zweckmäßige Viehhaltung und Verbesserungen im Futter-, Kraut- und Kartoffelanbau durchführen, der über die Oberlausitz hinaus wirksam war. Seine besondere Liebe aber galt der Imkerei. Er sah die Bienenzucht für ein Mittel an, den im Siebenjährigen Krieg verarmten Bauern schnell wieder Erträgnisse zu schaffen. Adam Gottlob Schirach wurde der Bienenvater Sachsens.

Aus Dresdner Lichtspielhäusern

Pola Negri als Mme. Bovary / Capitol

Viele bedeutende Romane der Weltliteratur sind schon in die Form des Films umgeschmolzen worden. Es ist gewiß kein Zufall, daß man sich so spät an die Verfilmung von Gustave Flauberts großen realistischen Roman „Madame Bovary" herangewagt hat, denn dieses Werk weist in seinem äußeren Auf und Ab keinerlei besondere Eignung für eine filmische Gestaltung auf; sein Wert beruht im wesentlichen auf der Darstellung der seelischen Vorgänge, auf dem Kampf im Herzen der Hauptheldin. Flaubert, der wie kaum ein zweiter sechs lange Jahre mit Verbissenheit um die Formung dieses Stoffes rang, kam es ja niemals auf eine packende und blendende Handlung an; ihm ging es allein um die Fixierung der feinsten inneren Regungen im adäquaten Wort.

Der Erfolg einer Verlebendigung Flaubertscher Gestalten im Film steht und fällt also mit der Glaubhaftmachung des komplizierten Seelenweges der Emma Bovary. Gerhard Lamprecht hat nun in seinem neuen Euphonofilm in Pola Negri eine Darstellerin ersten Ranges zur Verfügung, die ihm die Brücke des Verständnisses bauen hilft. Emma, die Gattin eines simplen und kleinmütigen Landarztes, ist eine anmutige Frau mit einer hochfliegenden Seele, die sich im engen Kreis ihrer Umwelt ständig stößt und verwundet. Sie ist erfüllt von einem Traum von Schönheit und Glück und drängt ihren Mann unaufhörlich auf die Bahn des Erfolges, um das ersehnte Ziel bald zu erreichen. Wie macht uns die Negri dieses Sehnen lebendig! Wie blüht sie als ein andres, neues Wesen auf beim Ball auf dem herzoglichen Schloß, als ihr Rodolphe Boulanger (Ferdinand Marian) den Hof macht! Wie weiß sie eine neue Robe, einen kostbaren Schmuck als unentbehrlichen Besitz um sich zu legen! Daneben aber steht die andre Emma, die Durchschnittsfrau, die sich nach romantischen Abenteuern und Entführungen sehnt, die das Geld zum Fenster hinauswirft und ihren rechtschaffenen Gatten vollkommen ruiniert. Die Negri spielt das wie aus einem inneren Zwang heraus, als Fügung eines unvermeidlichen Schicksals. Erst als sie von Boulanger im Stich gelassen wird, erwacht sie aus ihrem Wahn, sieht die Größe der Gefahr aufziehen, um daran völlig zu zerbrechen.

Aribert Wäscher füllt die Rolle des Charles Bovary in prachtvoller Breite und Behäbigkeit aus, ist ganz Pflichtmensch als Arzt, ganz Sonderling als Gatte. Und um ihn herum die Honoratioren des klatschsüchtigen Städtchens Yonville, eine Galerie ausdrucksvoller Typen: Alexander Engel als verschlagener Apotheker Homais, Paul Bildt als skrupelloser Wucherer L'heureux und Werner Scharf als verschüchterter Liebhaber Dupuis, der in Emma die Keime zu ihren großen Plänen legt. Gerhard Lamprecht hat es verstanden, die Kluft zwischen kleinstädtischer Borniertheit und höfischem Glanz treffend zu charakterisieren. Die Musik des erfahrenen Dr. Giuseppe Becce leistet ihm dabei erfolgreiche Hilfe.

Pola Negri und Werner Scharf

Im Vorprogramm sah man ausgezeichnete Aufnahmen vom Nationalen Feiertag des deutschen Volkes.

Dr. Heinz Hauke

Dresden — Dein Zoo!

Ratsherr Pg. Franz Heger schreibt:

Wenn man einen Vergleich zieht zwischen dem Aussehen des Zoo früher und jetzt, so ist der Unterschied deutlich spürbar. Unter der kundigen Leitung des Gartenfachverständigen Uischner hat mit bescheidenen Mitteln der Garten eine idyllische Note erhalten. Organisch fügen sich die Tiergehege in das gartenkünstlerische Gesamtbild ein.

Herr und Freund der großen Raubtiere ist der bekannte Dompteur Seiler. Unter seiner sachverständigen Obhut und liebevollen Pflege gedeihen die empfindlichen Wildkatzen und das Großwild aus tropischen Zonen ausgezeichnet. Eine der erfreulichsten Folgen dieser Pflege ist eine reiche und wertvolle Nachzucht.

Ein besonders schönes Haus wird das Aquarium werden, das nicht nur von außen, sondern auch von innen her gründlichst erneuert und auch besetzt werden wird. Die Alligatoren erhalten ein größeres Heim.

Im Turmbau ist ein schöner Aufenthaltsraum mit Badegelegenheit für die Gefolgschaftsmitglieder des Zoo geschaffen worden. Sie alle verbindet ihre berufliche Aufgabe, und damit die große Liebe zum Tier.

Aus Räumen der Tribüne sind schöne helle, saubere Räume geworden, die als Stallungen für kranke Tiere gedacht sind. Ferner gibt es da einen Sektionsraum für den Tierarzt, in den einzelnen Zellen Anschlüsse für Ultrabestrahlungen.

Der Kinderzoo wurde auf Anregung des Stadtrats Fischer mit einer aufsichtführenden Kindergärtnerin besetzt.

Wo es notwendig war, sind neue, schönere Schutzgitter angebracht worden, nicht allein zum Schutze der Besucher, sondern leider muß es gesagt werden — auch zum Schutze der Tiere! Denn immer wieder gibt es unvernünftige und unüberlegte Menschen, die die Tiere mit unbekömmlichen Nahrungsmitteln füttern.

Und ein Wort an alle jene, die in der Lage sind, ihrer Liebe zum Tier materiellen Ausdruck zu verleihen, die aber auch als gute Bürger der Stadt Dresden daran interessiert sind, daß unser Zoo eine Stätte der Freude, Erholung und Schönheit sein soll: Spendet! Die Aufgaben einer Stadtverwaltung sind gewaltig, die Mittel für die Ausgestaltung des Zoo immerhin beschränkt. Da helfend einzugreifen, kommt nicht nur den Spendern, sondern auch allen denen zugute, die mit zu unsrer Gemeinschaft gehören!

Briefe an die D·N·N

Alte Wünsche: Park Ostragehege

Liebe Stadtgartenverwaltung!

Darf ich Dir, über die „Dresdner Neuesten Nachrichten" weg, einmal im Hinblick auf die großen Pläne für die Neugestaltung der Sportplätze im Ostragehege zu erwägen geben, was eine künstlerisch empfindende Persönlichkeit um die Mitte des vorigen Jahrhunderts übers Ostragehege zu sagen hatte. Es ist dies eine Tochter der Opernsängerin Madame Sandrini, die Gesanglehrerin Marie Börner-Sandrini, die in ihrem Buch: „Erinnerungen einer alten Dresdnerin" folgendes schreibt:

„Begieb Dich gelegentlich, geehrter Leser, auch an einem schönen Sommermorgen frühzeitlich oder in später Abendstunde in das große Gehege (Ostraer Wiese) und labe Dich zuerst an dem herrlichen Grün der uralten Lindenbäume; besonders in der letzten an der Elbe liegenden Allee ist es wirklich entzückend schön. Doch — unwillkürlich frage ich: Warum ist dieser herrlich gelegene Ort, der, als Park eingerichtet, fürwahr eine Zierde unsrer Residenz werden dürfte, so über alle Beschreibung vernachlässigt?! Abgesehen davon, daß diese großen wunderschönen Alleen auch nicht einen Ruheplatz für Spaziergänger, nicht einen Sitz für Kranke und Leidende, der frischen Luft Bedürftige bieten, so sind diese Anlagen durch Kraut-, Korn- und Kartoffelfelder, fortwährend unterbrochen, während ein unreines, sumpfiges und höchst übelriechendes Gewässer bei dem Milchgarten die Luft geradezu verpestet und die schönen weitläufigen Rasenplätze zu rohem Gebahren von Kindern und Erwachsenen rücksichtslos gemißbraucht werden.

Was könnte hier für ein herrlicher, großartiger Park geschaffen werden, welcher die Concurrenz mit dem Großen Garten in keiner Art scheuend, durch seine Nähe diese Vorstadt als Wohnort reicher In- und Ausländer gleich dem sogenannten „englischen Viertel" in kurzer Frist geeignet machen, mithin Wohlstand und bedeutendes Einkommen deren Bewohnern verschaffen würde; man wird mir die alljährlich im Frühjahr daselbst stattfindenden Ueberschwemmungen in Folge des Eisganges mit Recht entgegen halten, allein sollte denn dieser Calamität durch zweckmäßige Bauten, wie Dämme u. s. w., nicht abgeholfen werden können? Solche abnormen Sündfluten wie z. B. 1845 kommen doch nur ausnahmsweise vor, und gewöhnliche kleine Ueberschwemmungen schaden doch weniger, sondern befördern wohl eher noch die Vegetation."

Ich möchte hierbei daran erinnern, daß vor 50 Jahren etwa bereits daran gedacht worden ist, auf diesem historischen Grund einen riesigen Volkspark zu schaffen. Der Rat zu Dresden erließ damals ein Preisausschreiben, das 18 Entwürfe zur Folge hatte. Es gab auch Preise — die drei ersten gingen an drei Berliner Stadtobergärtner. Dann hat man nichts wieder davon gehört.

R. V.

Das teuerste Beförderungsmittel

Liebe DNN.! Es ist eine bekannte Tatsache, daß das Fahrgeld bei Sonntagsausflügen dem Familienvater immer etwas Kopfschmerzen bereitet, und daß manche geplante Wanderung, bevor sie unternommen wird, eine grundlegende Aenderung erfährt, weil die Fahrkosten für vier oder fünf oder noch mehr Personen, für die das Familienoberhaupt aufzukommen hat, zu hoch werden.

Das wird immer so bleiben. Aber es gibt ein Beförderungsmittel, das sich durch den besonders hohen Fahrpreis von 1 Mark pro Kilometer auszeichnet: die Ueberfähre auf der Elbe. Da zahlt man für höchstens 100 Meter Strecke 10 Pf., Kinder unter zwölf Jahren die Hälfte. (Auf die Länge umgerechnet würde das bedeuten, daß eine erwachsene Person etwa vierzig Mark für die Elbefahrt von Dresden nach Schandau zu zahlen hätte.) Für einen Familienvater liegen die Dinge so, daß er, wenn er mit seiner Frau und drei Kindern über zwölf Jahren die Elbe überqueren will, 50 Pf. und für die Rückfahrt nochmals 50 Pf., also zusammen 1 Mark zu zahlen hat. Und eine Mark will verdient sein! Soll aber eine Familie, die z. B. zwischen Blasewitz und Pirna über die Elbe will, den Umweg über diese Orte machen? Zieht man in Betracht, daß an den Hauptübergangsstellen Hunderte und aber Hunderte von Personen täglich über den Strom gesetzt werden, so könnte man sich wohl vorstellen, daß ein Preis von 5 Pf. pro Person ausreichend wäre. Der Kilometer kostet ja dann immer noch eine halbe Mark. Ich kenne weder die Betriebs- noch die Pachtverhältnisse bei einer Fähre. Doch kann ich mir vorstellen, daß vielleicht auch auf diesem Gebiet eine Verkehrsförderung möglich ist.

R. B.

Warum nicht mit Dampf?

Pillnitz — das Kleinod der Dresdner Umgebung. Viele Tausende, fremde und hiesige, besuchen es als Sehenswürdigkeit, und es kann sich ja auch wirklich sehen lassen. Ein großer Teil besucht es aber auch, um in seinem Park ein paar Stunden Erholung zu haben und um frische Luft zu genießen, die der Wind vom Borsberg her, oder die Elbe aus der Pillnitzer Heide bringt. Alles ist noch wie früher — nur eins hat sich geändert: Seit einigen Jahren hat die Zschachwitzer Fähre, betrieben von der Dampfschiffgesellschaft, einen Schwerölmotor in Betrieb, der je nach der Windrichtung weit bis nach der Laubegaster liegenden Fähre oder nach dem Park im Schloß Pillnitz die Gase verbreitet. Pillnitz ist einem verleidet. Liebe Dampfschiffgesellschaft! Pillnitz ist wohl dein großes Geschäft. Schaff den Oelmotor weit weg, spare das bewisenfressende Oel und laß auch den zweiten Kahn mit Dampf antreiben.

—x.

Die trockene Mathematik

Die Anekdote von dem Oberbibliothekar Bernhardy in den „D. N. N.", nach der Bernhardy auf dem Wege nach seiner Wohnung nichts von dem Regen gemerkt hatte, weil er in Begleitung des Philosophen Ulrici gegangen war, in dessen Nähe es immer trocken war, erinnert an folgendes Geschichtchen: Ein Schüler einer höheren Lehranstalt Englands, der sicher sehr phantasiereich war und wohl die besten Aufsätze schrieb, dem die Schnürleiber der Mathematik aber zu eng waren, weil sie keine Seitensprünge der Phantasie gestatteten, hatte in sein Lehrbuch der Mathematik folgenden Vers geschrieben, der in deutscher Uebertragung lautet:

„Sollten wir wieder eine Sintflut haben, komme hierher, mein Freund, ich lade dich ein. Mögen untergehen alle Gottesgaben, dieses Buch allein wird immer trocken sein."

ge.

Postillions Abschiedslied

Als ich vor einiger Zeit den Bericht „Postillon bläst im Müglitztal" las, da stand plötzlich meine früheste Kindheit vor meiner Seele. Ich bin Postillionskind, in Glashütte, der schönen Uhrenstadt, geboren, und hier war auch mein Vater bei der Post angestellt. Mir war's gerade, als ob in dem Bericht von meinem Vater die Rede sei. Wer kennt ihn wohl oder kann sich seiner erinnern, des Postillions Karl Gotthold Hegewald, dem stets der Schalk im Nacken saß. Frohsinn und Heiterkeit waren stets seine Begleiter, und dieses Erbe ist mir, der jüngsten von sechs Kindern, zugefallen. Was für schöne Lieder erklangen aus Vaters Posthorn! Und ich als fünfjähriges Mädel konnte sie alle singen!

Dem Briefe beigefügt war ein Exemplar des Liedes, das Bernhard Lindner zur Eröffnung der Müglitztalbahn als „Postillions Abschiedslied" auf die Melodie „Der Tiroler und sein Kind" gedichtet hat. Darin schildert der Postillion, der nun zum letzten Male geblasen hat, all seine vielfältigen Bemühungen um das Wohl der Fahrgäste, Bemühungen, die wohl wert gewesen seien, daß man der braven Post ein freundliches Abschiedswort gegönnt hätte.

„Hat sie denn nicht von Anfang an
getreulich ihre Pflicht getan?
Hielt sie denn nicht bei Sturmgebraus
stets fest auf ihrem Posten aus?
Und lag der Schnee nicht gar zu hoch,
kam jederzeit sie pünktlich doch."

Ja, den mannigfachsten Wünschen kam die Post entgegen. Zum Beispiel:

„Und hatt' Verlangen mal nach Bier
etwa ein durstiger Passagier,
dann kehrten wir — 's durft zwar nicht sein —
in Mühlbach oder Schlottwitz ein.
Das geht nicht bei der Eisenbahn,
die hält nicht zum Vergnügen an.
Ihr Führer macht nicht solchen Spaß,
der bläst auch nicht — der pfeift euch was."

Und dann empfiehlt sich der brave Schwager mit einem Glückwunsch an die Fahrgäste:

„Gott schütze euch, daß ihr bewahrt
vor Unfall bleibt auf schnellrer Fahrt!
Und sag' betrübt zum letzten Mal:
Behüt dich Gott, mein Müglitztal!"

L. L.

Wir vom Arbeitsdienst

Mit festem Schritte die Straße entlang,
Ziehn wir, eine junge Schar,
Wir alle tragen ein braunes Gewand,
Im Kampf gegen Not und Gefahr.

Den Spaten gehalten als Kampfesschwert,
Ziehn wir durch Sumpf und Moor,
Was wir erringen, ist Ruhmes wert —
Ein Neuland der Tat wächst empor.

Uns allen voran die Fahne weht,
Sie soll Symbol für uns sein.
Wir sorgen, daß sie nicht untergeht,
Wir wollen ihr Träger sein.

Das Ziel vorm Blick, der Sache bewußt,
Ziehn wir durch deutsches Land,
Wir arbeiten mit viel Schaffenslust
Für ein starkes Vaterland.

Hertha.

Großer Arbeitseinsatzerfolg in Sachsen

Auch hier Arbeitslosigkeit unter dem Tiefstand von 1929

Mit einer weiteren Abnahme um 40 900 Arbeitslose ist, wie der Präsident des Landesarbeitsamtes Sachsen mitteilt, Ende April der niedrigste Stand der Arbeitslosigkeit seit der Machtübernahme in Sachsen erreicht worden. Der Bestand von 130 858 Arbeitslosen liegt um 18 000 unter dem günstigsten Stand des Vorjahrs. Dies beweist, daß die Abnahme der Arbeitslosigkeit nicht nur auf die saisonbedingte Wiederaufnahme der Beschäftigung in den Außenberufen zurückzuführen ist, sondern daß auch in den konjunkturabhängigen Wirtschaftszweigen die Aufnahmefähigkeit der Betriebe angehalten hat. Der Bestand an Arbeitslosen Ende April liegt sogar unter dem 143 000 betragenden Tiefststand des Jahres 1929. Gegenüber dem Vorjahr gibt es in Sachsen rund 109 000 Arbeitslose weniger.

Am stärksten sind die Außenberufe an dem Rückgang der Arbeitslosigkeit beteiligt (Abnahme 28 510 = 57,5 v. H.). Rund 1100 Arbeitslose fanden in der Landwirtschaft, 1900 in der Industrie der Steine und Erden, 1700 im Verkehrsgewerbe und 18 500 als Baufach- und Bauhilfsarbeiter auf dem Baumarkt Unterkommen.

In der Industrie u. a. in der Metallindustrie, im Spinnstoff-, Holz- und Schnitzstoff-, Nahrungs- und Genußmittel- sowie Bekleidungsgewerbe, erhielten nahezu 8200 Volksgenossen Beschäftigung.

Das erfreuliche Ergebnis des Arbeitseinsatzes im April gewinnt an Bedeutung, wenn man berücksichtigt, daß im Berichtsmonat außer den Arbeitslosen auch noch viele Jugendliche, die Ostern 1937 die Schule verlassen haben, in das Berufsleben eingegliedert worden sind und daß die Zahl der Notstandsarbeiter am gleichen Tage des Vorjahres um 3200 höher lag. Hieraus geht die organische Aufwärtsentwicklung der Wirtschaft deutlich hervor. U. a. sank die Zahl der Arbeitslosen um 4302 im Bezirke des Arbeitsamtes Dresden. Besonders groß war der Rückgang der Arbeitslosigkeit in den Gebirgsgegenden, weil dort die günstigere Witterung stärkeren Einsatz in den Außenberufen ermöglichte.

Festgottesdienst anläßlich der Königskrönung in der Kirche St. John

Es ist nicht das erste Mal, daß sich die Türen der Kirche auf dem Reichsplatz zur Feier eines wichtigen Ereignisses öffnen. Es ist nicht lange her, seit wir dem zum Gedächtnis des Königs Georg V. in diesem Gotteshaus abgehaltenen Gottesdienst beiwohnten. — Heute versammeln sich wieder die englischen Staatsangehörigen Dresdens sowie viele Freunde der hiesigen englischen Kolonie. Hier jedoch ist kein prunkvoller Gottesdienst wie in London. Wir sehen nicht das seit Jahrhunderten erhaltene Krönungszeremoniell. Es ist nur eine schlichte Gebet- und Danksagungsformel. Der Feier wohnten bei General v. Bock, General der Flieger Wachenfeld, Staatsminister Fritsch, Kreishauptmann Schepmann, Polizeipräsident Hille sowie Vertreter des Konsularkorps.

Der Volkstag — ein Glückstag

Nun ist unsre Jahresschau „Garten und Heim" Allgemeingut geworden. Hatte sie doch gestern ihre Pforten für jeden geöffnet, der losgelöst von allen Härten des Lebens, einmal Sonne und Blütenpracht in zauberhafter Harmonie erleben wollte. Und deren waren es viele, viele.

Das Gefühl allein, heute erleben wir etwas Außergewöhnliches, heute wandern wir nicht an den drei Riesentulpen vorbei oder bemühen uns, durch den Zaun von der Straße aus einen kleinen Ausschnitt all der Pracht da drinnen zu erhaschen — nein, heute sind die Tore für so wenig Geld offen, daß wir hineingehen können, erfüllte das Herz bis in alle Winkel mit Feststimmung. Und wenn, wie gestern, lachender Sonnenschein die glühroten Tulpenteppiche und himmelblauen Vergißmeinnicht, die Millionen bunt getönter Stiefmütterchengesichter noch leuchtender erscheinen läßt, und die große Wasserkunst mit Diamantenglitzern durchfunkelt, und die Luft erfüllt ist von maienfroher Musik und lachenden Kinderstimmen, dann macht der griesgrämigste Großstädter einen Freudentag.

Kein Wunder also, daß alle Ruheplätze besetzt waren und die Wege dicht bevölkert, daß die kleine Bahn wie toll schnaufend ihre vergnügten Fahrgäste durch das blühende Paradies schlängelte und über allem der Glanz fröhlichen Genießens lag. K.

•

Morgen Donnerstag: 15.30 Uhr Konzert der SA.-Reiter-Standarte 33 (Wohlmann); 19.30 Uhr Konzert des Musikzuges der 46. SS.-Standarte (Gubsch).

„Spargel billiger!"

Mit bläulichen Köpfchen ist er, zart überhaupt, in unsern Gemüsehandlungen zu sehen: durchaus nicht Delikatesse, sondern schon recht billig zu haben. Und voraussichtlich, günstiges Wetter vorausgesetzt, wird er in den nächsten Tagen so preiswert, daß jeder sich als Zukost zu andern Gerichten oder als selbständige Speise das Erzeugnis unsrer Weinböhlaer Anlagen leisten kann.

Spinat und Kopfsalat wurden heute sehr schnell verkauft, Rapünzchen, Radieschen, Karotten fanden rasch Abnehmer.

Notierungen in der Markthalle Antonsplatz vom 12. Mai (auszugsweise)

Grünwaren: Rotkraut 13—15, Weißkraut 18—20, Weißkraut 12—15, Spinat 15, Mohrrüben 15—18, Neue Rüben 10 bis 15, Karotten 15—28, Meerrettich 70—80, Rhabarber 11—14, Spargel I 70—75, Spargel II 60—65, Spargel III 60, Suppenspargel 30—35, Tomaten 40—50, Zwiebeln 10—13 Pf. pro ½ Kilogramm.

Obst, Süd- und Gartenfrüchte: Tafeläpfel 30—50, Wirtschaftsäpfel 25—30, Musäpfel 25, amerik. Aepfel 70, Tafelbirnen 40—50, Kochbirnen 30, Weintrauben 100, Apfelsinen 30—50, Ananas 120—140 Pf. pro ½ Kilogramm.

— **Anton Günthers Witwe dankt.** Marie Günther, die Witwe des so jäh aus dem Leben gerissenen erzgebirgischen Volkssängers, bittet uns, folgendes mitzuteilen: Die Hinterbliebenen des Volksdichters Anton Günther sind außerstande, all den vielen, die durch ihre Teilnahme am Leichenbegängnis Liebe und Verehrung für den Heimgegangenen bewiesen, einzeln Dank zu sagen und bringen ihren herzlichen Dank auf diesem Wege zum Ausdruck.

— **Rücktritt vom Amt.** Am 18. Mai tritt der Betriebsleiter des Werkes Jasmatzi, Friedrich Fincke, nach 40jähriger Tätigkeit in der Zigarettenindustrie in den Ruhestand. Wie wohl wenige hat er die Entwicklungsgeschichte der Dresdner Zigarettenindustrie miterlebt und in fleißiger und weitschauender Arbeit daran teilgenommen.

Aus dem Dresdner Polizeibericht

— **Dieb im Umkleideraum.** Aus dem Umkleideraum einer Gefolgschaft wurden mehrfach in den Schränken verwahrte Sachen nach Geld durchsucht. Am Montag konnte ein 28jähriger Erwerbsloser angehalten werden. Er wurde mit Bestimmtheit wiedererkannt. Da der Dieb auch Garderobenschränke erbrochen hat, wird er sich wegen Einbruchsdiebstahls vor Gericht zu verantworten haben. Der Vorfall zeigt wieder einmal, daß jeder Arbeitskamerad durch Aufmerksamkeit mithelfen kann, seine Volksgenossen vor solchen Schädlingen zu schützen.

— **Was alles gestohlen wird.** In der ersten Aprilhälfte entwendeten Diebe zwei Eisenbetonsäulen, die im Zschonergrund in Dresden-Kemnitz zur Markierung Verwendung finden sollten. Eine der beiden Säulen war bereits eingegraben. Die Säulen sind 8,20 und 2,72 Meter lang, verjüngen sich nach oben und haben Bohrungen.

— **Platzkonzert.** Im Zwinger spielt am Donnerstag, 13. Mai, von 17.15 bis 18.15 Uhr, das Musikkorps der Schutzpolizei (Polizeimeister Hiller): 1. General-Dalwigk-Fanfare von Teichert; 2. Ouvertüre zur Oper „Rienzi"; 3. Phantasie aus der Oper „Carmen"; 4. „Ein Sommerabend", Walzer; 5. „Adlerflug", Marsch.

— **Treue im Dienst.** Der Vorarbeiter Reinhard Grübner (Gittersee), Friedhofstraße 8, ist am 13. Mai 40 Jahre im Betriebe der Bienertmühle tätig.

— **90 Jahre alt** wird heute am 12. Mai Frau Wilhelmine verw. Hößle, Seitenstraße 8, in körperlicher und geistiger Frische. — Frau Ernestine verw. Gebhardt geb. Hankwald, Frauenheim, Freiberger Straße, begeht am 13. Mai ihren 80. Geburtstag. — Eduard Reinisch, Bürgerheim, Pfotenhauerstraße, feiert am 13. Mai seinen 84. Geburtstag in Frische. Er ist langjähriger Leser der „D. N. N."

— **Ins Rad gelaufen.** Am Dienstagabend lief auf der Louisenstraße ein Fußgänger einem Motorradfahrer ins Rad. Er erlitt schwere Kopf- und Rückenverletzungen.

Versammlungsplan für 13. Mai

NSDAP.-Stadtkreis: Am See Rest. zur Eiche PÖK.; Langemarck 2. Volksschule Körperschul., Geschäftsstelle Frauenschaftsabend; Neustädter Markt Staatsgymnasium Körperschul.; NSV.-Saalgel Frauenw.-Abd.; Leuben Lindengarten PÖK.; Weißer Hirsch Schul. Kurpark PL.-Schul.; Antonstadt Gel. Haus Frauensch.-Abd. Wilder Mann Schützenhof Frauenw.-Abd.; Wölfnitz Sportplatz Körpersch.; Albertstadt Kant. Meier Frauensch.-Abd.; Bismarck Rest. Heimat Frauenw.-Abd.; v. Schill Lindenauhof Frauensch.-Abd.; Friedrichstadt Rest. Schäferh. Frauenw.-Abd.; Strehlen Vorstadt Frauensch.-Abd.; Scheunhof Volkswohl Frauenw.-Abd.; Goethe Frauensch.-O. Frauenw.-Abd.; Striesen Sahlt. Union Frauensch.-Abd.; Friedrichstadt Geschäftsstelle NSV.-Zellenw.-Versamml.; Wölfnitz Geschäftsstelle NSV.-Zellenw.-Versamml.

Aus Sachsen und den Grenzlanden

Holländischer Minister besichtigt den Spreewald

× **Cottbus.** Der holländische Minister für soziale Angelegenheiten, Dr. Slingenberg, und seine Mitarbeiter, die gegenwärtig auf Einladung des Reichsbauernführers R. Walther Darré in Deutschland weilen, besuchten die Entwässerungs- und Kultivierungsarbeiten des Spreewaldes. Mit regem Interesse überzeugten sich die Gäste von dem Stand der Arbeiten, die durch Eindeichung eines rund 200 Quadratkilometer großen Gebietes die Nutzfläche von 58 Quadratkilometer vor Ueberschwemmungen schützen und durch Umbruch und Neuansaat in hochwertige Wiesenkulturen verwandeln. Da die Kulturflächen in den Deichgebieten früher nur durch Kähne zugänglich waren, muß auch ein ausgedehntes Wegenetz geschaffen werden; im nördlichen Teil sind rund 100 Kilometer, im südlichen Teil 68 Kilometer Wege erforderlich.

Das Landschaftsbild des Spreewalds wird geschont; diese Tatsache wurde, ebenso wie die Gesamtanlage der Arbeiten, von den holländischen Gästen besonders beachtet.

Auslandstudenten besuchen Arbeitsdienstlager

Die deutsche Studentenschaft veranstaltete gemeinsam mit dem Verband ausländischer Studierender eine Besichtigungsfahrt in Arbeitsdienstlager des Gaues Sachsen. Nach gemeinsamer Omnibusfahrt wurden die Teilnehmer im Arbeitsdienstlager Radeburg durch Generalarbeitsführer v. Alten begrüßt. Er umriß die Entwicklung des Arbeitsdienstgedankens und die Aufgaben des Arbeitsdienstes im nationalsozialistischen Staat. Die dringlichsten Aufgaben seien die Erweiterung der Ernährungsgrundlage durch Schaffung von Neuland, die Pflege des deutschen Forstes und der Wegebau. Der Straßen- und Reichsautobahnbau seien hingegen der freien Wirtschaft vorbehalten. Auch wirke der Arbeitsdienst bei der Ernteeinbringung mit. Nach kurzer Unterweisung über die Bauvorhaben der Röderregulierung besichtigten die Auslandstudenten diese Arbeiten. Hierauf führte Generalarbeitsführer v. Alten die Teilnehmer durch die drei benachbarten Arbeitslager Radeburg, Niederröderan I und Freitelsdorf, wo sie Gelegenheit hatten, die Arbeitsmänner bei der Körperschulung sowie bei der Feierabendgestaltung zu sehen.

Sachsens SA.-Führer in Bautzen

sa. **Bautzen.** Rund 50 sächsische SA.-Führer, sämtliche Brigade- und Standartenführer aus dem Bereich der Gruppe Sachsen, weilten am Dienstag zu einer Führerbesprechung in Bautzen. Sie wurden vom Brigadeführer Unterstab begrüßt und besuchten dann bedeutende Bautzner Industriebetriebe, die Chemische Fabrik und das Karosseriewerk und die Lederwarenfabrik von E. G. Leuner. Obergruppenführer Schepmann folgte dabei mit den SA.-Führern mit großer Aufmerksamkeit dem Herstellungsgang der Erzeugnisse.

Eine Arbeitstagung

* **Radebeul.** Der Dresdner Bezirksverein des Berufsvereins des Deutschen Licht- und Wasserfaches (Delwa) hielt in der Lößnitz seine Arbeitstagung ab, die zahlreiche Betriebsleiter und Werkführer aus den öffentlichen Energie-Versorgungs-Unternehmungen in dem Elektrizitätsverband Gröba, Hauptverwaltung Kötzschenbroda, zusammenführte. Der Betriebsführer des Elektrizitätsverbandes Gröba, Direktor Gotthard Böttger, begrüßte die Tagungsteilnehmer und wünschte auch in seiner Eigenschaft als Gauamtsleiter des Amtes für Technik bei der Gauleitung Sachsen der NSDAP. der Facharbeit einen günstigen Verlauf. Vorträge folgten. Direktor Böttger sprach über die Entwicklung der Energiewirtschaft in Deutschland, ging ausführlich auf die wichtigen sozialen Arbeiten der Energieversorgung ein, streifte die wesentlichsten Aufgaben der Energiewirtschaft: wirtschaftliche Produktion, soziale Verteilung, Sicherstellung der Energieversorgung, und appellierte an die Anwesenden dafür zu sorgen, daß Sachsen seine führende Stelle in der Reichsenergiewirtschaft nicht nur behält, sondern auch weiter ausbaut. Den Schluß der Tagung bildeten ein fachlicher Austausch über Erfahrungen und Winke aus der Praxis und eine Aussprache über die Landesvereinstagung in Reichenbach.

5 Schwer-, 9 Leichtverletzte

× **Niesky (OL.).** Am Mittwochmorgen kurz nach 5 Uhr ereignete sich auf der gefährlichen Kreuzung am Zinsendorfplatz ein schweres Verkehrsunglück. Einem Omnibus, in dem zwei Lehrer des Zittauer Realgymnasiums und 35 Schüler im Alter von 14 bis 16 Jahren Platz genommen hatten, wurde von einem Lastzug in die Flanke gefahren. Bei dem Omnibus wurde die Seitenwand zur Hälfte weggerissen. Die Lehrer Voigtländer und Ulrich sowie die Schüler Höfle, Linke und Helbig wurden schwer verletzt. Neun Schüler kamen mit leichteren Verletzungen davon. Die Ermittlungen über die Schuldfrage sind noch im Gange.

Der Blitz auf dem Leitungsdraht

os. **Gersdorf (Oberl.).** Bei einem Gewitter traf ein Blitz den Leitungsdraht des elektrischen Ortsnetzes. Er fuhr den Draht entlang und in das Wohnhaus der Witwe Selma Endert, wo er — ohne zu zünden — verheerenden Schaden anrichtete. Sämtliche Fensterscheiben gingen in Trümmer, die Fensterrahmen und ein Teil der Hauswand wurden herausgedrückt. Der Maurer Gubig, der eben ein Fenster schließen wollte, trug schwere Schnittverletzungen davon. Völlig zerstört wurde das Zimmer des Glasmachers Ernst Mach mit allem Hausrat.

Eine Gastwirtschaft niedergebrannt

h. **Mulda-Randeck.** Als am Montag ein heftiges Gewitter über unserer Gegend tobte, schlug ein Blitz in die Helbigsche Gastwirtschaft und zündete. Der Brand nahm schnell eine erhebliche Ausdehnung an, so daß die Gastwirtschaft vollkommen vernichtet wurde.

Im Wasserbehälter ertrunken

× **Radiumbad Brambach.** Am Montagnachmittag stürzte der dreijährige Sohn des Wagenmachers Müller beim Spiel in einen in die Erde eingelassenen Wasserbehälter. Als man den Knaben fand, war er bereits tot.

In der Trunkenheit . . .

× **Torgau.** Ein mit drei Personen besetzter Wagen, dessen Fahrer angetrunken war, fuhr unvorschriftsmäßig auf der linken Seite und stieß gegen einen Kilometerstein. Der Fahrer wurde aus dem Wagen in den Straßengraben geschleudert; der Wagen überschlug sich und fiel auf den Lenker, der tödlich verletzt wurde. Es handelt sich um einen Mann aus Stettin. Die beiden Mitfahrer, die im Wagen schliefen, wurden leicht verletzt.

Tödlich überfahren

vt. **Großvoigtsberg.** Hier wurde der 28jährige Säge- und Schneidemüller Kurt Lindner von einem Personenzug der Bahnlinie Freiberg—Nossen tödlich überfahren.

× **Chemnitz.** Eine nachahmenswerte Anlage. Der NSKK.-Motorsturm 11/M. 34 hat mit seinen Männern in über 6000 Arbeitsstunden in Chemnitz eine Anlage geschaffen, die die erste ihrer Art in ganz Deutschland ist. Der Verkehrsgarten ist mit Straßenzügen und Kreuzungen, Bahnübergängen sowie mit sämtlichen Verkehrszeichen angelegt. Die Einrichtung, die dazu dienen soll, durch Erziehung und Schulung die Verkehrssicherheit erhöhen zu helfen, dient auch zur Abhaltung zusätzlichen Unterrichts von Verkehrssündern, die von der Polizei bestraft worden sind.

× **Geringswalde.** Ein Kinderwagen fährt in den Teich. Aus bisher ungeklärter Ursache fuhr ein Kinderwagen, in dem sich ein neun Monate altes Kind befand, in einen Teich und drohte unterzugehen. Auf die Hilferufe der dort stehenden Frauen sprang der Gastwirt Lohse aus Ollmsdorf in das Wasser und rettete das Kind.

* **Großenhain.** Am 23. Mai hält die Sächsische Herdbuchgesellschaft hier ihre Landesbauernversammlung ab.

h. **Penig.** Die Stelle des Bürgermeisters ist zur Wiederbesetzung ausgeschrieben.

Was der Reichswetterdienst meldet

Witterungsaussichten für Donnerstag: Mäßiger, veränderlicher Wind, heiter bis wolkig. Noch geringe Schauer und Gewitterneigung, mäßig warm.

Wetterlage: In den Abendstunden des Dienstag hat eine Störungsfront, welche von der Biscayasee über Frankreich heranzog, Mitteldeutschland durchquert. Hierbei kam es zu häufigen Gewitterbildungen, die teilweise erhebliche Niederschläge brachten. Wenn auch die Niederschlagstätigkeit nach Durchgang der Front eine Unterbrechung erfahren hat, so bleibt doch wolkiges Wetter bestehen, weil sich ein nennenswerter Druckanstieg über Deutschland nicht durchsetzen konnte. Einzelne Störungsreste, die sich noch über Frankreich befinden, werden sich nordostwärts bewegen und dabei auch unser Gebiet berühren. Ihr Einfluß auf unser Wetter wird aber nur mäßig bleiben, da sie auf dem Wege hierher erheblich an Energie verlieren.

Elbwasserwärme in Dresden am 12. Mai früh 15,5 Gr. Celsius.

Luftdruck und Luftfeuchtigkeit in Dresden: 11. Mai 14 Uhr: 797,5 — 59 Proz.; 11. Mai 21 Uhr 798,2 — 74 Proz.; 12. Mai 7 Uhr: 798,9 — 88 Proz. — Sonnenscheindauer: 13,4 Stdn. —

Stationen 1-6 v. 7 Uhr morgens, übrige Stationen 8 Uhr morgens

Station	Temperaturen 7 bzw. 8 Uhr morgens	Höchste bei gestr. Tag	Tiefste der letzt. Nacht	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag	Schneehöhe
Dresden	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—
Kassel	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—
Riesa	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—
Zittau-Hirschf.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—
Zwickau	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—
Chemnitz	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—
Plauen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—
Annaberg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—
Fichtelberg	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—
Warnemünde	[illegible]	—	—	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—
Hamburg	[illegible]	+17	+11	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—
Aachen	[illegible]	+30	+14	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—
[illegible]	—	—	—	—	—	—	—	—
Königsberg	—	—	—	—	—	—	—	—
Berlin	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—
Breslau	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—
Frankfurt	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—
München	+17	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	—

Erläuterungen bzw. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupeln oder Hagel, 8 Dunst oder Nebel (Sichtweite weniger als 2 km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse

Datum	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
12. 5.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Vereinskalender

Zuschriften für diese Rubrik nur an die Anzeigenabteilung erbeten

In der Auferstehungskirche Dresden-Plauen spricht am Mittwoch, 12. Mai, 20 Uhr Oberkirchenrat D. Reuter, Greiz, Wiesestraße 1, über Du und Deine Kirche.

Wörlicher Landsm. 2. Feiertag 14.30 Uhr Ostbf. Cossebaude, Ziel Kurhaus Oberwartha.

Heimatverein Dresden e. 1890 (Gemeinde). Sonntag, 16. Mai, 15 Uhr Führung durch [illegible]. — Sonntag, 30. Mai, Ausfahrt in den Frühling. Beste Meldung an Schurig, Schaufußstraße 30.

Handels- und Industrie-Zeitung

45. Jahrgang / Nummer 109 — Dresdner Neueste Nachrichten — Mittwoch, 12. Mai 1937

Die Abschlüsse des Allianz-Konzerns

In den am 11. Mai 1937 abgehaltenen Aufsichtsratssitzungen der Allianz und Stuttgarter Verein Versicherungs-AG. und der Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank AG. wurden die Bilanzen und die Gewinn- und Verlustrechnungen für das Jahr 1936 vorgelegt.

Bei der Allianz und Stuttgarter Verein Versicherungs-AG. brachte das Jahr 1936 eine Gesamtprämieneinnahme von 170,4 (i. V. 158,0) Mill. RM., hiervon 101,3 (97,7) Mill. RM. für eigene Rechnung. Die Aufwendungen für Schäden zeigen eine Steigerung von 80,5 auf 88,4 Mill. RM., für eigene Rechnung von 48,5 auf 51,0 Mill. RM. Neu angemeldet wurden 427 001 Schäden gegenüber 398 918 Schäden im Vorjahre. Das technische Ergebnis war günstig. Die Sicherheitsmittel und technischen Rücklagen der Gesellschaft weisen eine Zunahme von 283,4 auf 348,8 Mill. RM. auf.

Der Reingewinn beträgt 6 798 000 RM. (gegenüber 6 688 000 RM. im Vorjahre). Vorgeschlagen wird die Ausschüttung einer Bardividende von 2 294 000 RM. (im Vorjahre 2 040 000 RM.), d. i. je Aktie 11,13 RM. (im Vorjahr 10,20 RM.). Zur Verminderung der Nachzahlungsverpflichtungen der Aktionäre werden 2,2 (i. V. 2,20) Mill. RM. bereitgestellt, so daß nach Genehmigung des Rechnungsabschlusses durch die Hauptversammlung das nom. 60 Mill. RM. betragende Aktienkapital, das bisher mit 27,90 Mill. RM. (130 RM. je Aktie) eingezahlt war, mit 30 Mill. RM. (150 RM. je Aktie) eingezahlt ist. Im übrigen sollen aus dem Reingewinn 750 000 RM. (wie i. V.) an die Wohlfahrtseinrichtungen, usw. 500 000 RM. an die sonstigen Rücklagen überwiesen und 754 000 (704 000) RM. auf das Jahr 1937 vorgetragen werden.

Im Jahresbericht wird festgestellt, daß die Gesellschaft 1936 mit der Prämieneinnahme immer noch um 25 Mill. RM. oder 14 Proz. unter dem Höchststande des Jahres 1930 lag, dagegen ist die Anzahl der Versicherten heute um 480 000 = 10 Proz. höher als 1930. Diese erhebliche Divergenz in der Bewegung der beiden Zahlenreihen beweise schlagend, in welch kräftiger Weise die Allianz in den zurückliegenden Jahren ihr Prämienniveau herabgesetzt habe; sie lege aber auch Zeugnis ab von der großen Leistung des Außendienstes, der einen stattlichen neuen Kundenkreis zuführen konnte.

Ueber die einzelnen Versicherungszweige heißt es im Bericht u. a.: In der Transportversicherung hat die Aufwärtsbewegung der Inlandskonjunktur zu einer wesentlichen Prämienerhöhung geführt. Der trotzdem eingetretene Verlust sei auf den ungünstigen Schadenverlauf, vornehmlich im See-Kasko-Geschäft, zurückzuführen. Eine Besserung der Schadenlage könne 1937 kaum erwartet werden. In der Feuerversicherung war der Schadenanfall wiederum günstig. Die Prämieneinnahme blieb trotz erfreulicher Steigerung des Neugeschäfts hinter dem Vorjahr zurück, wobei neben Prämiensenkungen auch Währungsabwertungen, die das Auslandsgeschäft stark beeinflußten, eine Rolle gespielt haben. Die Haftpflichtversicherung hat trotz einer Steigerung der Anzahl der Schadenfälle einen bescheidenen Gewinn gebracht. Die Ursache liegt in dem Ausbleiben von Großschäden sowie in einer günstigen Abwicklung der Schadenreserve. In der Unfallversicherung konnte eine wesentliche Erhöhung der Prämieneinnahme und ein stattlicher Zuwachs an Versicherungsscheinen und Neugeschäft verzeichnet werden, doch war das technische Ergebnis nicht befriedigend.

In der Kraftfahrzeugversicherung, die im Berichtsjahr mit einem Prämienaufkommen von 85,18 Mill. RM. zum größten Versicherungszweig der Gesellschaft geworden ist, war der Geschäftszuwachs wiederum sehr stark. Während die Kraftfahrzeugunfall- und Kraftfahrzeug-Kasko-Versicherung zufriedenstellend verlaufen sind, hat die Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung trotz günstiger Abwicklung von Vorjahrsschäden wieder einen, wenn auch nicht mehr bedeutenden Verlust gebracht. Erst zum zweiten Halbjahr war hier eine Besserung festzustellen.

Was den Plan der Einführung einer sogenannten Zwangs-Haftpflichtversicherung angeht, so vertritt der Allianzbericht die Meinung, daß diese Versicherungsart den Schutz des geschädigten Volksgenossen am besten sicherzustellen geeignet sei; es sei aber nicht zu verkennen, daß die Durchführung dieses Gedankens einen umfangreichen Verwaltungs- und Ueberwachungsapparat zur Voraussetzung hat, der auch zu einer starken Kostenbelastung der Versicherungsunternehmungen führen müsse. Daher empfiehlt der Bericht eine ernste Prüfung, ob die Nachteile einer derartigen Regelung nicht ihre Vorzüge überwiegen und ob nicht das durch die Zwangsversicherung erstrebte Ziel in mindestens annähernd gleichem Maße auf anderem Wege erreicht werden kann. Nach den bisherigen Ueberblick habe sich die Einführung der Zwangsversicherung in verschiedenen europäischen Ländern schadenvermehrend ausgewirkt. Eine erheblich weniger ungünstige Auswirkung wäre dagegen zu befürchten bei der Einführung der sogenannten Pflichtversicherung, die jeden Kraftfahrer bei Androhung erheblicher Strafen zur Versicherungsnahme zwingt, und aus diesem Grunde glaubt die Verwaltung, dieser vom Versicherungsausschuß der Akademie für Deutsches Recht vorgeschlagenen Pflichtversicherung den Vorzug vor andern Regelungen geben zu sollen.

Die Einbruchdiebstahlversicherung hatte 1936 noch einen leichten Prämienrückgang aufzuweisen, der Schadenverlauf war wieder befriedigend. Die Maschinenversicherung weist eine Prämiensteigerung von etwa 20 Proz. auf, doch haben auch die Schäden nicht unerheblich zugenommen. Die Luftfahrtversicherung ist weiterhin kräftig angewachsen, allerdings war der Schadenverlauf im ganzen schlecht. In der Glasversicherung konnte auch 1936 der Prämienrückgang noch nicht ganz aufgehalten werden; der Schadenverlauf war befriedigend. Die Hagelversicherung schließt infolge des ungünstigen Auslandsgeschäfts mit einem kleinen Verlust ab.

Auf das Auslandsgeschäft haben sich eine Reihe von Faktoren ungünstig ausgewirkt; insbesondere haben gesetzgeberische Maßnahmen mehrerer Länder zu einer erheblichen Erschwerung des Geschäftsbetriebes geführt. Durch den Ausfall des spanischen Geschäfts und die Währungsabwertungen entstand eine erhebliche Prämieneinbuße. Der Schadenanfall hält sich auf Vorjahrshöhe.

Ueber den bisherigen Verlauf des Geschäftes im Jahre 1937 sei Besonderes nicht zu berichten. Zu dem Zeppelin-Unglück wird bemerkt, daß die deutsche Versicherung es als ihre Ehrenpflicht betrachten werde, der Luftschiffahrt wie bisher auch in Zukunft zur Seite zu stehen.

In einem umfangreichen Sozialbericht wird festgestellt, daß das Unternehmen zusammen mit den Gesellschaften der Gruppe 1936 in Form von freiwilligen Zuwendungen an die Gefolgschaft, von Zuschüssen sowie von Spenden für nationale Zwecke 5,87 Mill. RM. aufgewendet hat, wovon der Allianz und Stuttgarter Verein allein mit 4,46 Mill. RM. beteiligt war. Dazu traten die Zuwendungen an die Versorgungseinrichtungen der Gefolgschaft in Form von Zuschüssen und Ueberweisungen aus dem Reingewinn für die Gesellschaften der Gruppe 3,45 Mill. RM. Die Zahl der Gefolgschaftsmitglieder im Innen- und Außendienst der Gruppe ist im Berichtsjahre von 12 799 auf 13 902, mithin um 8,9 Proz. angewachsen. Gegenüber 1930 ist die Gefolgschaftsziffer um 40,5 Proz. gestiegen.

Die Allianz und Stuttgarter Lebensversicherungsbank AG. kann — bei rückläufiger Entwicklung der Gruppenversicherung — eine starke Steigerung des Einzelversicherungsgeschäftes verzeichnen, dessen Reinzuwachs mit 226 Mill. RM. um 70 Mill. RM. höher liegt als der entsprechende Reinzuwachs des Vorjahres. Der Reinzuwachs aus dem gesamten Geschäft beträgt 265 Mill. RM. Versicherungssumme gegenüber 267 Mill. RM. Versicherungssumme i. V. Der Gesamtbestand hat eine Versicherungssumme von 3901 Mill. RM. (gegenüber 3653 Mill. RM. i. V.) erreicht. Die Beitragseinnahmen sind um 10,4 Mill. RM. auf 176,8 Mill. RM. gestiegen.

Die für das laufende Jahr 1937 zu verteilende Versichertendividende ist im gesamten deutschen Geschäft unverändert aufrechterhalten worden. Die Gewinnrücklage der Versicherten stellt sich nach Ueberweisung von 31,1 Mill. RM. aus dem Gesamtüberschuß auf 114,8 Mill. RM.

Erhöhte Umsätze bei Daimler-Benz

Nach dem Geschäftsbericht der Daimler-Benz AG. für das Geschäftsjahr 1936 erzielte das Unternehmen unter Berücksichtigung des Gewinnvortrags von 0,88 (0,80) Mill. RM. und von Abschreibungen in Höhe von 21,06 (20,48) einen Ueberschuß von 6,98 (4,11) Mill. RM. Aus diesem werden wiederum dem Unterstützungsfonds 1,5 Mill. RM. zugewiesen, 6¼ (6) Proz. Dividende auf die Stammaktien, wieder 4 Proz. auf die Vorzugsaktien und wieder 6¼ Proz. Zinsen auf 0,49 (0,88) Mill. RM. Genußrechte ausgeschüttet. Ferner werden wieder 5 Proz. der Dividendensumme zur Tilgung von Genußrechten verwandt, 2,5 Mill. RM. der Sonderrückstellung überwiesen (im Vorjahr noch 0,84 Mill. RM. Abschreibungen des Postens „Aufgeld auf Kons. Teilschuldverschreibung von 1927“) und 0,89 (0,88) auf neue Rechnung vorgetragen.

Nach der Gewinn- und Verlustrechnung wird der Ueberschuß nach Abzug der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe mit 143,80 (111,10) Mill. RM. ausgewiesen. Beteiligungen erbrachten unverändert 3089 RM., Zinsen (und Skonti, saldiert) 0,65 (0) und außerordentliche Erträge, die im wesentlichen aus Immobilienverkauf sowie aus Auflösungen von Rückstellungen entstanden sind, 0,67 (0,86) Mill. RM. Demgegenüber erforderten Löhne und Gehälter 79,27 (68,25), gesetzliche soziale Abgaben 6,03 (4,98), freiwillige soziale Leistungen, in denen jedoch Zuwendungen aus dem Unterstützungsfonds für die Gefolgschaft in Höhe von 0,87 Mill. RM. nicht enthalten sind, 1,96 (1,43) Mill. RM. Steuern haben sich mehr als verdoppelt, und zwar erscheinen Besitzsteuern mit 7,68 (3,18) und sonstige Steuern mit 5,95 (4,19) Mill. RM. Alle übrigen Aufwendungen mit Ausnahme derjenigen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, im wesentlichen Verwaltungs- und Vertriebsunkosten, erforderten 18,06 (11,68) Mill. RM. Nach Anlageabschreibungen von 20,44 (20,18) und andern Abschreibungen von 1,64 (0,81) Mill. RM. ergibt sich der vorerwähnte Reingewinn. (Im Vorjahr erforderten Zinsen 0,2 Mill. RM.) Von den Anlageabschreibungen entfallen auf Grundstücke 0,29 (0,015), Geschäfts- und Wohngebäude 0,51 (0,82), Fabrikgebäude 2,21 (1,47), Maschinen 6,75 (9,20), Betriebs- und Geschäftsinventar 3,60 (3,45) und auf Werkzeuge 7,15 (5,78) Mill. RM. Die erwähnten andern Abschreibungen sind auf Debitoren und mit einem Betrage von 0,76 Mill. RM. auf Beteiligungen erfolgt.

Unter Berücksichtigung der Neuzugänge auf den einzelnen Anlagekonten und der vorerwähnten Abschreibungen, die sich in der Hauptsache auf die kurzlebigen Wirtschaftsgüter beziehen, wird das gesamte Anlagevermögen nur wenig höher mit 81,95 (81,90) Mill. RM. ausgewiesen. Dabei erscheinen Werkzeuge nach völliger Abschreibung des Zugangs wiederum nur mit einem Merkposten von 1 RM., und ebenso ist das Betriebs- und Geschäftsinventar, das im Vorjahr noch mit 0,66 Mill. RM. ausgewiesen wurde, bei 2,96 Mill. RM. Zugang und 0,02 Mill. RM. Abgang nunmehr auf 1 RM. abgeschrieben. Die Zugänge halten sich etwa in dem gleichen Rahmen wie im Vorjahre. Inzwischen sind im Zusammenhang mit den gestiegenen Anforderungen an die Leistungsfähigkeit des Unternehmens weitere umfangreiche Neuinvestitionen im Gange. Die Beteiligungen erscheinen unter Berücksichtigung eines Zugangs, der durch Beteiligung bei der Daimler-Benz-Motoren-GmbH., Genshagen, bedingt ist und der schon erwähnten Abschreibung um 0,36 Mill. RM. höher mit 0,92 (0,60) Mill. RM.

Der Vorstandsbericht weist zunächst auf die anhaltend kräftige Aufwärtsbewegung im gesamten deutschen Wirtschaftsleben und insbesondere im Kraftverkehr hin, wo neue Höhepunkte in den Produktions- und Absatzziffern erreicht werden konnten. Der auf Daimler-Benz entfallende Anteil am Gesamtgeschäft der deutschen Automobilindustrie im Jahre 1936 ging prozentual über die allgemeine Absatzsteigerung noch erheblich hinaus. Der Gesamtumsatz des Unternehmens, der 1932 rund 65, 1933 rund 100, 1934 rund 147 und 1935 bereits 226 Mill. RM. betragen hatte, erhöhte sich weiter im Berichtsjahr auf 266 Mill. RM. Dabei konnten insbesondere auch im Exportgeschäft die Vorjahrsergebnisse sowohl mengen- als auch wertmäßig wieder erheblich überboten werden.

Das Ausmaß der Exportsteigerung beziffert sich stückzahlmäßig auf rund 38 Proz. und wertmäßig auf rund 48 Proz. In welchem Umfange sich die Ausfuhr der gesamten deutschen Automobilindustrie entwickelt hat und in welchem Ausmaß gleichzeitig gegenüber der Vorkriegszeit eine Verbilligung der Erzeugnisse des Automobilbaues eingetreten ist, geht aus folgender Gegenüberstellung hervor: 1913 wurden an Personen- und Lastkraftwagen 3863 Stück im Werte von 84,27 Mill. RM. ausgeführt. 1934 waren es 13 244 Stück im Werte von 28,52 Mill. RM., 1935 26 423 Stück im Werte von 47,86 Mill. RM. und 1936 36 190 Stück im Werte von 70,59 Mill. RM. Von dem Personenwagenprogramm hatten sämtliche Typen Anteil an den guten Verkaufsergebnissen, wobei ein außergewöhnlicher Erfolg mit dem neuen 4-Zylinder-Modell 170 V erzielt wurde.

Im Lastkraftwagengeschäft lag der Schwerpunkt wiederum in den mit Dieselmotoren ausgestatteten Fahrzeugen. Besondere Erwähnung finden in dem Bericht die Spezialdieselmotoren, die das Unternehmen für das Luftschiff „Hindenburg“ geliefert hatte. Weiter erwähnt der Bericht die zahlreichen Erfolge im Rennsport sowie bei Zuverlässigkeitsfahrten und Geländeprüfungen mit Serienfahrzeugen des Personen- und Lastwagenbaues. Die Verbundenheit der Gefolgschaftsmitglieder mit dem Unternehmen kommt insbesondere darin zum Ausdruck, daß im Jahre 1936 nicht weniger als 348 Arbeitsjubilare ihre 25jährige und acht ihre 40jährige Zugehörigkeit zu dem Unternehmen feiern konnten. Damit stieg die Gesamtzahl dieser Jubilare auf über 1700 mit 25jähriger Dienstzeit und mehr, von denen 36 länger als 40 Jahre tätig sind. Das Wohl der Gefolgschaft, der ausdrücklich für ihre treue Mitarbeit der Dank ausgesprochen wird, hat sich das Unternehmen durch erhebliche Barzuwendungen, Ausbau der Wohlfahrtseinrichtungen, Ausbildung des Nachwuchses und Pflege der Kameradschaft angelegen sein lassen.

Im neuen Geschäftsjahr liegen die inländischen Verkaufs- und Absatzziffern bisher über denen des gleichen Vorjahrsabschnitts, so daß die Gefolgschaft weiter erhöht werden konnte. Ebenso entwickelt sich das Auslandsgeschäft weiter erfolgreich. Bei Beurteilung der Exportergebnisse ist, wie anläßlich der Uebergabe des Berichts an die Presse mitgeteilt wurde, im Hinblick auf die gegenüber der stückmäßigen Steigerung größere Wertsteigerung hervorzuheben, daß diese teils durch bessere Preise, teils durch die Ausfuhr höherwertiger Wagen erzielt werden konnte. Im übrigen wird der Devisenbedarf im allgemeinen in der Automobilindustrie durch den Exporterlös um ein mehrfaches hereingeholt.

Verlustminderung bei Bemberg

In der Aufsichtsratssitzung der J. P. Bemberg AG. wurde der Abschluß für das abgelaufene Geschäftsjahr 1936 vorgelegt und genehmigt. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt nach Vornahme der gegenüber dem Vorjahr teilweise erhöhten Abschreibungen auf Anlagen sowie anderer Abschreibungen in Höhe von 748 752 (i. V. 889 605) RM. und den erforderlichen Steuerrückstellungen mit einem Gewinn von 298 553 (i. V. Verlust 879 260) RM. ab, so daß sich der Verlustvortrag des Vorjahres von 747 641 auf 449 088 RM. vermindert. Im ersten Halbjahr des laufenden Geschäftsjahres haben sich die Verhältnisse weiter gebessert.

Dieser Vorschlag der Bembergverwaltung bestätigt die bereits im Dezember 1936 von der Verwaltung ausgegangene Ankündigung, daß „der Abschluß für 1936 zwar ein gesunderes Bild aufweisen wird als derjenige des Jahres 1935, daß aber an eine Wiederaufnahme der Dividendenzahlung noch nicht zu denken ist“. Er bringt somit keine Ueberraschung, auch wenn bei der Kursentwicklung in den letzten Monaten an der Börse verschiedentlich darauf hingewiesen wurde, daß die Gesellschaft sehr wohl jetzt schon eine Dividendenausschüttung vornehmen könnte. Die Verwaltung hatte damals auch schon der Hoffnung Ausdruck gegeben, den Verlustvortrag wenigstens teilweise tilgen zu können. Das ist jetzt eingetreten. Bei erhöhten Abschreibungen kann der Verlustvortrag nahezu halbiert werden. Die im ersten Halbjahr 1936 abgeschlossene technische Umstellung hat sich überaus günstig ausgewirkt, dazu trat der recht zufriedenstellende Auftragseingang, der auch im neuen Jahr anhält und zur Hoffnung berechtigen dürfte, daß für 1937 eine Dividende wieder gezahlt werden kann. Zu berücksichtigen ist hierbei aber, daß die Verwaltung im neuen Jahr ein Verbesserungsprogramm zur Durchführung zu bringen hofft, durch das ohne Neubauten die bisherige Leistungsfähigkeit des Werkes in Oehde um ein Beträchtliches gesteigert werden soll. Dieser Plan, der etwa zwölf Monate zur Verwirklichung beanspruchen dürfte, wird erhebliche Anforderungen an die flüssigen Mittel Bembergs stellen. Die finanzielle Lage der Gesellschaft hat sich jedoch so gestaltet, daß die erforderlichen Mittel aus eigenen Kräften aufgebracht werden können. Ueberhaupt dürfte der Abschluß 1936 ein gesunderes Bilanzbild zeigen.

Das sorgenvolle Kapitel Siegburg konnte abgeschlossen werden, am 30. Dezember 1936 wurde der Kaufvertrag mit der Rheinischen Zellwolle AG., Köln, endgültig, wonach die Siegburger Anlagen für 1,43 Mill. RM. von der Zellwolle AG. übernommen werden. Dieser Betrag hat nach Informationen des DHD. ausgereicht, den Buchwert zu decken, er hat außerdem ermöglicht, die bei der Ablösung der Walter und Lederecht Stein AG. in Ottergib nicht erreichten Buchwerte voll abzusetzen und eine festgefrorene Hypothek unter Teilverlust abzulösen. Die sorgfältige Bilanzierungspolitik verbunden mit einer weisen Beschränkung der Fabrikation auf solche Erzeugnisse, die dem Wettbewerb der Stückseide nicht allzu stark ausgesetzt sind, die günstigeren Verarbeitungsmöglichkeiten bei den Garnabnehmern auf Grund der neuen technischen Verfahren lassen erwarten, daß auch für Bemberg jetzt wieder eine stetigere Dividendenpolitik möglich sein wird.

Die Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer AG., Frankfurt a. M., stellt in ihrem Bericht für das Geschäftsjahr 1936 fest, daß die Zahl der Neuzulassungen an Kraftwagen von 213 811 Einheiten im Jahre 1935 auf 258 848 Einheiten im Jahre 1936 stieg, also um 21 Proz. Der Umsatz in Kraftwagen, Krafträdern und Zubehörteilen sei mit 1,330 Milliarden Mark anzunehmen und liege um etwa 12 Proz. höher als 1935. Der Umsatzwert sei durch die Senkung der Preise für Kraftfahrzeuge und Zubehörteile hinter der stückmäßigen Aufwärtsbewegung zurückgeblieben. Die Umsatzsteigerung habe das Unternehmen in den Stand gesetzt, bei gleichzeitiger Vervollkommnung der Fabrikate eine Senkung der Preise sowohl für Kraftfahrzeuge als auch für Ersatz- und Zubehörteile vorzunehmen. Der Umsatz konnte gegenüber dem Vorjahre stück- und wertmäßig gesteigert werden. Auch der Absatz an Schreibmaschinen war im In- und Auslande höher als im Vorjahre. Die Gefolgschaftszahl erfuhr eine Steigerung. Besonderes Augenmerk wurde auf die berufliche Fortbildung des Nachwuchses gerichtet. Der fakturierte Umsatz in den Erzeugnissen der Gesellschaft stellte sich im Berichtsjahre auf 80,5 Mill. RM. Die Verringerung um 2,8 Mill. RM. gegenüber dem Vorjahr wird zum Teil auf die Ermäßigung der Preise zurückgeführt. — Der Leistungsertrag wird mit 35,84 (38,86) Mill. RM. ausgewiesen. Dazu treten noch 18 819 (540) RM. Beteiligungserträge, 63 276 (17 681) RM. Zinsen und 0,48 (0,18) Mill. RM. außerordentliche Erträge. Andererseits erforderten Löhne und Gehälter 18,86 (18,97), soziale Abgaben 1,30 (1,30), Besitzsteuern 1,44 (1,34), eine Rückstellung für Wohlfahrtszwecke unverändert 0,30 sowie alle übrigen Aufwendungen 9,86 (11,77) Mill. RM. Nach Abschreibungen auf Anlagen von 3,96 (4,04) und andern Abschreibungen von 0,19 (0,97) Mill. RM. ergibt sich einschließlich 888 641 (87 096) RM. Vortrag ein Reingewinn von 1 706 988 (1 488 641) RM., aus dem 5 (4) Proz. Dividende auf unverändert 18 Mill. RM. Stammkapital ausgeschüttet werden sollen. Dem Sozialrücklagenfonds sollen wieder 0,5 Mill. RM. zugeführt werden. Zum Vortrag verbleiben 456 988 (888 641) Mark. Ausführungen über das laufende Geschäftsjahr werden im Bericht nicht gemacht.

Deutsche Steinzeugwerke AG., Berlin. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, die Verteilung einer Dividende von wieder 10 Prozent für das Geschäftsjahr 1936 auf das umlaufende Aktienkapital vorzuschlagen. Die Dividende gelangt mit 8 Proz. zur Auszahlung an die Aktionäre, 2 Proz. sind diesmal dem Anleihestock zuzuführen.

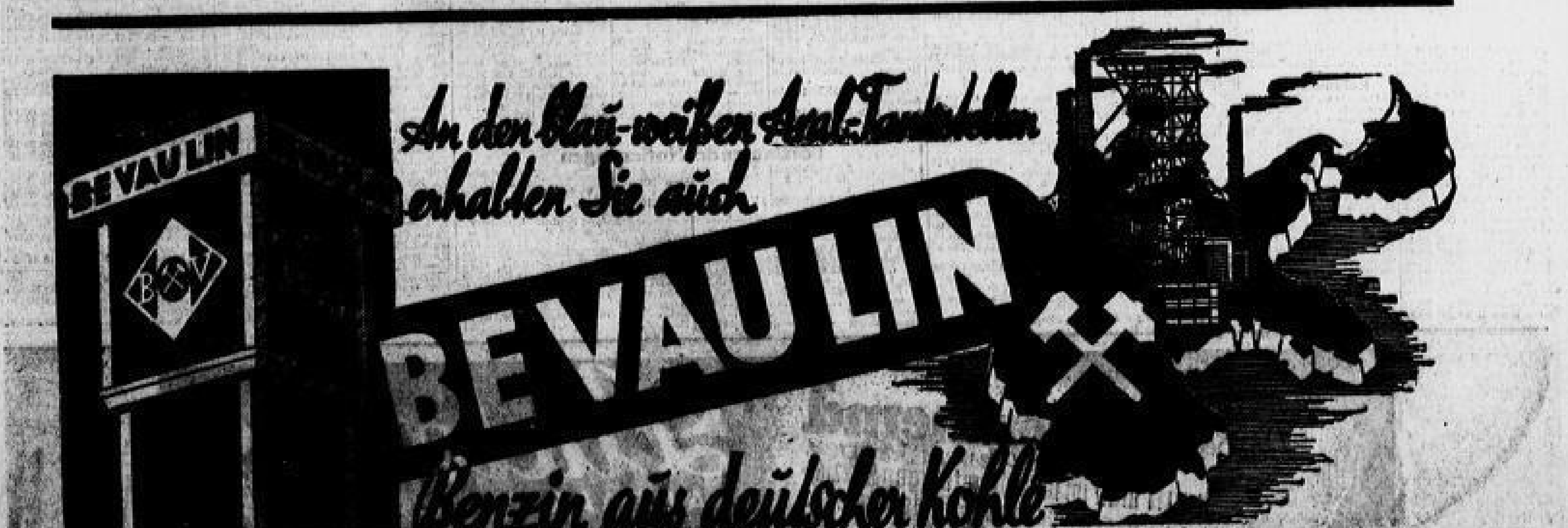
Die „Treuban“ Aktiengesellschaft für Baufinanzierungen im Deutschen Reich, Berlin NW 7, Dorotheenstraße 31, legt ihren Geschäftsbericht für das Jahr 1936 vor. An der Gesellschaft, die ihre Treuhandtätigkeit im Interesse der Bauherren, der Geldgeber und Bauausführenden ausübt, ist neben dem Reichsstand des Deutschen Handwerks nebst seinen Organisationen und den Versicherungsanstalten des Handwerks maßgeblich die Deutsche Zentralgenossenschaftskasse mit acht gewerblichen Zentralkassen sowie die Deutsche Bau- und Bodenbank beteiligt. Das auf 2 Mill. RM. erhöhte Aktienkapital wurde im Laufe des Berichtsjahres restlos eingezahlt. Die „Treuban“ AG. finanziert und betreut in technischer und in finanzieller Beziehung Siedlungen, Eigenheime und Geschoßbauten. Die Gesellschaft hat auch im Berichtsjahr den Umfang ihres Geschäfts erfreulich erweitern können. Zur Beschaffung von 1. und nachrangigen 2. Hypotheken hat die „Treuban“ die Geschäftsverbindungen mit privaten und öffentlichen Realkreditinstituten im ganzen Reich weiter vertieft. Sowohl die beschafften Dauerfinanzierungsmittel wie die bereitgestellten Zwischenkredite haben sich gegenüber dem Vorjahr beträchtlich erhöht. Der Pflege des nachstelligen Grundkredits wendet die Gesellschaft nach wie vor ihre besondere Aufmerksamkeit zu. Die Beschaffung 2. Hypotheken für den Eigenheimbau ist eine Aufgabe der Tochtergesellschaft der „Treuban“, der „Gesellschaft für zweitstelligen Grundkredit, Deutscher Bausparer, Aktiengesellschaft“. Bei dieser Gesellschaft wurden, dem Geschäftsbericht der „Treuban“ zufolge, im Berichtsjahr neue Verträge von insgesamt 7 987 100 RM. abgeschlossen. Der Ausweitung des Geschäfts entsprechend, hat sich die Bilanzsumme um 3 612 908,59 RM. auf 10 182 688,58 RM. erhöht. Aus der Ertragsrechnung ergibt sich ein Gewinn von 111 565,59 RM. einschließlich Vortrag aus 1935 von 8134,79 RM. Auf Vorschlag der Gesellschaft genehmigte die Generalversammlung die Verteilung des Gewinns wie folgt: a) an die gesetzliche Reserve 25 000 RM.; b) an den Sozialfonds 10 000 RM.; c) eine Dividende von 4 Proz., zu verteilen wie im Vorjahr 73 527,56 RM.; d) Vortrag auf neue Rechnung 2437,84 RM. Dem Aufsichtsrat und Vorstand wurde von der Generalversammlung Entlastung erteilt.

•

Die Dresdner Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke AG., Dresden, deren 70 Mill. RM. betragendes Aktienkapital ganz im Besitz der Stadt Dresden ist, erzielte im Geschäftsjahr 1936 nach planmäßigen Anlageabschreibungen von 8,02 (7,94) Mill. RM., Sonderabschreibungen von 1,48 (1,38) Mill. RM. und andern Abschreibungen von 0,04 (0,02) Mill. RM. einschließlich 116 809 (59 592) RM. Vortrag einen Reingewinn von 6,65 (6,27) Mill. RM., über dessen Verwendung in der Veröffentlichung des Abschlusses im Reichsanzeiger Mitteilungen nicht gemacht werden. Die reinen Betriebseinnahmen sind im Berichtsjahr auf 43,73 (41,44) Mill. RM. gestiegen.

Niederlausitzer Kohlenwerke, Berlin. Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte den Abschluß zum 31. Dezember 1936, der einen Reingewinn von 2,17 Mill. RM. ausweist. Es wurde beschlossen, hieraus 8 Proz. Dividende zu verteilen und 0,146 Mill. RM. auf neue Rechnung vorzutragen. Aus dem Aufsichtsrat der Gesellschaft scheidet Rechtsanwalt Dr. Karl Dittel (Aussig) aus. Neu gewählt wurden Generaldirektor Bergassessor Kurt Seebohm und Bergwerksdirektor Dr.-Ing. e. h. Max Bahr (Grube Ilse). Das laufende Geschäftsjahr hat sich auf Grund der Kälteperiode im Frühjahr besser angelassen als die gleiche Zeit des Vorjahres. Der Betrieb blieb von Störungen verschont, so daß die Verwaltung wieder mit einem befriedigenden Ergebnis rechnen zu können glaubt.

Dividendenerhöhung bei der Niederländischen Bank. Vorstand und Aufsichtsrat der Niederländischen Bank, des holländischen Noteninstituts, haben beschlossen, der ordentlichen Hauptversammlung für 1936/37 eine Dividende von 4,3 (i. V. 5) Proz. in Vorschlag zu bringen.



Still, aber freundlich

Berliner Börse

Berlin, 12. Mai

Unter dem Eindruck der verschiedenen erfreulichen Meldungen aus der deutschen Wirtschaft, insbesondere der Entwicklung des Arbeitseinsatzes im April und der Jahresabschlüsse einer Reihe größerer Industrieunternehmen, behielt die Börse auch heute einen freundlichen Grundton.

Beachtung fand namentlich die Dividendenerhöhung bei Hein, Lehmann u. Co., um 2 auf 8 Proz. und bei Hilgers von 5 auf 7 Proz., ferner der Jahresbericht des Allianzkonzerns mit einem erreichten Höchststand der Versicherten u. a. m. Es hatte den Anschein, als ob die Umsätze etwas größer waren als an den Vortagen, doch dürften dabei Tauschoperationen innerhalb der Kulisse eine größere Rolle gespielt haben.

Die Bankenkundschaft scheint sich vor den Feiertagen mit stärkeren Anschaffungen nicht zu beteiligen. Zu berücksichtigen ist auch, daß morgen die Zeichnung auf die neue Reichsanleihe beginnt und zugleich damit die Möglichkeit von Einzahlungen gegeben ist, so daß hierdurch die vorhandenen freien Mittel in Anspruch genommen werden.

Am Montanmarkt zeigte sich Interesse für Vereinigte Stahlwerke und Mannesmann (+ ¼ bzw. ⅜ Proz.), Klöckner stiegen bei kleinem Bedarf um ½ Proz., Buderus um ⅝ Proz. Fast geschäftslos blieb es bei den Braunkohlenaktien, von denen Rhein Braun um 1¼ Proz. zurückgingen.

Kaliwerte waren eher gedrückt. Am chemischen Markt blieben Farben nach dem Dividendenabschlag weiter im Angebot, so daß der Vortagsschlußkurs von 168,75 zunächst um ½ und nach dem ersten Kurs weiter um ⅜ Proz. überschritten wurde.

Gefragt waren auch Elektro- und Versorgungswerte, von ersteren konnten Schuckert nach dem lebhaften erfolgten Rückgang 2 Proz. wieder aufholen, Wasserwerk Gelsenkirchen zogen ¾, Elektro Schlesien um 1 Proz. an.

Von Linoleumaktien waren Deutsche Linoleum um ½ Proz. schwächer, obwohl man mit dem heute bekanntgegebenen Beschluß des Aufsichtsrats, wieder 10 Proz. Dividende zu verteilen, gerechnet hatte.

Im übrigen stiegen noch Bemberg mit einer Erholung um 2¼ Proz. auf, da nach dem enttäuschenden Abschluß für 1936 nunmehr die Hoffnung auf eine Wiederaufnahme der Dividendenzahlung für 1937 stärker in den Vordergrund tritt. Aschaffenburger zogen auf den Jahresbericht nochmals um 1 Proz. an.

Nachdem sich im Verlaufe die Belebungstendenzen verstärkt hatten, blieb die Börse bis zum Schluß freundlich. Zu größeren Kursanstiegen gegen den Verlauf kam es indessen kaum noch, da die Umsatztätigkeit erheblich nachließ. Auch nachbörslich wurde kaum noch gehandelt.

Am Rentenmarkt zogen Reichsaltbesitz zunächst um ⅛ und dann sogleich weiter im gleichen Ausmaß auf 130⅝ an. Die Umschuldungsanleihe stieg ebenfalls um 10 Pf. auf 94,10.

Am Kassarentenmarkt war es sehr still und Kursbewegungen wenig verändert. Etwas Nachfrage zeigte sich für Stadtanleihen.

Da der Medio diesmal auf den börsenfreien Sonnabend fällt, praktisch also die Vorbereitungen am 14. zu treffen sind, war am Geldmarkt bereits eine leichte Anspannung zu beobachten, die indessen zu einer Heraufsetzung der offiziellen Blankotagesgeldsätze von 2¾ bis 3 Proz. noch nicht geführt hat. Im Anlagegeschäft war etwas Angebot vorhanden, das aber mühelos untergebracht werden konnte. Der Privatdiskontsatz wurde bei 2⅞ Proz. belassen.

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 12. Mai

Die Tendenz wurde im Verlaufe etwas freundlicher, so daß Kurserhöhungen weit überwogen. Die Umsätze haben sich etwas belebt, blieben allerdings immer noch recht bescheiden.

Am Textilaktienmarkt gingen etwa 18 000 M. Dresdner Gardinen um, die 2½ Proz. gewannen. Ferner wurden je 6000 M. Leipziger Trikotagen und Kunz Treibriemen gehandelt. Sächsische Tüll gewannen 2 Proz. Ferner Strickgarn kamen nach längerer Zeit mit 210,50, das ist 4½ Proz. schwächer, wieder zur Notiz. Münchberg waren 1½ Proz. schwächer.

Bei den Maschinenaktien waren die Veränderungen nicht sehr erheblich. Es gingen ungefähr 9000 M. in Pöschen um. Brauaktien waren nur wenig verändert. Am Kommunalmarkt wurden 5000 M. Mansfelder [illegible] gehandelt, die über 2 Proz. höher wieder zur Notiz kamen. Ebenso [illegible] bei 15000 M. Umsatz 1½ Proz. höher. Dagegen Selling 1¼ Proz. schwächer.

Recht fest und auch etwas lebhafter lag der Chemieaktienmarkt. Heidenberg bei 7000 M. Umsatz 2, Heine bei 8000 M. Umsatz 1½ Proz. gebessert, [illegible]. Riquet waren 2 Proz. schwächer. Papieraktien fast durchweg [illegible]. Kali Thode bröckelten 1 Proz. ab.

Am Immobilienmarkt gewannen Dresdner Bau 2 Proz., Neue Realbesitz ebenfalls 1,75 Proz. höher. In Gerichtsrat Riese gingen 10 000 M. um.

Der Rentenmarkt lag ruhig. Stadtanleihen lagen wenig verändert; Stadtanleihen hatten kleines Geschäft. Dresdner 1926er, 5000er Stücke, wurden mit 97,5 aus dem Markt genommen. Riesaer blieben angeboten. Zwickauer nach der Ziehung mit 97,5 notiert. Nachfrage zeigte sich zu anziehendem Kurs für Stadtneubesitz. Am Pfandbriefmarkt gab es wenig Neues. Credita-Pfandbriefe mußten gestrichen werden. Industrieobligationen freundlich.

Devisen ruhig

Der Devisenverkehr vom 12. Mai wies kaum besondere Bewegungen auf, zumal einer der Hauptmärkte, London, geschlossen blieb. Das Pfund stellte sich in Zürich auf 21,87½ (21,87½), in Paris auf 110,95 (110,95) und in Amsterdam auf 8,99⅝ (8,99⅝). Der Dollar notierte gegen Paris 22,81 nach 22,84, gegen Zürich 4,38⅝ (4,38⅝). Der Gulden, der Franken und der Schweizer Franken zeigten eher etwas festere Tendenz. Die Devise Paris kam zuletzt aus Zürich mit 19,88⅝ (19,88), aus Amsterdam mit 8,10½ (8,14½).

Amtliche Berliner Devisenkurse

Diskont		Parit.	12. 5. Geld	12. 5. Brief	11. 5. Geld
[illegible]	Ägypten . . . . Ägypt. Pfd.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	Argentinien . . . 1 Pap.-Peso	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	Belgien . . . . 100 Belga	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	Brasilien . . . . 1 Milreis	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	Bulgarien . . . . 100 Lewa	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	Dänemark . . . . 100 Kronen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	Danzig . . . . 100 Gulden	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	England . . . . 1 Pfund	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	Estland . . . . 100 estn. Kr.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	Finnland . . . . 100 finn. M.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	Frankreich . . . . 100 Frcs.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	Griechenland . . . 100 Drachm.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	Holland . . . . 100 Gulden	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	Iran . . . . 100 Rials	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	Island . . . . 100 isl. Kr.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	Italien . . . . 100 Lire	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	Japan . . . . 1 Yen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	Jugoslawien . . . 100 Dinar	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	Canada . . . . 1 canad. Doll.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	Lettland . . . . 100 Lats	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	Litauen . . . . 100 Litas	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	Norwegen . . . . 100 Kronen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	Österreich . . . 100 Schilling	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	Polen . . . . 100 Zloty	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	Portugal . . . . 100 Escudo	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	Rumänien . . . . 100 Lei	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	Schweden . . . . 100 Kronen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	Schweiz . . . . 100 Franken	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	Spanien . . . . 100 Peseten	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	Tschechoslowakei . 100 Kronen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	Türkei . . . . 1 türk. Pfd.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	Ungarn . . . . 1 Pengö	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	Uruguay . . . . 1 Gold-Peso	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
1½	V. St. von Amerika . 1 Dollar	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

[illegible]

Vereinigte Glanzstoffabriken AG., Wuppertal-Elberfeld. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf den 8. Juni 1937 einberufenen ordentlichen Hauptversammlung vorzuschlagen, von dem Bruttobetriebsüberschuß von 14 676 000 (13 947 414) M., der sich unter Einschluß von 4 816 000 (869 087) M. außerordentlicher Erträge ergibt, zu Abschreibungen auf Anlagen 6 870 000 (6 240 000) M., zu außerordentlichen Abschreibungen 3 897 000 (7 608 564) M. zu verwenden. Ferner wurde beschlossen, die rückständigen Dividenden auf die kumulativen Vorzugsaktien mit 480 000 M. auszuzahlen und der gesetzlichen Rücklage 480 000 M. zuzuweisen. Von dem verbleibenden Reingewinn sollen 6 Proz. Dividende auf die Vorzugsaktien und 5 Proz. auf die Stammaktien (i. V. 0 Proz.) verteilt werden, während der Rest von 26 000 (100 900) M. vorgetragen wird.

Die Bedeutung des Handwerks

Der Reichsstand des deutschen Handwerks hält am Mittwoch eine Arbeitstagung ab, zu der die Landeshandwerksmeister, [illegible] und die Reichsinnungsmeister aus dem ganzen Reich gekommen waren.

Der Generalsekretär des Reichsstandes, Dr. Schüler, gab aus dem in Kürze erscheinenden Jahresbericht 1936/37 Einzelheiten über die wirtschaftliche Bedeutung des Handwerks bekannt. Danach betrug die Gesamtzahl der Handwerksbetriebe am 1. April 1937 1 588 782, in denen rund 2 000 000 Gesellen, Angestellte und Arbeiter beschäftigt und 600 000 Lehrlinge ausgebildet werden. Mit den etwa 2 Millionen im Betrieb mitarbeitenden Familienangehörigen sind im deutschen Handwerk rund 4,5 Millionen schaffende Menschen tätig, was einem Drittel der in der Gesamtwirtschaft tätigen Volksgenossen entspricht.

Der Umsatz des Handwerks stieg von 9 Milliarden im Jahre 1931 auf 18 Milliarden M. im Jahre 1936. Daraus ergebe sich einerseits, so erklärte der Redner, welch großen Dank das Handwerk dem Führer schulde und andererseits die Verpflichtung, dem Führer in der Verwirklichung des zweiten Vierjahresplanes zu dienen.

Die Zahl der in der Ausbildung begriffenen Lehrlinge, die von 419 000 im Jahre 1933 auf gegenwärtig annähernd 600 000 gestiegen sei, zeige, daß das Handwerk dem Ruf des Beauftragten für den Vierjahresplan zur vermehrten Einstellung von Lehrlingen zur Förderung des Facharbeiternachwuchses Folge geleistet habe.

In dem starken Anwachsen der Meisterprüfungen seit dem Wirtschaftsaufschwung nach der Machtergreifung (1932/33: 36 288, 1935/36: 56 218 bestandene Prüfungen) komme der wiedergewonnene Zukunftsglauben und das Vertrauen des Handwerks in die politische und wirtschaftliche Entwicklung zum Ausdruck. Gerade die Tatsache, daß langjährige Betriebsinhaber sich freiwillig meldeten, um vor sich und dem Berufsstand ihre Leistungsfähigkeit zu beweisen, beweise, welcher Geist im Handwerk eingezogen sei und wie man bestrebt sei, der Aufgabe der Leistungssteigerung gerecht zu werden.

Reiseverkehr mit Jugoslawien

Der Höchstbetrag, bis zu dem im Rahmen des mit Jugoslawien abgeschlossenen Reiseabkommens von einer Person im Kalendermonat genehmigungsfreie Reisezahlungsmittel erworben werden können, wird durch den Runderlaß der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung Nr. 60/37 DSt. auf 400 M. und für Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren auf 200 M. festgesetzt. Damit wird die für Jugoslawien geltende Regelung der mit den meisten andern Abkommensländern getroffenen Regelung angepaßt.

„Wie denkt der Einzelhändler?" In einer kurzen Anleitung sagt es Hansen-Scholz in seinem Büchlein (80 Seiten) aus der Hanseatischen Verlagsgesellschaft (Hamburg). Es ist für den Handels- oder Gewerbetreibenden in erster Linie berechnet, die keine besonderen Vorkenntnisse für Steuer- und Buchführungsfragen besitzen. B. A.

Die Warenmärkte

Berliner Getreidegroßmarkt vom 12. Mai

Die Umsätze im Getreideverkehr bleiben sowohl an den Spotmärkten als auch in der Provinz begrenzt. Von Mühlenseite kommt Roggen gelegentlich noch für die Umlaufskäufer heraus. Die hiesigen Mühlen sind teilweise noch mit Beständen versehen, bei Weizen erfolgt die Bedarfsdeckung aus Zuteilungen. Am Mehlmarkt sind die Einkaufsmöglichkeiten in Weizenmehl nicht besser geworden, der Bedarf kann aber zumeist befriedigt werden. In Roggenmehl erfolgen Umsätze für den laufenden Bedarf. Futtergetreide ist am hiesigen Platz sehr gesucht, wird aber nicht angeliefert. Industriegerste steht in kleinen Mengen vereinzelt zur Verfügung.

Am Berliner Getreidegroßmarkt vom 12. Mai notierten Trockenschnitzel ab Fabrik 8,21.

Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 12. Mai

Auftrieb: Rinder 669 (Ochsen 57, Bullen 155, Kühe 418, Färsen 34), direkt zugeführt 6, Auslandsrinder —; Kälber 1277, direkt zugef. 24, Auslandskälber —; Schafe 436, direkt zugef. 1, Auslandsschafe —; Schweine 2917, direkt zugef. 44, Auslandsschweine —.

Marktverlauf: Rinder verteilt, Kälber gut, Schafe langsam, Schweine verteilt.

Preise: Rinder: Ochsen: a) 44, b) 40, c) 35, d) —; Bullen: a) 42, b) 38, c) [illegible], d) —; Kühe: a) [illegible], b) [illegible], c) [illegible], d) [illegible]; Färsen: a) [illegible], b) [illegible], c) —, d) —; Kälber: Doppellender: —; andere Kälber: a) [illegible], b) 57, c) [illegible], d) [illegible]. Lämmer und Hammel: a1) [illegible], a2) —, b1) [illegible], b2) —, c) [illegible], d) [illegible]. Schafe: a) [illegible], b) [illegible], c) —. Schweine: a) [illegible], b1) 51½, c) [illegible], d) [illegible], e) —, f) —, g1) 51½, g2) [illegible].

Ueberstand: 28 Schafe.

Hamburger Warenmarkt vom 12. Mai

Zucker: Der Effektivmarkt lag ruhig bei unveränderten Notierungen. Der Terminmarkt war auf der Basis der Preise wie am Vortage. **Kaffee:** Die auf Grund der geltenden Kontingentierungen zu erwartende Geschäftsbelebung machte sich erst heute richtig geltend, so daß der Markt ein recht lebhaftes Aussehen zeigte. Der Durchfuhrhandel verlief ebenfalls recht rege. **Kakao:** Die Tendenz war abwartend. Accra Good Fermented loko 40, April/Mai 39, Mai/Juni 39½ Schilling cif. **Kakao-Halbfabrikate:** Ungeachtet der lebhaften Nachfrage war der Markt verhältnismäßig wenig entwickelt, doch sind Anzeichen einer Belebung unverkennbar. Man verlangte für Kakaopulver stark entölt (Fettgehalt bis zu 12 Proz.) 1,40 und 1,75 M. per ein Kilo und für Kakaobutter 6,00 M. per Kilo bei Posten von 250 Kilo und darüber. Couverture war zu 2 bis 2,20 M. per Kilo und Kakaomasse zu 2,10 bis 2,20 M. per Kilo erhältlich.

Reis: Auf Grund der Zuteilungen wickelte sich das Geschäft meist in der zweiten Hand ab. Am Weltmarkt war Burma fester. Am Platz blieben die Preise unverändert. **Hülsenfrüchte:** Markt- und Preislage unverändert. **Gewürze:** Im allgemeinen bewegte sich das Geschäft in ruhigen Bahnen. Indische Gewürze hatten jedoch eine lebhaftere Umsatztätigkeit zu verzeichnen, da diese Partien jetzt in den Konsum geleitet werden. Preise wie zuletzt. **Öle:** Der Inlandmarkt war weiter ruhig. Am Weltmarkt kam es vereinzelt zu Abschwächungen.

Sojabohnen ruhig. Ebenso loko 10¹¹/₁₆, Juni-Juli 10⅝, Juli-August 10¹¹/₁₆ Pence per lb.

Kaffee. Berlin, 11. Mai. (Schluß.) In Cents für 1 lb Santos loko 11¼, Rio loko 9¼, Mai 7,15 nom., Juli 7,12 nom., Sept. 7,07 nom., Dez. 6,95, 1938 März 6,94 nom. Tagesumsätze Santos 41 000, Rio 23 000. Tendenz unregelmäßig.

Zuckerterminmarkt. Magdeburg, 12. Mai. Unverändert. Tendenz ruhig.

Zucker. Magdeburg, 12. Mai. Gemahlener Melis: Mai 32,12½. Tendenz ruhig.

Baumwolle stetig

Bremen, 12. Mai. Middling universal Standard loko 15,34 Dollarcent per engl. Pfd.

Bremen, 12. Mai. (Anfang.) Juli 13,70 B., 13,65 G., 13,70 bez., Okt. 13,58 B., 13,56 G., Dez. 13,56 B., 13,55 G., 13,57 und 13,58 bez., 1938 Jan. 13,60 B., 13,58 G., 13,60 bez., März 14,03 B., 14,01 G., 14,01 bez. Tendenz stetig.

Bremen, 12. Mai. (Amtlich.) Juli 13,60 B., 13,65 G., Okt. 13,57 B., 13,50 G., Dez. 13,56 B., 13,57 G., 1938 Januar 13,60 B., 13,57 G., März 14,01 B., 14,00 G. Tendenz ruhig.

Alexandria, 12. Mai. (Schluß.) Sakellaridis: 1937 Mai 18,75, Juli 18,77, Nov. 19,50, 1938 Jan. 19,60. — Aschmuni: 1937 Juni 18,34, Aug. 14,87, Okt. 15,15, Dez. 15,02, 1938 Febr. 15,08. — In Tallaris = 20 Span. Thaler per Cantar = 0,549 Dlr.

Berliner Metallbörse vom 12. Mai

	M. f. 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	81,25
Originalhüttenaluminium 98–99% in Blöcken	133
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	137
Reinnickel 98–99%	[illegible]
Antimon-Regulus	—
Silber in Barren ca. 1000 fein . . . per kg	[illegible]

	Kupfer Geld	Kupfer Brief	Blei Geld	Blei Brief	Zink Geld	Zink Brief
Mai 1937	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Juni	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Juli	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
August	—	[illegible]	—	[illegible]	—	[illegible]
September	—	[illegible]	—	[illegible]	—	[illegible]
Oktober	—	[illegible]	—	[illegible]	—	[illegible]

Die englischen Warenbörsen sind heute wegen der Krönungsfeierlichkeiten geschlossen.

Mitteldeutsche Börse

Reichs-, Staats-Anleih. u. Z. S. — Pfandbriefe — Grundrenten u. Hypotheken — Stadtanleihen mit Zinsberechn. — Pfandbriefe ohne Zinsberechn. — Pfandbr. v. Hypoth.-Banken — Obligationen — Industrie-Aktien — Banken — Verkehr — Versicherungen

	12. 5.	11. 5.
4½ D. Schs. 35 V	[illegible]	[illegible]
5 Reichsanl. 27	101.12	101.12
4 do. Abl.-Sch. I. II	91.00	91.00
4½ Leipziger 1934	100.75	100.75
4½ do. 1936	100.25	100.25
do. Zertifik. 36	11.30	11.30
4½ Dresdner 26	97.75	97.75
4½ Zittauer	97.50	97.50
Dresd. Abl.-Sch.	130.00	130.00
K. Samm. m.	131.00	131.00
do. mit	148.00	148.00
6 do. Aufwert.	103.75	103.75
5 Grd. u. Hyp.	101.00	101.00
6 Credita Aufw.	131.00	131.00
Gutsch. R. 15	1.40	1.40
4½ Lpz. Hyp. 7	101.75	101.75
[further rows]	[illegible]	[illegible]

[illegible]

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte — Kolonialwerte — Banken — Verkehr — Versicherungen — Industrie — Fortlaufende Notierungen

	12. 5.	11. 5.
4½ Lpz. Hyp.	99.00	99.00
5 Reichsanl. 27	101.62	101.62
Kamerun	91.50	91.50
Otavi	30.875	31.25
Schantung	118.00	—
Berlin. Feuer	280.00	—
Ammend. P.	108.00	108.87
Böhm. Brauh.	116.00	117.00
Falken. Gard.	130.75	130.75
Sachs & Co.	96.00	96.00
Ges. f. el. Untern.	127.75	128.00
Hahn & Co.	90.375	91.875
Dyn. Nob.	96.50	96.50
Kahla Porz.	133.00	133.00
7 Mitteld. Stahl	108.00	109.00
5 V. Stahlw.	—	101.50
Deut. Erdöl	158.00	158.00
Dtsch. Linol.	178.00	178.00
Maschinenb.	147.75	148.50
[further rows]	[illegible]	[illegible]

[illegible]

MITTWOCH, 12. MAI 1937

D·N·N-Sport

DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN

Deutsche Golf-Juniorenmeisterschaft

Das Nennungsergebnis der Deutschen Juniorenmeisterschaften, die während der Pfingsttage auf dem Weißen Hirsch ausgetragen werden, bei ein über alle Erwarten günstiges Bild ergeben. 18 Jungen und acht Mädchen werden um die höchste Ehre im Golfsport kämpfen.

Bei den Jungen wird der deutsche Meister H. F. Niemenschneider (Hannover) über in der Form antreten, die ihn befähigen wird, die Meisterschaft zum dritten Male ohne Unterbrechung zu gewinnen. Niemenschneider ist zur Zeit der einzige deutsche Junior, der in die Spitzenklasse eingereiht wird. Seine schärfsten Konkurrenten sind Peter Claus Wolf (Krefeld), Wolf de Haan (Wiesbaden), Bernd Carl (Bremen). Aber es ist nicht ausgeschlossen, daß unser guter Dresdner Junior Gert Marbiger oder Franz Gautier, der beim großen Blick-Pokal in Dresden [illegible], in den Kampf eingreifen werden. Der Kampf um die Plätze ist dennoch offen, während Niemenschneider die Meisterschaft wohl gewinnen wird.

Bei den Mädchen stehen die Chancen vollkommen offen. Die deutsche Meisterin, Helga Gelbhaar (Reinbeck) wird es sehr schwer haben, ihren Titel zu verteidigen, da Liselotte Lindemann, die zur Zeit für Wolf spielt, aber den schweren Meisterschaftsplatz sehr genau kennt, zur Zeit in sehr guter Form ist. Auch die anderen Mädchen, so Martha Wüst (Frankfurt), Annaliese Strebel (Frankfurt) oder Elisabeth Wernsenbleb (Wolf) können in dem sehr offenen Kampf ohne weiteres auf den ersten Plätzen landen.

Die Meisterschaften beginnen am Sonnabend, wobei den Zuschauern Gelegenheit geboten ist, schon die spannenden Vorkämpfe zu verfolgen.

VfB. Leipzig gegen Austria Wien

Die Vorrunde des Ausstellungs-Fußballturniers

Die Einteilung der ersten Runde für das Pariser Ausstellungsturnier ist erfolgt. Der VfB. Leipzig hat die Mannschaft von Austria Wien als Gegner erhalten und muß am 30. Mai in Le Havre antreten. Nachstehend der genaue Spielplan der Vorrunde: In Le Havre: VfB. Leipzig gegen Austria Wien. In Straßburg: Slavia Prag gegen Ujpest oder Phöbus Budapest. In Paris: FC. Bologna gegen FC. Sochaux. In Antibes: Chelsea London gegen Olympique Marseille.

Die vier siegreichen Mannschaften treffen am 3. Juni in den beiden Spielen der Vorschlußrunde zusammen. Das Endspiel wird am 6. Juni in Paris veranstaltet.

Brentford siegt in Hamburg. Das erste Spiel, das die englische Berufsspieler-Elf FC. Brentford auf ihrer Deutschlandreise austrug, fand am Dienstagabend auf dem HSV.-Platz in Hamburg statt und hatte trotz dem Wochentag über 15 000 Zuschauer gefunden. Die Engländer rechtfertigten ihren Ruf vollkommen, siegten sie doch verdient mit 3:0 (2:0) Toren. Der Hamburger Sportverein, der im Wettbewerb um die Deutsche Fußballmeisterschaft so aussichtsreich im Rennen liegt, konnte nur durch eine ganz großartige Abwehrleistung eine höhere Niederlage abwenden.

Dresdner SC. spielt gegen Kewa Wachenbuchen und nicht gegen Hanau 93 am 23. Mai im Fußballmeisterschaftswettbewerb um den Tschammerpokal; nur der Platz bleibt der von Hanau 93.

Einspruch BV. 08 Meißen abgewiesen. Der BV. 08 Meißen hatte gegen die Wertung des von ihm am 17. Januar 1937 gegen Sportfreunde 01 verlorenen Fußballspieles Einspruch erhoben und sich bis an den Reichsfachamtsleiter gewandt. Der wies den Einspruch ab, belastete vielmehr noch die Meißner wegen leichtfertiger Beschwerde mit 20 Mark und mit einem strengen Verweis. — BV. 08 muß also von der Bezirksklasse in die 1. Kreisklasse absteigen.

Die Dänische Fußballmeisterschaft wurde vom Akademisk Boldklubben-Kopenhagen gewonnen. Im Endkampf siegten die Akademiker über den Provinzmeister, den Aalborg Ballspielklub, überlegen mit 7:0 Toren. Der neue dänische Meister stellt zum Länderspiel gegen Deutschland am Pfingstsonntag in Breslau mit Larsen, Jensen, Nielsen und Thielsen allein vier Spieler.

Einen schönen Erfolg feierte Sportlust-Helo 1 in Weißig, wo die 1. Mannschaft vom Turnverein 4:1 (3:0) geschlagen wurde.

Fußball am Donnerstag. D. N. N. 1 (Dresdensia) gegen Dachshof 3 (Polizei) 16.30 Uhr an der Trachauer Straße.

Beim Dresdner Bezirkstennisturnier fielen nachträglich auch die Entscheidungen im Männer-Einzel und Männer-Doppel. Im Einzel trug Hoenisch RSV. Dresden nach Wiederaufnahme des abgebrochenen Kampfes einen 6:0-, 4:6-, 6:4-Sieg gegen Graf Pestalozzi Dresdner TC. 93 davon. Im Doppel behielten die RSV.er C. Bergmann-Rudolph 6:4, 7:5 die Oberhand gegen Graf Pestalozzi-Henkert Blau-Weiß Dresden.

Spielpause für Heinrich Henkel. Der Reichsfachamtsleiter Dr. Schomburgk hat für unseren Davispokalspieler Heinrich Henkel mit Rücksicht auf seine Armverletzung und die noch bevorstehenden größeren Aufgaben eine Spielpause angeordnet. Henkel nimmt aus diesem Grunde nicht an dem Jubiläumsturnier von Rot-Weiß Berlin teil. Als Auftakt zu dem Turnier fand am Dienstag auf den Plätzen am Hundekehlensee ein Jugendvorbereitungsspiel statt.

Südafrika gewann mit 4:1. Die Schlußspiele des Davispokalkampfes in Belgrad zwischen Südafrika und Neuseeland waren praktisch ohne Bedeutung. Bereits im vorletzten Einzelkampf ließ Neuseeland für Stedman den Ersatzspieler Andrews spielen und verzichtete dadurch auf den Punkt. Fisch besiegte Andrews mit 6:2, 6:4, 6:3. Den letzten Kampf bestritt der Südafrikaner Dannin gegen den Neuseeländer Coombs. Der Vertreter des Springbocks gewann 6:4, 6:4, 6:3 und stellte dadurch das Endergebnis auf 4:1 für Südafrika, das nunmehr in der dritten Runde gegen Jugoslawien anzutreten hat.

Punktwertung der Radwanderer. Unter den Radfahrern bestehen sich sehr viele, die wenig sportlichen Ehrgeiz haben. Um diesen anzuspornen, wurde mit Erfolg Punktwertung nach Maßgabe der von den Vereinen erzielten Siege eingeführt. Für dies Jahr sind in allen Gauen einheitliche Punktwertungstabellen eingeführt worden, so daß am Ende einwandfrei die sportlich leistungsfähigsten Vereine des Jahres festgestellt werden können.

Sieg im Nationenpreis

Die deutsche Reitermannschaft gewinnt gegen die Iren und Franzosen

Telegramm unsres Sonderberichterstatters

B. Paris, 12. Mai

Das hervorragende Ergebnis, das die deutsche Mannschaft bisher bei ihrem ersten Start in der französischen Hauptstadt erzielt hatte, fand am Dienstag seine Krönung durch den Sieg unsrer Offiziere im Prix Maréchal Foch, dem offiziellen Nationalpreis. In Gegenwart des Präsidenten der Republik und des gesamten offiziellen Paris kam er mit dem Gesamtergebnis von 33 Punkten gegen die 56 der Iren und 59½ der Franzosen zustande. Ueberdies war Rittmeister K. Hasse auf der wie in ihren besten Tagen springenden Tora mit 4 Punkten der beste Reiter.

Ein Nachmittag mit allen Anzeichen eines hervorragenden sportlichen Ereignisses im Grand Palais. Die Tribünen sehr bald voll besetzt. Auf den Ehrenplätzen die gesamte Pariser Generalität in großer Uniform, darunter der frühere Generalissimus Weygand, und das Diplomatische Korps, in dessen Reihen man auch den Berliner Botschafter François-Poncet bemerkte. Nach dem Ablauf der ersten Runde trat eine Pause bis zum Eintreffen des Präsidenten der Republik, Lebrun, ein, der, dann durch ein Spalier der die Ehrenbezeigung erweisenden Garde Républicaine und unter den Klängen der Marseillaise die Bahn betrat. In seiner Begleitung befanden sich König Faruk von Aegypten, Kriegsminister Daladier, mehrere Generale sowie zahlreiche offizielle Persönlichkeiten des Staates und der Stadt Paris. Nach der Vorstellung und Parade der Mannschaften vor der Ehrentribüne, mit der deutschen an der Spitze, nahm der Kampf seinen Fortgang.

Die Schwierigkeiten der Springbahn

mit ihren 17 zu bewältigenden Sprüngen übertrafen alles bisher Dagewesene. — Man sah auf den ersten Blick, daß der Prix Maréchal Foch nicht leicht zu gewinnen sein würde. Schwerste Hindernisse waren der über 5 Meter breite Wassergraben mit Hürde davor, ein 1,60 Meter hoher, steil emporragender Oxer und eine mächtige Triplebarre in der Diagonalen. — An diesen dreien gab es die weitaus meisten Fehler, und die Zahl der Pferde, denen der Sprung über das sehr leicht fallende Gatter gelang, ging knapp über ½ Dutzend hinaus. Eine harte Probe bedeutete auch die Folge von sieben Hindernissen in gerader Linie an der einen Langseite der Bahn, darunter ein dreifacher Sprung mit ungleichen Zwischenräumen. Von 60 Ritten über diesen Kurs gingen schließlich zwei fehlerlos aus, und doppelt so viele schlossen mit einem Springfehler ab. Die den Kampf eröffnende

deutsche Mannschaft sicherte sich zunächst gegenüber den Franzosen einen klaren Vorsprung,

der in erster Linie der fehlerlosen Tora (Rittmeister K. Hasse) und dem einmal abwerfenden Nordwind zu danken war, während Olaf (Hauptmann v. Barnekow), dessen Reiter beinahe eine falsche Bahn eingeschlagen hätte, bei sonst einem Springfehler mit 9 Strafpunkten einschließlich Zeit noch ziemlich gut davonkam. Durch ihr viertes Pferd, Baccarat III (Cap. Clavé), dem wider Erwarten 5 Fehler unterliefen, gerieten die Franzosen in Rückstand, sahen aber nichtsdestoweniger mit den nach Abschluß der ersten Runde sich ergebenden 37½ Strafpunkten ihrer drei besten Pferde gegenüber den 15 der entsprechenden drei deutschen nicht ungefährlich aus. Mit je 28 Punkten schlossen auch die Iren und Rumänen die erste Runde nicht schlecht ab. Dahingegen blieben sich die Türken mit 30½, die Schweizer mit 42 und die Holländer mit 48 lediglich. Dagegen lagen die Oesterreicher und Belgier mit über 50 Punkten ziemlich im Hintertreffen. Die Oesterreicher zogen daraus die Folgerung und verzichteten auf den Start in der zweiten Runde.

Diese zweite Runde klärte sehr bald die Lage zugunsten der deutschen Mannschaft,

die mit den 8, 4 und 8 Strafpunkten von Nordwind, Tora und Olaf das beste Ergebnis dieser Runde erzielte, so daß das vierte deutsche Pferd, Baccarat (Rittmeister Momm), für die Wertung nicht herangezogen zu werden brauchte. Da der Schlußfehler-Ritt des Franzosen Leutnant Roylen auf Dubalsow infolge der 34½ Fehler, die sich das Pferd in der ersten Runde zugezogen hatte, nicht gewertet werden konnte, gelang es den Iren durch die je 3 Fehler von Red Hugh (Cap. Corry), Tramore Bay (Cap. Lewis) und Limerick Lace (Cap. Ahern), ihre Position so weit zu verbessern, daß sie mit insgesamt 56 Strafpunkten die Franzosen, bei denen Gobemouche (Cap. Brisset), Cenvère (Cap. Gudin de Vallerin) und Bolant II 8, 12 und 8 Strafpunkte erzielt hatten, zu überholen und sich den zweiten Platz zu sichern vermochten. Mit insgesamt 59½ Punkten kam die französische Mannschaft auf den dritten Platz. Es folgten in der weiteren Placierung, die durch verschiedene gute Ritte bei den Einzelmannschaften nicht wesentlich geändert werden konnte, die Rumänen mit 68, die Schweizer mit 68, die Holländer mit 96½, die Türken mit 100 und die Belgier mit 140 Punkten. Nach Beendigung des Wettbewerbs eilten die vorderen fünf Mannschaften in die Bahn. Die deutschen Reiter begaben sich auf die Ehrentribüne, wo sie von dem Präsidenten Lebrun zu ihrem Erfolg beglückwünscht wurden und der deutschen Mannschaft der Ehrenpreis, eine große kostbare Sèvres-Vase, übergeben wurde, während jeder einzelne Reiter ein Andenken und

Rittmeister Hasse mit 4 Punkten als bester Reiter

einen Sonderehrenpreis erhielt. Auf ihrer Ehrenrunde erzielte dann die deutsche Mannschaft noch einmal lebhaftesten Beifall. Das Pariser Turnier findet nun heute Mittwoch mit der Entscheidung des Siegerpreises, zu dem alle höherplacierten Pferde der Veranstaltung teilnahmeberechtigt sind, sein Ende. Die bisherige Bilanz der deutschen Mannschaft beträgt fünf Siege, davon zwei im Mannschafts- und drei im Einzelwettbewerb.

Pferderennen zu Chantilly. 11. Mai. 1. Morrice (R. Belat), [illegible]

Unsere Voraussagen für die Pferderennen

Donnerstag, 13. Mai

Hoppegarten

1. R.: Marquis—Graf Almaviva; 2. Prager—Quilla; 3. R.: Hilligen—Treuer Gesell; 4. R.: Elmerer—Beteria; 5. R.: Alcazo—Turmvogt; 6. R.: Greco—Gelsa Waldfried; 7. R.: Cicero—Pollux.

Leuschwitz

1. R.: Vontiker—Hans Sache; 2. R.: Die Mehta—Goldfliege; 3. R.: Sorte—Polmini; 4. R.: Traudlin—Pablo; 5. R.: Reneol—Prince Rouge; 6. R.: Predicateur—Dixie Karl.

Keine Versuche außer Wettbewerb!

Der Leiter des Reichsfachamts Leichtathletik, Dr. Ritter von Halt, gibt bekannt:

„Wie aus den Berichten über verschiedene Leichtathletik-Veranstaltungen hervorgeht, werden immer wieder Leistungen gemeldet, die außer Wettbewerb erzielt wurden. Ich mache ausdrücklich darauf aufmerksam, daß dies ein Verstoß gegen die Wettkampfbestimmungen darstellt. Der Wettbewerb ist mit seinem letzten Versuch abgeschlossen. Veranstalter, die sich nicht an die Wettkampfbestimmungen halten, werden künftig bestraft."

Neuer Weltrekord im Stabhochsprung. Bei einem Sportfest in Palo Alto in Kalifornien wurde der erst vor wenigen Tagen von dem Amerikaner William Sefton mit 4,45 Meter aufgestellte neue Weltrekord im Stabhochsprung erneut überboten. Diesmal waren es Sefton und der Olympiasieger Earl Meadows, die jeder die gewaltige Höhe von 4,48 Meter übersprangen und sich damit gemeinsam als Träger der neuen Weltbestleistung herausstellten.

Leichtathletik-Städtekampf Dresden—Leipzig—Chemnitz. Der Plan, in diesem Jahre erstmalig wieder einen Leichtathletik-Städtekampf zwischen Dresden, Leipzig und Chemnitz durchzuführen, wird verwirklicht werden. Wie nunmehr feststeht, wird dieser Städtekampf, der neben den sächsischen Gaumeisterschaften Höhepunkte der sächsischen Leichtathletik-Sportzeit sein wird, am 18. Juli in Chemnitz ausgetragen.

Leichtathletische Vereinsmeisterschaft. Der erste Durchgang der Männer und Frauen wird für alle Klassen am 30. Mai mit dem ersten und am 6. Juni mit dem zweiten Tag auf dem DSC.-Platz abgehalten. Der Nachwuchs kämpft erst am 27. Juni wieder, und zwar auf dem Platze des SC. Allianz in der Neustadt.

Schwimmen Deutschland-Frankreich

Für den am 3. und 4. Juli in Darmstadt auf breiter Grundlage zur Durchführung kommenden 10. Schwimmländerkampf zwischen Frankreich und Deutschland sind zum Zwecke der Vorbereitung die deutschen Springer und Springerinnen schon jetzt benannt worden. Für die Teilnahme am Frauen-Kunstspringen wurden Gerda Daumerlang (Nixe Charlottenburg) und Suse Heinze (Schöneberger DSC.), für das Turmspringen vorerst Käte Köhler (Hamburg) bestimmt. Im Turmspringen der Männer sind Erhardt Weiß (Dresden) und Hermann Stork (Frankfurt a. M.) als unsre Vertreter ausersehen. Weiß ist zugleich für das Kunstspringen aufgestellt worden. Die zweiten deutschen Vertreter im Frauen-Turmspringen und Männer-Kunstspringen werden nach einer am 27. Juni in Langen bei Darmstadt stattfindenden Ausscheidung vom Reichsfachamt für Springen ausgewählt. Der Meldeschluß für diese Ausscheidung läuft am 15. Juni ab.

Schwimmweltrekord. Beim Internationalen Schwimmfest in Amsterdam stellte am Dienstagabend die holländische Schwimmerin Jopie Waalberg im 300-Meter-Brustschwimmen einen neuen Weltrekord auf. In der neuen Rekordzeit von 5:00,3 Minuten unterbot sie die von der Olympiasiegerin Hideko Maehata seit Oktober 1936 in Tokio gehaltene Bestleistung von 5:00,4 Minuten um zwei Zehntelsekunden.

Nicht am 10./11. Juni, sondern am 10./11. Juli werden die Sachsenmeisterschaften im Schwimmen in Großschönau durchgeführt.

Turner-Altersfreffen fällt aus. Das für die Pfingstfeiertage in der Saalstadt Freiburg an der Unstrut geplante erste Alterstreffen der Turner wird nach einer Mitteilung des Reichsfachamtes Turnen nicht durchgeführt.

Besselmann Punktsieger

Der deutsch-belgische Berufsboxabend im Zirkus Krone in München am Dienstagabend hatte mit nur 2000 Zuschauern einen recht schwachen Besuch. Im Hauptkampf kam der deutsche Mittelgewichtsmeister Josef Besselmann (Köln) zu einem knappen Punktsieg

über den belgischen Meister Adrian Anneet.

In der Einleitung schlug der Halbschwergewichtler Ludwig Schmidt (München) den Rosenheimer Josef Eigelsperger in der vierten Runde knockout. Der belgische Fliegergewichtsmeister Degrijse war in der zweiten Hälfte des Kampfes dem Dortmunder Paul Schäfer klar überlegen und kam zu einem Punktsieg. Unser Leichtgewichtsmeister Esser (Köln) traf in Antoine Kerkes auf einen ebenbürtigen Gegner. Im Schlußkampf siegte der deutsche Bantamgewichtsmeister Werner Riethdorf (Berlin) über den Belgier Alwe Bouwloos nach Punkten.

Ringrichter nicht mehr mit Brille. Es hat sich herausgestellt, daß Ringrichter bei Boxkämpfen durch das grelle Scheinwerferlicht Schaden erleiden, wenn sie Brille tragen. Deshalb hat Reichsfachamtsleiter Dr. Metzner angeordnet, Ringrichter mit Augenglas künftighin in ihrem eigenen Interesse nicht mehr zu verwenden.

Sächsische Schwerathletikmeisterschaft

Die Gaueinzelmeisterschaften der Gewichtheber im Bantam-, Feder- und Leichtgewicht führt die Tgde. Bad Schandau, Mittel-, Halbschwer- und Schwergewicht der AC. Hektor Dresden durch.

Die Freistilringkämpfe im Bantam- und im Leichtgewicht wurden Germania Markneukirchen übertragen, die im Feder- und im Weltergewicht an KSV. Pausa; die andern Klassen sind noch nicht vergeben.

Meldungen zur Deutschlandfahrt

Nach den Mannschaften von Dänemark, Oesterreich und Frankreich in der Deutschland-Rundfahrt vom 6. bis 20. Juni stehen jetzt auch 14 deutsche Teilnehmer fest, so daß noch ein Dutzend Fahrer nebst drei Ersatzleuten auszuwählen sind. Erst in der kommenden Woche werden die Namen der weiter verpflichteten Deutschen bekanntgegeben. Vorerst besteht die insgesamt 26 Mann starke deutsche Vertretung, die den Kampf mit 34 Ausländern aufnehmen soll, aus folgenden Fahrern: Herbert Hauswald (Sebnitz), Erich Haus (Dortmund), Hans Weiß (Berlin), Hermann Buse (Berlin), Fritz Diederichs (Dortmund), Oskar Thierbach (Rodischlin), Willi Kutschbach (Berlin), Ludwig Geyer (Schweinfurt), Walter Nickel (Berlin), Bruno Roth (Frankfurt a. M.), H. Schulteniohann (Dortmund), Herbert Sieronski (Berlin), Otto Weckerling (Magdeburg), Karl Heide (Hannover). Aus dem Ausland sind bisher Bulla, Thallinger (Oesterreich), Mithouard, Lachat, Gabard und Louviot (Frankreich), sowie die Dänen Hold-Hermansen, Jacobsen und Petersen gemeldet.

„Großer Sachsenpreis" verlegt. Der als Lauf für den Industrie-Leistungspreis des Reichssportführers ausgeschriebene „Große Sachsenpreis" wird erst am 5. September durchgeführt werden. Die Chemnitzer Veranstaltung wurde mit Rücksicht auf die deutsche Beteiligung an der „Tour de France", die zeitlich mit dem Sachsenpreis, der ursprünglich am 28. Juli ausgetragen werden sollte, zusammenfällt, auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Die Terminverlegung hat noch folgende Aenderungen mit sich gebracht: 26. Juli: „Großer Preis der Weinstraße" (Kaiserslautern); 15. August: „Harz-Rundfahrt" (Magdeburg).

Die Deutschen Berufsfahrer-Meisterschaften wurden vom Führer des Deutschen Radfahrerverbandes, Stadtrat Holzhäuser, jetzt endgültig festgelegt. Die Meisterschaft von Deutschland der Kurzstreckenfahrer findet am 8. August auf der Olympia-Radrennbahn zu Berlin statt. Die Dauerfahrermeisterschaft, zu der für die Vorläufe zwölf Fahrer zugelassen werden, die am 29. Juli in Frankfurt a. M. die Teilnehmer am Endlauf ermitteln, wird am 1. August auf der Radrennbahn zu Frankfurt a. M. durchgeführt.

Billardkegeln

Im Unterkreis Dresden haben nunmehr alle 31 Klubs ihre 300 Stoß in den Uebungsheimen beendet. Nach Beendigung der nächsten 100 Stoß im neuen Sportheim werden dann die Klassen endgültig feststehen. Es erzielten auf 300 Stoß Die Verwegenen 2362, Säulstrei 2287, Gut Weiß 2104, Einigkeit 2086, Die Echten 2017, Johannstadt 2014, Adlerhorst 1966, Blau-Schwarz 1941, Glückauf Freital 1917, Alte Sportler 1874, Harmonie 1874, Kreuzball 1868, Außenseiter 1881 und Unermüdlich 1819 Punkte.

Im Rückkampf Blau-Schwarz gegen Die Echten mußten auch D. E. auf eigenem Brett eine Niederlage von 10 Punkten einstecken. Blau-Schwarz siegte mit 1041 zu 968 Punkten. Die besten Einzelergebnisse erzielten beim Sieger E. Müller 119, W. Kinzel 110 und H. Richter 113, beim Gegner R. Richter 122 als Tagesbestleistung und P. Bräuer 104 Punkte. Zur letzten Leistungsprüfung konnte sich mit 228 Punkten W. Winkler das bronzene Sportabzeichen der deutschen Billardkegelspieler erringen.

Priv. Scheibenschützen-Gesellschaft zu Dresden. Die Scheibenschützen stellten ihr Gedächtnisschießen zum Gedenken der verstorbenen Mitglieder ab. Eine dreifache Ehrensalve beendete die Feier. — Nachstehend die ersten Resultate des Kampfschießens: Freihand, 175 Meter, 3 Schuß: 1. Kirsch 56 Ringe, 2. Weber 51, 3. Händel (1. Bb. 24) 50 Ringe. Lorenzscheibe 175 Meter, 15 Schuß, stehend, kniend, liegend: 1. Händel (1. Bb. 24) 251 Ringe, 2. Pohlig 210 Ringe, 3. Buhl 200 Ringe. Kleinkaliber, 50 Meter, 15 Schuß, stehend, kniend, liegend: 1. Händel (1. Bb. 24) 158 Ringe, 2. Günther 152 Ringe, 3. Rothe 147 Ringe. Feld, 300 Meter, 3 Schuß: 1. Händel (1. Bb. 24), 2. Pohlig 52 Ringe, 3. Kirsch 43 Ringe, 4. Weber 42 Ringe. Auflage, 175 Meter, 3 Schuß: 1. Hiersemann 57 Ringe, 2. Kirsch 56 Ringe, 3. Rothe 56 Ringe, 4. Buhl 56 Ringe, 5. Schäfer II 55 Ringe, 6. Martin 55 Ringe. — Damen, 5 Schuß, 60 Meter: 1. Frau Heinze jun. 39 Ringe, 2. Schlesier 36 Ringe, 3. Rothe 36 Ringe, 4. Seicke jun. 31 Ringe. Frau-Händel-Pokal: 10 Schuß 175 Meter, Freihand: zum drittenmal Willi Händel (1. Bb. 24) damit endgültiger Sieger.

Tripolis

Triumph deutscher Fahrer, deutscher Wagen, deutscher Reifen!

Beispielloser Sieg krönt deutsche Werkarbeit!

Sieger: Lang auf Mercedes-Benz in neuer Rekordzeit

2. Rosemeyer (Auto-Union), 3. von Delius (Auto-Union), 4. Stuck (Auto-Union), 5. Fagioli (Auto-Union), 6. Caracciola (Mercedes-Benz), 7. Seaman (Mercedes-Benz), 8. Hasse (Auto-Union)

sämtlich auf Continental-Reifen

Internationale Rennerfolge – steigende Exportziffern – das sind die Marksteine gleichbleibender Continental-Qualität!

SLUB
Wir führen Wissen.

Bischof Bornewasser nochmals geladen

Widersprüche sind zu klären — Das „System" des verbrecherischen Pfarrers

× **Trier, 12. Mai**

Im Prozeß gegen den Pfarrer Bauer erklärte am Dienstag der von der bischöflichen Behörde gestellte Verteidiger, er müsse sich dagegen wenden, daß die bischöfliche Behörde noch weiter in den Fall einbezogen werde. Der Oberstaatsanwalt bemerkte dazu, die Staatsanwaltschaft müsse entschieden verlangen, daß die Beweisaufnahme in der bezeichneten Richtung nicht nur nicht eingeschränkt, sondern ausgedehnt werde. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme hätte der Angeklagte sein verbrecherisches Treiben nicht so lange fortsetzen können, wenn die bischöfliche Behörde energisch durchgegriffen hätte.

Die Staatsanwaltschaft beantragte darauf, am Mittwoch nach Pfingsten nochmals den Bischof von Trier, Dr. Bornewasser, als Zeugen zu vernehmen. Für den Ausgang der Verhandlung sei es von grundsätzlicher Bedeutung, ob der Bischof gewußt hat, daß Bauer im Jahre 1930 zurücktreten wollte, als er von Laubach aus in Exerzitien zur Besserung geschickt wurde.

Auch sei es notwendig, die Widersprüche zwischen den Ausführungen des Angeklagten Bauer und denen des Bischofs von Trier, die letzterer unter Eid gemacht habe, zu klären. Bauer habe ganz konkret angegeben, daß er vor Antritt seiner Pfarrstelle in Laubach, und ferner, als ihn der Bischof wegen sittlicher Verfehlungen von Weiden kommen ließ, vom Bischof persönlich angehört worden sei, bevor er von diesem in Exerzitien geschickt worden sei.

Dann wurden die unglücklichen Opfer des Pfarrers Bauer vernommen. Bauers System bestand u. a. darin, arbeitslosen jungen Männern eine Stelle in einem Kloster in Holland zu versprechen. Er bestellte sie in seine Wohnung. Hier forderte der Wüstling sie auf, sich zu entkleiden, da er eine ärztliche Untersuchung vornehmen müsse. Die ahnungslosen Opfer erfuhren dann zu bald den wahren Zweck der Sache. Ein Zeuge wurde, als er von Holland zurückkehrte, von Bauer aufgefordert, mit ins Bett zu kommen.

Auf die Frage des Vorsitzenden, wie es mit dem Beichten dieser Dinge gewesen sei, bekundeten die Zeugen übereinstimmend, daß Pfarrer Bauer ihnen hinterher den Segen gegeben hat. Bei der Beichte in der Kirche hätten sie dann nichts mehr davon erwähnt, weil Bauer das so empfohlen habe.

Wenn der Vorsitzende wissen wollte, ob die Jungen denn keine Bedenken gehabt hätten, kam meist die Antwort: „Es war ja der Pfarrer." Die unglücklichen Opfer glaubten dem Pfarrer alles, was er sagte. Bezeichnend war auch die Aussage eines jungen Mannes aus Laubach, der dem gierig zuhörenden Pfarrer unter dem Vorwand der Beichte haargenau erzählen mußte, wie es bei einem Stelldichein bei einem Mädchen zugegangen war. Auch andre junge Männer sind in ähnlicher Art verhört worden. Einige Zeugenaussagen ergaben, daß es in den sonderbaren „Fortbildungskursen" dem Pfarrer nur um die Befriedigung seiner Gelüste zu tun war.

Einige Tage vor dem Tode des Vaters eines Zeugen kam der Pfarrer Bauer spät abends in angetrunkenem Zustand in das Haus. Zuerst belästigte er den Todkranken und erkundigte sich dann, wo sein Sohn sei. Als ihm der Bescheid wurde, dieser sei zur Ruhe gegangen, ging er in das Schlafzimmer. Zuerst besprach er eine Alimentenangelegenheit des jungen Mannes, dann legte er sich über das Bett und suchte sich an ihm zu vergehen. Als dieser sich mit lauter Stimme wehrte, mußte Bauer aus Furcht vor Entdeckung von ihm ablassen. Dieser Tatbestand wird auch von andern Jungen bestätigt.

Ueber den Leumund des Angeklagten wurden zwei Pfarrer und zwei Dechanten vernommen. Wie sie bekundeten, ist auf ihre Berichte hin von der bischöflichen Behörde nichts geschehen, um dem Treiben Bauers Einhalt zu gebieten.

Drei Sachverständige gaben ihr Gutachten dahin ab, daß Bauer zwar als Psychopath anzusehen, aber für sein Handeln voll verantwortlich sei.

Zum Schluß verkündete das Gericht, daß der Bischof von Trier am Mittwoch nach Pfingsten erneut vernommen werden soll. Der Vorsitzende vertagte hierauf die Verhandlung auf 19. Mai.

Das Vizcargui-Massiv erstürmt

Bolschewistische Bomben auf Kunstdenkmäler

* **Salamanca, 12. Mai**

Wie der nationale Heeresbericht mitteilt, wurde gestern der glänzende Vormarsch westlich Guernicas fortgesetzt und das Bergmassiv des Vizcargui erobert, das kaum 15 Kilometer von Bilbao entfernt ist.

Die Angriffe auf die Höhen begannen am frühen Morgen, nachdem die nationalen Geschütze die feindlichen Stellungen zwei Stunden lang unter schweres Artilleriefeuer genommen hatten. Gleichzeitig wurden Flieger eingesetzt, die den Widerstand der Bolschewisten brachen. Dann erklomm die Infanterie die Höhen und warf den Feind im Nahkampf aus den Stellungen, wo er noch Widerstand leistete.

Der nationale Heeresbericht meldet ferner von der Front von Andalusien: Die feindliche Flugwaffe widmete sich der Zerstörung der Kunstdenkmäler in Granada, darunter der des Colegio del Sacro Monte. Wir teilen diese neue bolschewistische Barbarei der ganzen zivilisierten Welt mit, insbesondere aber den Ländern, die immer noch der sogenannten „Regierung" von Valencia ihre Unterstützung geben.

Deutsch-polnische Arbeitsgemeinschaft

× **Berlin, 12. Mai**

In der Akademie für Deutsches Recht vollzog gestern Reichsminister Dr. Frank in einer konstituierenden Sitzung die Gründung der Arbeitsgemeinschaft für die deutsch-polnischen Rechtsbeziehungen. An der Sitzung nahmen der polnische Justizminister Grabowski, der polnische Botschafter, Vertreter aller beteiligten Reichsministerien und Parteidienststellen teil. In der anschließenden ersten Arbeitssitzung sprachen deutsche und polnische Vertreter über Rechtsthemen.

Henderson beim Führer

Scherl Bilderdienst

Sir Nevile Henderson beim Verlassen des Hauses des Reichspräsidenten. Rechts von ihm der Chef des Protokolls, Gesandter von Bülow-Schwante.

Der neue britische Botschafter Sir Nevile Henderson wurde, wie berichtet, am Dienstag vom Führer zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens empfangen.

Filchner und Haack immer noch festgehalten

× **Nanking, 12. Mai**

Der jetzt von Kaschgar zurückgekehrte englische Vizekonsul Gillete teilt mit, daß er in Hotan eine Unterredung mit den Forschern Filchner und Haack hatte. Obwohl Filchners Nerven infolge der Festnahme angegriffen seien und Haack sich gerade von einer ernsteren Erkrankung erholt hätte, so seien doch beide den Umständen entsprechend wohlauf. Die Hotan-Behörden begründen die Festnahme damit, daß die Pässe von Filchner und Haack zu Beanstandungen Anlaß gegeben hätten.

Der Besuch des englischen Vizekonsuls Gillete bei Filchner und Haack muß etwa Mitte April stattgefunden haben. Inzwischen sandte die Deutsche Botschaft, und zwar Anfang Mai, erneut telegraphische Bitten an den Gouverneur der Hsinkiang-Provinz in Urumtschi und drängte darin auf Freilassung von Filchner und Haack. Die richtige Uebermittlung des Telegramms wird bestätigt. Dies ist insofern wichtig, als die Ankunft früherer, von Nanking nach Hotan abgegangener Telegramme unbestätigt geblieben und daher als unsicher anzusehen ist. Das chinesische Außenamt wurde von der Deutschen Botschaft gebeten, erneut telegraphisch bei der Hsinkiang-Regierung und den Ortsbehörden von Hotan für die sofortige Freilassung von Filchner und Haack einzutreten.

Schwedischer Prinz heiratet Gräfin Rosen

Scherl Bilderdienst

Prinz Karl jun. von Schweden, Herzog von Ostgotland, erhielt im Kronrat die Erlaubnis des Königs und der Regierung, sich mit Gräfin Elsa Rosen zu vermählen. Er verliert dadurch das Erbrecht auf den Königsthron und den Prinzentitel. Prinz Karl jun. ist ein Sohn des Bruders von Gustaf V.; die Gräfin Elsa Rosen ist die Tochter des Oberzeremonienmeisters Graf Eugen Rosen, des Bruders des Forschungsreisenden Graf Erik Rosen.

Heimkehr der deutschen Walfangflotte

× **Hamburg, 12. Mai**

Die erste deutsche Walfangexpedition — sie hatte am 28. September 1936 unter der Leitung des Kapitäns Kraul den Hamburger Hafen verlassen —, ist jetzt nach siebenmonatiger Fangtätigkeit in den antarktischen Gewässern in den Heimathafen zurückgekehrt. Nachdem die Fangboote „Treff 1" und „Treff 8" bereits am Sonntag im Kirchenpauer Hafen festgemacht hatten, gesellte sich am Montag auch das Walfangmutterschiff, die Trankocherei „Jan Wellem", zu ihnen. Zusammen mit den Angehörigen der Besatzung hatten sich zahlreiche Volksgenossen am Hafen eingefunden. Sie bereiteten den heimkehrenden Walfischfängern einen herzlichen Empfang. Das Ergebnis dieser ersten deutschen Walfangexpedition war, wie wir erfahren, durchaus zufriedenstellend.

Sühne für den Mord an Ingrid Wiengreen

× **Wien, 12. Mai**

Das Standgericht hat gestern nachmittag das Urteil gegen die drei Mörder der Tochter des paraguayanischen Gesandten in Wien, Ingrid Wiengreen, gefällt. Der aus dem Heer ausgestoßene Soldat Schlögl sowie ein zweiter Mittäter namens Fleck wurden zum Tode durch den Strang, der dritte Täter, der das für das Todesurteil notwendige 20. Lebensjahr noch nicht erreicht hatte, zu 18 Jahren Zuchthaus verurteilt. Da keine Begnadigung erfolgte, wurde nach der Standgerichtsverordnung das Urteil drei Stunden nach der Verkündung vollzogen, und Schlögl und Fleck um 20.40 Uhr hingerichtet.

In Kreisen der Autofahrer sind Bestrebungen im Gange, Ingrid Wiengreen an jener Stelle der Neunkirchener Allee, wo sie den Kugeln der Mörder zum Opfer fiel, einen Gedenkstein zu errichten.

Abschied von den Toten des „Hindenburg"

Trauerfeier in New York — Botschafter Luther spricht im Namen der Reichsregierung

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

New York, 12. Mai. (Durch United Preß)

Vor den 28 fahnentuchbedeckten Särgen der Toten von Lakehurst in der Halle des Hapag-Lloyd-Piers, die heute ihre letzte Fahrt in die Heimat, nach Europa, antreten, fand gestern eine ergreifende Trauerfeier statt. Die Särge waren reich geschmückt, und Angehörige des SA.-Marinesturms des Dampfers „Hamburg" hielten die Ehrenwache, an der auch Abordnungen aller Waffengattungen des amerikanischen Heeres teilnahmen. Vor dem Beginn der Trauerfeier schritten die Mitglieder der Deutschen Kolonie zu Tausenden an den Särgen vorbei, um die letzte Ehre zu erweisen, und die Fahnen der Abordnungen der deutsch-amerikanischen Verbände senkten sich vor den Toten. Am erschütterndsten war der Augenblick, als die Ueberlebenden vom „Hindenburg" von ihren Kameraden Abschied nahmen. Nach den Ansprachen der Geistlichen ergriff Botschafter Dr. Luther im Namen der Reichsregierung das Wort. Taten der größten Tapferkeit und der größten Liebe seien, sagte der Botschafter, bei der Katastrophe vollbracht worden, und sein wärmster Dank gelte allen denen, die auf amerikanischem Boden ihre Hilfsbereitschaft bewiesen haben. Dr. Luther gedachte besonders der in höchster vaterländischer Pflichterfüllung gestorbenen Besatzungsmitglieder, deren Besten einer Kapitän Lehmann war.

„Wenn wir die deutschen Nationalhymnen singen", schloß Dr. Luther, „werden wir an euch, unsre deutschen Kameraden, denken. In diesen Melodien, die unserm tiefsten Nationalgefühl Ausdruck geben, möchten wir auch den Opfern andrer Nationen unsre Huldigung erweisen, die im Tode das gemeinsame Schicksal mit unsern Kameraden teilten."

Nach dem Gesang der Nationalhymnen nahm Commander Rosendahl im Namen des amerikanischen Luftschiffdienstes Abschied von den deutschen Kameraden und erklärte, aus der Asche des Luftschiffes „Hindenburg" würden neue Luftschiffe erstehen. Als darauf die amerikanische Nationalhymne verklungen war, bekundete der schwedische Generalkonsul das Mitgefühl seines Landes mit der Trauer der deutschen Nachbarn. Im Namen der Ueberlebenden nahm Kapitän Bauer Abschied von den toten Kameraden, die ihr Leben gelassen haben, deren Geist aber den Ueberlebenden die Stärke gibt, weiter zu wirken für Deutschlands Luftfahrt.

Das Lied vom guten Kameraden geleitete die Toten zur letzten Heimfahrt an Bord des Dampfers „Hamburg". Die sterblichen Ueberreste des Kapitäns Lehmann werden bis zur Ankunft seiner Frau in New York bleiben.

Der Untersuchungsausschuß überprüfte am Dienstag die berichteten Aussagen Rosendahls und v. Meisters, aus denen, wie man feststellte, keine Schlüsse auf eine bestimmte Ursache gezogen werden könnten. Commander Rosendahl erließ einen erneuten Aufruf an die Amateurphotographen, die Aufnahmen von der Katastrophe machten, diese einzusenden.

Der rettende Wassertank

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Lakehurst, 12. Mai. (Durch United Preß)

Der zwölfjährige Kabinenjunge des Luftschiffes „Hindenburg", Franz Weber, erzählte gestern dem Untersuchungsausschuß die dramatische Geschichte seiner Rettung aus dem brennenden Luftschiff: „Ich befand mich gerade auf dem Laufsteg im Innern des Luftschiffes", berichtet der Junge, „als das Feuer ausbrach. Ich schwang mich über das Geländer und sprang durch das Metallgestänge, während das Luftschiff abstürzte. Das brennende Wrack stürzte auf mich herab, ich sah Flammen ringsumher und verlor die Besinnung. Zu meinem Glück kam ich jedoch unter einen Wassertank zu liegen, der beim Aufprall auseinanderbarst. Durch das ausströmende kalte Wasser kam ich wieder zum Bewußtsein. Die Flammen um mich verloschen, so daß ich unverletzt entkommen konnte."

Amtliches

Bekanntmachungen der Deutschen Arbeitsfront.

Die Dienststunden der Deutschen Arbeitsfront, Kreiswaltung Dresden, sind ab sofort wie folgt geändert: montags, dienstags, donnerstags und freitags von 8—13 Uhr und 15—18 Uhr, mittwochs von 8—13 Uhr und 18.30—19.30 Uhr, sonnabends von 8—14 Uhr.

Die Sprechzeiten des Kreisobmannes sind: montags und freitags von 10—12 Uhr, mittwochs von 14—16 Uhr.

Die Sprechzeiten für die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Schulerstraße, sind folgende: montags, dienstags, donnerstags, freitags von 10—13 Uhr und 16—18 Uhr, mittwochs von 10—13.30 Uhr, durchgehend, sonnabends von 10—13.30 Uhr.

Für die Verwaltungsstelle [illegible] montags, dienstags, donnerstags, freitags von 8—13 Uhr, durchgehend, mittwochs von 9—13 Uhr, sonnabends von 8—13 Uhr.

Die Sprechzeiten der Rechtsberatungsstelle [illegible] montags, dienstags, freitags von 15 bis 17.30 Uhr, mittwochs von 15—18.30 Uhr, donnerstags keine Sprechstunden, sonnabends von 10—13 Uhr.

Eingeengter Nachtdienst auf den Laternenwärterwachen.

Vom 16. Mai ab wird auf sämtlichen Laternenwärterwachen für die öffentliche Gasstraßenbeleuchtung der Nachtdienst eingezogen.

Nach Eintritt der Dunkelheit ist der Bereitschaftsdienst nach der Hauptwache, [illegible] Straße 17 b, verlegt.

Die nach eingetretener Dunkelheit erforderlichen Warnungsplakate sind telefonisch unter Nr. 20021 (Hauptwache) zu beantragen.

Dresden, am 11. Mai 1937.

Dresdner Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke AG.

Amtliche Versteigerung

[illegible]

[illegible]

Erststellige Hypotheken
für Neubauten und Hauserhaltung
im Stadtbezirk Dresden
Sparkasse der Stadt Dresden
Schulgasse 4, II., Zimmer 19 / Ruf 24791

Gartenmöbel Gartenschirme in reicher Ausw. [illegible]
Stolle Kaiserstr. 15 a. Neustädt. Markt
Schirme [illegible]

Fahrpreisermäßigung auf der Linie Stettin-Riga
„REGINA"
Abfahrten von Stettin jeden Dienstag 16.15 Uhr
Abfahrten von Riga jeden Sonnabend 18 Uhr.
Einheitsklasse
Fahrpreise: RM. 20.–, 22.–, 24.–, 27.–
Der Seeweg der billigste u. bequemste Reiseweg
Fahrpläne durch:
Rud. Christ. GRIBEL, Stettin

Für den Geldbeutel und Geschmack, das richtige FAHRRAD gegen bequeme Rate von Fahrrad-Schmalzer G. m. b. H. 19 [illegible] 19

Vom Guten das Beste kaufen:
Kuchenjunge-Kaffee
und doch mit dem Pfennig rechnen:
Kuchenjunge-Kaffee
125 g 40, 50, 65 und 74 Rpf.

Bad Neuenahr
Zucker/Gallen/Leber/Magen/Darm/Nierenleiden
Mit direkter Zuleitung aus den Heilquellen!
Kurhotel Inmitten der Kuranlagen Pension von RM. 10.– an
Kur-Sanatorium [illegible]
Kurvilla Quellenhof [illegible]
Andere Hotels und Pensionen in jeder Preislage. [illegible]
Neuenahrer Sprudel [illegible]
Sprudelvertriebs-Niederlage: [illegible]
Tel. 13214 und 13353

Liebe um Erika

Zwei Kameraden und ein Mädchen

ROMAN VON HUGO M. KRITZ

5. Fortsetzung

In diesem Augenblick kam ein junger Mann am Tisch vorbei. Er hatte glänzendes schwarzes Haar, das eng an den Kopf gebürstet war, und sah sehr jung aus.

Er tat, als ob er Erika in diesem Moment erst erblickte, hob — wie überrascht — die Augenbrauen und trat lächelnd an sie heran.

„Nanu, Erika", sagte er, „daß man dich auch mal wiedersieht."

Erika war wütend. Sie hatte ihn schon die ganze Zeit in der Nähe umherschleichen gesehen, aber absichtlich keine Notiz von ihm genommen.

„Belästigen Sie mich nicht!" fuhr sie ihn an. Sie wandte nicht den Blick von Hannes breitem Rücken; der schob sich durch die Menschen, die vom Tanzflur her kamen.

„Aber, Erika", sagte der junge Mann erstaunt, „warum denn auf einmal so kratzbürstig. Ich habe dich überall gesucht, Erika. Ich konnte dich nicht vergessen —"

„Belästigen Sie mich nicht!" wiederholte sie und warf ihm einen Blick aus schmalen, bösen Augen zu.

Er riß die Hacken zusammen und verbeugte sich kühl, so kühl er nur konnte. Dann ging er wortlos weiter.

Hanne hatte ihn aber schon gesehen. Er setzte sich und öffnete die Zigarettenschachtel. „Was war denn das für 'n Jüngling?" fragte er mißtrauisch.

Erika nahm eine Zigarette. „Das? Das war der Sohn meiner Schneiderin."

„Was wollte er denn?"

„Gar nichts. Er kam hier zufällig vorbei. Ich hab ihn nur gefragt, ob seine Mutter viel Arbeit hat. Ich will mir 'n Herbstmantel machen lassen."

Hanne kniff zweifelnd ein Auge zu: „Na— na?"

„Hör mal!" sagte sie gekränkt, „so 'n lackierter Affe, wie das ist. Uebrigens ist er auch verlobt."

Hanne lachte. „Ich mach ja nur Spaß."

Der Kellner brachte auf einem großen Tablett das Essen und eine Kanne aus geschliffenem Glas mit Pfirsichbowle.

„Herrlich", rief Erika und rutschte auf dem Stuhl näher, „meine Gänseleber." Sie hantierte etwas geziert mit dem Besteck, indem sie es am äußersten Ende des Griffes festhielt.

Er schenkte ihr ein. „Prost, Mädel!"

„Prost, Hanne!"

Nach dem Essen steckte er sich eine Zigarette in den Mund, stützte die Ellenbogen auf den Tisch und blickte Erika durch die Wimpern an.

Ringsum war schon dunkelste Nacht. Man konnte das Wasser nicht mehr sehen. Wie rote und grüne Pünktchen leuchteten die Lampen der Boote, die vorbeiglitten.

„Was guckst du denn so?" fragte Erika. Der Schein der roten Tischlampe lag auf ihrem Gesicht.

Er blickte sie starr an. Plötzlich fragte er unvermittelt: „Warst du mir treu, Erika?"

Sie rollte komisch die Augen. „Im Gegenteil. Ich habe dich betrogen."

Er lachte und ergriff ihre Hand: „Im Ernst, Erika? Sieh mich an."

Sie beugte sich über den Tisch, ihr Gesicht kam ganz nahe. Er hielt fest ihre Hand. „Na, sag doch — warst du mir treu?"

Ihr Blick ging flackernd über sein Gesicht, über die Stirn, die Wangen, über die Lippen, glitt schnell über seine Augen hinweg, an ihm vorbei in die Dunkelheit. Dann beugte sie ein wenig den Kopf und berührte mit der Wange seine Hand. Aus den Augenwinkeln blickte sie zu ihm auf, er sah ihre Lippen lächeln.

„Ich muß dir ein Geständnis machen", flüsterte sie heuchlerisch und zwinkerte lebhaft mit den stark getuschten Wimpern.

„Kannst du nicht ernst sein?" fragte er mit leichtem Vorwurf.

„Ich bin doch ernst", widersprach sie, „ich weiß nicht, was du willst." Sie zupfte mit spitzen Fingern an den Härchen auf seinem Handrücken.

„Nicht doch", sagte er lächelnd, „tut ja weh."

Sie nickte befriedigt: „Soll auch weh tun. Weil du mir nicht glaubst."

„Was glaube ich dir nicht?"

„Daß ich dich betrogen habe."

„Mit wem denn?" fragte er amüsiert.

„Mit" — sie verdrehte die Augen zum Himmel, als dächte sie nach, dann blickte sie ihn treuherzig an — „mit Herrn Puwileit natürlich."

Er lachte auf. „Ausgerechnet mit Herrn Puwileit. Einen besseren konntest du wohl nicht finden?"

„Warum, Herr Puwileit ist doch interessant."

„Sehr ..." Er zog plötzlich seine Hand fort.

Erika richtete sich erstaunt auf: „Was ist denn los?"

„Ich habe heute 'n Auftritt gehabt mit Puwileit."

„Mit Puwileit?" fragte sie ungläubig, „wegen was denn?"

„Wegen dir."

Erika wurde sofort mißtrauisch. „Wieso wegen mir, das versteh ich nicht. Ich habe mit Puwileit nie was zu schaffen gehabt. Wie kam das denn?"

Hanne blickte auf das Tischtuch und zog an seiner Zigarette. „Es war weiter nichts Besonderes. Er hat nur was über dich gesagt, was mir nicht gepaßt hat. Da hab ich ihm eben meine Meinung gesagt. Ein für allemal."

„Was hat er denn gesagt?"

„Er hat — er hat sich sehr unschön ausgedrückt", wich Hanne aus, „aber es ist ja auch egal, was er gesagt hat. Aber ich glaube, daß das gar nicht Puwileits Privatmeinung ist. Es ist schon so, wie ich sage. Du hast keinen guten Ruf, Erika."

„Weiß ich." Sie zuckte die Achseln und lehnte sich im Stuhl zurück. „Was soll ich denn tun? Es ist doch nicht meine Schuld."

„Sei vernünftig, Erika. Natürlich ist es deine Schuld, wessen denn sonst. Die Leute urteilen nach dem Schein. Das ist nun mal so, und danach muß man sich richten."

Sie ging sofort hoch. „Danach muß man sich gar nicht richten, verstehst du? Mich gehen diese Leute nichts an. Die können mir alle den Buckel runterrutschen. Die sollen sich um ihren eigenen Dreck kümmern. Ich lasse mir von niemand vorschreiben, wie ich zu leben habe. Das geht keinem was an. Ich kümmere mich ja auch nicht um andre. Sie sollen mich in Frieden lassen."

„Reg dich nicht auf, Erika", sagte er ruhig, „sie lassen dich ja in Frieden. Sie haben nur eine schlechte Meinung von dir."

„Sollen sie!" Sie schüttelte ihr Haar. „Ich lege keinen Wert darauf."

„Ich aber!" Er hob den Kopf und blickte sie an. Ein Ausdruck von Entschlossenheit lag in seinem Gesicht.

Erika schwieg überrascht.

„Ich will nicht, daß man von dir so spricht", fuhr er fort, „und vor allem möchte ich, daß du keinen Anlaß dazu gibst."

Sie setzte sich sofort zur Wehr: „Wieso ich? Ich gebe keinen Anlaß. Ich tue nichts, was nicht jedes normale Berliner Mädel tut. Was soll ich denn machen, damit die nicht reden? Soll ich mir vielleicht einen Rosenkranz um den Hals hängen und Wollstrümpfe anziehen?" Sie griff nach dem Bowlenglas und trank es in einem Zug leer. „Daß du überhaupt auf so 'n Gerede hörst. Ich dachte, du kennst mich zur Genüge. Du mußt doch wissen, daß alles nur Lüge und Verleumdung ist."

„Weiß ich ja auch, Erika", sagte er zustimmend.

„Scheinbar nicht!" fuhr sie ungestüm auf, „sonst würdest du nicht sagen, daß ich Anlaß dazu gebe."

„Du verstehst mich falsch. Ich meine ..." Die Worte formten sich ihm nicht so behende und geschmeidig wie ihr, er war ein wenig schwerfälliger und suchte mühevoll nach Argumenten: „Du weißt genau, daß du sehr leichtsinnig bist, Erika", sagte er eindringlich. „Du hast dir nie den Kopf zerbrochen, mit wem du gehst. Du bist heute mit dem gegangen und morgen mit jenem, das war ganz egal. Daß so etwas aber keinen guten Eindruck macht, mußt du doch selbst zugeben."

„Was heißt denn hier: einen guten Eindruck macht! Soll ich vielleicht jeden Abend zu Hause sitzen und die Bibel lesen? Wie stellst du dir das vor? Man muß doch wenigstens etwas vom Leben haben."

„Gut, gut, sollst du ja auch. Aber sieh mal, andre Mädchen —."

„Ach was, andre Mädchen!"

„Du hast doch sehr viele Freunde gehabt, Erika."

„Freunde —." Sie lachte auf. „Das war doch alles harmlos. Je mehr Freunde man hat, um so harmloser ist es. Oder glaubst du vielleicht —." Sie hielt verlegen inne.

„Von mir ist doch überhaupt nicht die Rede, Erika. Versteh mich richtig. Mir brauchst du nichts zu erklären, ich kenne dich und weiß, wie du bist. Ich glaube nichts Schlechtes von dir, da kann kommen, was will. Aber die Leute sollen Achtung vor dir haben und nicht über dich reden."

„Verbiete es ihnen doch", sagte sie spöttisch.

„Stimmt. Das könnte man tun. Aber — ist es nicht besser, Erika, wenn man ihnen einfach den Wind aus den Segeln nimmt?" Er blickte sie an, als erwarte er Widerspruch von ihr.

Sie fragte aber nur spitz: „Wie macht man das?"

Hanne legte die Stirn in Falten und goß Erikas Glas wieder voll. „Sieh mal", sagte er bedächtig, „wir beide gehören doch jetzt zusammen. Es hat keinen Sinn, daraus ein Geheimnis zu machen, denn wenn du einmal meine Frau wirst" — Erika senkte bei diesen Worten die Augen und blickte auf das Tischtuch — „dann", fuhr er fort, „werden es ja doch alle erfahren. Also damit ist Schluß. Es soll ruhig jeder wissen, daß wir zusammengehören. Und du, Erika, du solltest etwas zurückhaltender sein, ich meine — überhaupt, wie du mit den Leuten sprichst und so, du solltest mehr Ernst in dir haben. Und dann — vielleicht wäre es doch besser, Erika, wenn du dich nicht so auffällig schminken würdest —"

Erika hatte ganz still dagesessen, und fast schien es schon, als wäre ihr lebhafter Geist auf dem Wege zu einer nachdenklichen Einkehr, da schoß jählings die ganze Unbändigkeit ihrer Natur hervor.

„Nu mach aber gefälligst 'n Punkt!" rief sie erregt. „Zurückhaltend soll ich sein und mehr Ernst und wie ich mit den Leuten rede — und nun soll ich mich auch nicht mehr zurechtmachen dürfen — na, hör mal, Hanne, da such dir doch lieber gleich 'ne andre! Wenn du nichts andres weißt, als dauernd an mir 'rumzumeckern, dann seh ich ja nicht ein — dann ist es doch wirklich am besten, du suchst dir 'ne andre. Eine, die sich nicht so auffallend schminkt."

Hanne war überrascht, obwohl derartige Ausbrüche ihm nicht neu waren.

„Sei doch nicht immer gleich so aufbrausend, Erika. Ich will ja keine andre. Ich will nicht, du sollst aber vernünftig sein."

„Ich bin, wie ich bin. Wenn du mich so nicht willst — ändern wirst du mich nicht. Du nicht und keiner."

„Ich will dich ja nicht ändern, Erika. Aber man darf doch wohl darüber reden, ob du dich schminken sollst oder nicht."

„Darüber gibt's gar nichts zu reden. Ich tue nichts andres, als alle Frauen heutzutage tun."

„Du tust es aber etwas übertrieben, Erika, und das ist nicht nötig. Sieht auch gar nicht fein aus."

„Egal", sagte sie ablehnend, „so wie es ist, so bleibt es."

Er lachte. „Sei doch nicht immer so bockig, Kind. Sieh mal, du bist schön. Das weißt du. Und du hast es wirklich nicht nötig, dich anzumalen wie 'n Clown. Du am allerwenigsten. Du bist nämlich viel schöner, wenn du dich nicht anmalst."

„Nein", sagte sie. Nun war sie beleidigt. Wie 'n Clown. Sie stellte sich einen Clown im Zirkus vor. Mit kreideweißem Gesicht und knallroter Nase? Sah sie so aus? Sie war beleidigt.

Hanne lenkte sofort ein. „Du meinst also", sagte er logisch, „daß du nur hübsch aussiehst, wenn du dich anmalst. Ohne Schminke wärst du demnach also gar kein hübsches Mädchen. Stimmt's?"

Sie schob trotzig die Unterlippe vor und schwieg. Sie fühlte seinen Blick auf sich ruhen und wandte den Kopf zur Seite.

Ein Wind erhob sich und fegte über die Terrasse. Die Ecken der Tischtücher flogen hoch. Es schien, als wären alle Tische jäh in Bewegung. Hanne legte die Hände auf das wehende Tischtuch. Erika hob die Augen und sah Hanne lächeln.

„Wir wollen uns wieder vertragen", sagte er nachgiebig, „meinetwegen mal dich an, soviel du willst. Darum gefällst du mir ja doch." Er streckte ihr die Hand hin: „Frieden?"

Sie lächelte, reichte ihm die Hand und zwickte ihn in den Daumen. Er hielt ihre Hand fest. Kühl und schmal lag sie in seiner großen, harten Faust. „Warum bist du so eigensinnig, Erika", sagte er ein wenig bekümmert, „mußt du immer nur deinen eigenen Willen durchsetzen?"

Sie nickte.

„Und wenn ich dich nun sehr um etwas bitte, Erika — tust du's dann um meinetwillen?"

„Wenn es kein Unsinn ist — ja. Aber du darfst keinen Unsinn von mir verlangen."

„Ist es ein Unsinn, wenn ich dich bitte, ein solides gutbürgerliches Mädchen zu sein?"

„Bin ich doch!" fuhr sie auf. „Ich weiß nicht, was du dauernd von mir willst." Sie zerrte, um ihre Hand zu befreien. Aber er hielt sie fest.

„Immer schön mit der Ruhe", sagte er, „es ist doch wirklich nur ein kleines Opfer, das ich von dir verlange. Wenn man das überhaupt Opfer nennen kann. Nicht meinetwegen, Erika, ich weiß ja, wie du bist, sondern nur und nur deinetwegen will ich, daß du ein bißchen weniger leichtsinnig bist, ein bißchen mehr überlegst und dich nicht so auffallend zurechtmachst, daß die Leute weiß was von dir denken. Das ist ja alles nur in deinem eigensten Interesse. Siehst du das ein?"

Sie wollte wiederum auffahren und sich zur Wehr setzen, aber dann gab sie nach. Sie nickte artig und sah seine Freude. Sie erkannte, wie hinderlich ihr Temperament war, und daß es viel leichter fiel, miteinander auszukommen, wenn man ja sagte, auch wenn man nein dabei dachte. Es war unverbindlich, ja zu sagen. Sie würde sich morgen genau so zurechtmachen wie heute. Morgen und übermorgen und immer. Man muß es nur nicht gleich sagen.

„Siehste, Mädel, langsam wirst du doch vernünftig. Gott sei Dank. Stell dir doch zum Beispiel vor, wir sind verheiratet — kannst du dir das überhaupt vorstellen?"

Sie blickte ihn aus großen, verwunderten Augen an und schüttelte den Kopf.

„Nein", sagte sie ehrlich, „ich kann mir alles Mögliche vorstellen, aber das nicht."

(Fortsetzung folgt)

Oberhemden
Sporthemden
Krawatten, knitterfrei, 0.75 u. 0.95
Krause
WALLSTRASSE 12

Kuchenjunge-Qualitäts-Brot
ist billig!
An jedem Brot ein Zehner gespart, ergibt im Jahre allerlei Mark!
2 kg I. Sorte 51, II. Sorte 46 ₰

Eis-Schränke
für Haushalt u. Gewerbe
große Auswahl
Kleinkühler
RM. 17.— 22.50 30.—
Gebrüder Göhler
Grunaer Str. 16
Ecke Neue Gasse

Familien-Anzeigen

Die Verlobung unserer Tochter Dorle mit Herrn Kaufmann Walter Zehnpfund, Dresden, geben wir hiermit bekannt

Paul Hause u. Frau

Fräulein Dorle Hause
Herr Kaufmann
Walter Zehnpfund
Verlobte

Dresden, den 12. Mai 1937

Zwei nimmermüde Hände ruhen nun für immer

Am Montag, den 10. Mai ist mein lieber, treusorgender Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

Joseph Hauck

Schuhmacher

im Alter von 64 Jahren von uns gegangen.

In tiefster Trauer
Emma Hauck geb. Neumann
Herta Hauck
Walter Hauck und Frau
Selma Hauck und Bräutigam
und zwei Enkelchen.

Dresden A 20, Winterbergstraße 66.

Die Beerdigung findet am Freitag den 14. Mai 1937 9 Uhr auf dem Striesener Friedhof statt.

Allen lieben Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber, guter Mann, unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Otto Stephan

Buchdruckereibesitzer

im Alter von 64 Jahren nach kurzer Krankheit plötzlich aus unserer Mitte gerissen wurde.

In tiefstem Leid
Anna Stephan geb. Quarg
nebst Kindern und Angehörigen.

Dresden A 28, [illegible]straße 3, am 10. Mai 1937.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 13. Mai 1937 nachmittags 2 Uhr auf dem Löbtauer Annenfriedhof statt.

Nach schwerem Leiden entschlief am 10. Mai 1937 mein lieber, treusorgender Gatte, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Joseph Jänchen

Klempnermeister

im Alter von 71 Jahren.

In tiefer Trauer
Anna verw. Jänchen nebst Kindern.

Dresden A 20, Altmockritz 7, I.

Die Beerdigung findet Donnerstag den 13. Mai nachmittags 3 Uhr auf dem Leubnitzer Friedhof statt.

Das Geschäft wird im Sinne des Verstorbenen weitergeführt.

Plötzlich und unerwartet verschied mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Herr

Ernst Beyer

im 75. Lebensjahre.

In stiller Trauer
Emma Beyer
Familie Rudolf Beyer
Familie Erich Beyer
Ewald Beyer und Frau

Dresden, Moritzburger Straße 27, Bautzen, am 10. Mai 1937.

Die Beerdigung erfolgt am Freitag den 14. Mai nachmittags ½2 Uhr auf dem St.-Pauli-Friedhof.

Am 10. Mai entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Groß-, Urgroßvater und Schwiegervater, Herr

Max Pellmann

im 71. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Ida verw. Pellmann
nebst Kindern
und Angehörigen.

Die Einäscherung erfolgt Donnerstag den 13. Mai um 3 Uhr im Krematorium zu Tolkewitz.

Heute früh ¼6 Uhr ist unsere liebe Mutter, Groß-, Urgroß- und Schwiegermutter, Frau

Anna Maria Scheinpflug

geb. Günther
Schuhmachermeisters-Witwe

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 81 Jahren von uns gegangen.

In tiefer Trauer
Die Hinterbliebenen.

Dresden, Fundsbergstraße 18, den 11. Mai 1937.

Die Beerdigung findet Freitag den 14. Mai nachmittags 3 Uhr von der Halle des Löbtauer Friedhofes aus statt.

Plötzlich und unerwartet verschied am 10. Mai unser lieber Vater

Paul Großer

Oberaufseher i. R.

In tiefem Schmerz
Die trauernden Kinder.

Dresden-Seidnitz, Gorbitzstraße 19.

Die Beerdigung erfolgt am Freitag den 14. Mai 3 Uhr auf dem Friedhof zu Leuben.

Heute nacht verschied nach langem, schwerem Leiden im 76. Lebensjahre mein geliebter Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr

Robert Merker

In tiefer Trauer
Marie Merker geb. Zeibig
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-Wachwitz, Am Steinberg 17, den 10. Mai 1937.

Die Einäscherung findet am Freitag den 14. Mai 1937 ¾4 Uhr im Krematorium Dresden-Tolkewitz statt.

Für das wohltuende, liebevolle Mitempfinden durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden und für das ehrende Geleit beim Heimgange unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen, Herrn

Ernst Hegewald

sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

In tiefer Trauer
Die Hinterbliebenen.

Dresden, im Mai 1937.

Für die so zahlreichen Beweise inniger Anteilnahme durch Wort und Schrift, Blumenspenden und ehrenvolles Geleit beim Heimgange unserer lieben, unvergeßlichen Mutter

Anna verw. Scholze

sprechen wir allen lieben Verwandten und Bekannten, den werten Hausbewohnern sowie Herrn Pfarrer Dittmer für seine trostreichen Worte unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Unser lieber, guter Vater

Hugo Fabian

ist am 10. Mai 1937 nach einem arbeitsreichen Leben im 72. Lebensjahre verschieden.

In stiller Trauer
Erna Fabian
Familie Walter Fabian
Familie Fritz Büttner

Dresden, Ermelstraße 30.

Die Einäscherung findet am Pfingstsonnabend nachmittags ¼4 Uhr im Krematorium Tolkewitz statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, Herrn

Franz Spérling

Straßenbahn-Oberschaffner i. R.

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Wohl für seine trostreichen Worte am Sarge sowie den lieben Hausbewohnern.

In tiefer Trauer
Anna verw. Sperling
und Kinder.

Dresden A, Lauensteiner Straße 4.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme durch Wort, Schrift und Blumenspenden sowie für das ehrenvolle Geleit beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, Frau

Emilie verw. Kreuz geb. Brill

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Franke für die tröstenden Worte am Sarge, den Hausbewohnern Bischofsplatz 14, Schülerstraße 36 und Augsburger Straße 95, ferner all denen, die uns während des Krankseins hilfsbereit zur Seite standen.

Familie Gatsch — Familie Loos
Familie Uchner — Frank Gut, USA.

Heute entschlief nach langem, schwerem Leiden mein treuer Mitarbeiter, Herr

Walter Wels

Die Firma und die Gefolgschaft wird seiner stets in Treue gedenken.

Dresden-Lockwitz, am 11. Mai 1937.

Firma Paul Blischke

Statt Karten

Für das wohltuende, liebevolle Mitempfinden durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden und für das ehrende Geleit beim Heimgange unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen, Herrn

Otto Gottschaldt

sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

In tiefer Trauer
Die Hinterbliebenen.

Dresden, im Mai 1937.

Für die herzliche Anteilnahme durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden und ehrenvolles Geleit zur letzten Ruhestätte meiner lieben Gattin, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Hedwig Minna Bärsch

geb. Zimmermann

sagen wir allen Verwandten, Bekannten und Hausbewohnern unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Zinsser für seine trostreichen Worte.

In tiefer Trauer
Otto Bärsch
nebst Hinterbliebenen.

Dresden, Oschatzer Straße 5, 2.

Nach langem, qualvollem und doch mit großer Geduld ertragenem, schwerem Leiden nahm uns Gott am Montagmorgen meinen innigstgeliebten Gatten und Vater, Schwiegersohn, Sohn, Neffen, Schwager und Onkel, Herrn

Curt Probost

Musiker

im Alter von 34 Jahren.

In tiefstem Schmerz
Elsa Probost geb. Mitschke und Wolfgang
nebst allen Angehörigen.

Dresden N 6, Leipziger Straße 8, 1.

Familien-Nachrichten
aus anderen Zeitungen entnommen

Geboren:
Dresden: Dr. [illegible] Schlosser und Margarete 1 Sohn. Hans Ostermeier und Charlotte geb. [illegible] 1 Tochter.

Verlobt:
Dresden: Charlotte Oberlus mit [illegible] Werner. Ruth [illegible] mit Otto Schulze. Lore [illegible] mit Helmut [illegible]. Elisabeth [illegible] mit Theodor [illegible].
Bautzen: [illegible] mit Gottfried [illegible]. [illegible] Schuster mit Hans [illegible]. Anneliese Otto mit Wolfgang Schultes.
Döbeln: Gertrud Weber mit Kurt [illegible]. [illegible] Liebe mit Fritz [illegible]. [illegible] mit Kurt [illegible].

Vermählt:
Dresden: Helmut [illegible] mit Johanna geb. [illegible]. Walter [illegible] mit Ursula geb. [illegible]. Erich [illegible] mit Irmgard geb. [illegible]. Herbert [illegible] mit [illegible] geb. Römer. [illegible] mit Christine geb. [illegible]. [illegible] mit Maria geb. [illegible]. Rudolf [illegible] mit Marianne geb. Wolf. [illegible] mit [illegible] geb. [illegible]. Georg [illegible] mit Annemarie geb. [illegible].
Bautzen: Gerhard [illegible] mit [illegible] geb. [illegible]. Friedrich [illegible] mit Charlotte geb. [illegible]. Wilhelm Klein mit Hildegard geb. [illegible]. Alfred [illegible] mit Gertrud geb. Herrmann. Hans Thiele m. [illegible] geb. [illegible].
Döbeln: Georg [illegible] mit Ruth geb. [illegible]. Erich [illegible] mit Gertrud geb. [illegible].
Freiberg: Walter Winkler mit Anni geb. [illegible].

Gestorben:
Dresden: Oberlehrer Max [illegible], [illegible] i. R. [illegible]. [illegible] Friedrich Schmidt.
Bautzen: [illegible] geb. [illegible]. [illegible] Hehler.
Freiberg: Emilie Hoffmann geb. [illegible], [illegible] i. R. [illegible]. Anna Amalie verw. [illegible] geb. Hofmann.
Freital: [illegible] Braunstein, Kaufmann [illegible].
Meißen: Ida verw. Pfeiffer geb. [illegible].
Pirna: Werkmstr. i. R. Wilhelm [illegible].

Uns allen unerwartet entschlief gestern mein lieber Mann, unser guter Vater, Herr

Richard Pilz

* 11. Aug. 1888 — † 11. Mai 1937

In tiefer Trauer
Elise Pilz und Kinder.

Die Einäscherung erfolgt am Sonnabend den 15. Mai 1937 um 11.45 Uhr im Krematorium Tolkewitz.

Für das wohltuende, liebevolle Mitempfinden durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden und für das ehrende Geleit beim Heimgange unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen, Herrn

August Schöne

sprechen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank aus.

In tiefer Trauer
Die Hinterbliebenen.

Dresden, im Mai 1937.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns bei dem schweren Verluste meiner lieben Gattin, unserer guten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Martha Oehmichen

geb. Schurig

durch Wort, Schrift und Blumenspenden entgegengebracht wurden, sowie für das liebevolle Geleit zur letzten Ruhestätte sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.

Gauernitz, den 12. Mai 1937.

Der trauernde Gatte und Kinder
nebst allen Hinterbliebenen.

Die [illegible] Gattin und Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft" [illegible] in dein allzu frühes Grab nach. Du bleibst uns unvergessen.

„Kirchliche Nachrichten"
Annenkirche: Mittwoch, den 12. Mai, keine Bibelstunde. Donnerstag, den 13. Mai, 20 Uhr Gemeindesingen im Saal.

gibt man zweckmäßig in der Festausgabe der Dresdner Neuesten Nachrichten bekannt. Hier wird bestimmt das erreicht, was das wichtigste bei jedem Familienereignis ist, nämlich: den Kreis derer, die es erfahren sollen, möglichst groß zu fassen. Beweis: täglich nahezu 100 000 Auflage.

Ermäßigter Preis für Familien-, also auch für Verlobungs-Anzeigen: 6 Pf. die 22 mm breite mm-Zeile.

Die Bestellung ist leicht gemacht: nicht nur im D.N.N.-Haus in der Ferdinandstraße kann sie erfolgen, sondern auch in den zahlreichen D.N.N.-Annahmestellen, die es in allen Dresdner Stadtteilen gibt.

SEXURSAN

Maler-Arbeiten! Auch nach Pfingsten stehen wir jederzeit gern zur Verfügung. Wir arbeiten noch mit guten Werkstätten. ARTUR ANDRÄ Malermeister Inh. A. Dipl. A. [illegible] München Dresden 26, [illegible]

Was und wo und wann es auch sei — auf die Klein-Anzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten können Sie sich stets verlassen.

Rocha Parkettrein — Hermann Roch, Altmarkt 5

Anzug nach Maß

Aerztliche Anzeigen
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt
Dr. Mansky zurück!

Echt goldene Trauringe
Faust & Beyer König-Johann-Straße „Zur Trauring-Ecke"

Echt Birnbaum-Schlafzimmer

Das führende Fachgeschäft für preiswerte Augenoptik Brillen-Roettig Prager Straße 25

Und der Teufel ließ bitten...

Tatsachenbericht aus der afrikanischen Negerrepublik Liberia · Von A. R. Lindt

Copyright by [illegible]-Verlag, Berlin.

8. Fortsetzung.

In der Nähe des Dorfes, am engen Fußpfad ist eine Wand aus dürren Palmblättern errichtet. Vor ihr stehen auf langen Stecken Besen, die zu schauerlichen Fratzen zugeschnitten sind. Der Eingang zum „Porro". Der Eingang zur Buschschule. Für die Dauer von drei bis fünf Jahren hat der Busch die Knaben verschlungen. Es gibt kein strengeres Internat als den „Porro". Für die Frauen und alle Nichtmitglieder des Bundes sind die Knaben verschollen. Ein Knabe mag schwer krank sein, er mag sterben, die Mutter wird nicht benachrichtigt. Mutter oder Vater mögen sterben, der Sohn darf den Busch nicht verlassen, er darf das Dorf nicht betreten. Er lebt im Busch, ebenso unsichtbar wie das scheueste Wild.

Mädchen müssen immer singen

Alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen, daß die Frauen auf ihren Gängen durch den Busch nicht zufällig auf den „Porro" stoßen. Als ich durch das Stammesgebiet der Gola wanderte, begegnete ich einer Schar Mädchen. Sie sangen ein unendlich langes Lied. Ich begegnete einer alten Frau, schon von weitem hatte ich sie mit rauher Stimme singen gehört. Sie sang, als sie an uns vorüberschritt.

„Die Golafrauen müssen sich sehr glücklich fühlen, daß sie beständig singen", bemerkte ich zu meinem Dolmetscher. „Sie müssen singen", erwiderte er, „damit ein Porroschüler ihnen rechtzeitig aus dem Wege gehen kann."

Wenn sie nachts ihre Hütte nur auf kurze Zeit verlassen, müssen sie bei jedem Schritt in die Hände klatschen. So ist es unmöglich, daß sie heimlich die Männer belauschen können, wenn sie sich über den „Porro" unterhalten.

Nach Beendigung der Schule kehren die Knaben ins Dorf zurück. Nicht alle. Der Busch fordert immer seine Opfer: vor der Hütte derjenigen, die gestorben sind, wird ein kleines Holzstück niedergelegt. Nur auf diese Art erhält die Mutter Nachricht vom Tode ihres Sohnes. Aus fetten Kindern sind sehnige, etwas magere Jünglinge geworden.

Blaue Tätowierung

Aus widerspenstigen, unfolgsamen Bengeln werden Männer, die sich ohne Murren der Entscheidung der Ältesten fügen. Sie tragen auf Arm und Rücken blaue Tätowierungen, das Erkennungszeichen der „Porro"-Mitglieder.

Was geschah in den vier Jahren? Mein Koch Kaifal ist ein aufgeweckter Junge, wißbegierig und mitteilsam, mit dem ich mich über alles mögliche und unmögliche unterhalten kann. Berühre ich aber im Gespräch die Buschschule, wird er verschlossen und abweisend. Es ist schwierig für einen Weißen, Auskunft über den „Porro" zu erhalten, wenigstens wahre Auskunft.

Denn wenn dem Porromanne bei schwerer Strafe verboten ist, die Geheimnisse des Bundes zu enthüllen, steht ihm doch frei, darüber Lügen zu verbreiten.

Es gibt nur ein Mittel, etwas zu erfahren. Stundenlang mit den Häuptlingen nachts zusammensitzen und — was wichtig ist — keine Fragen zu stellen und — ebenso wichtig — starken Palmwein zu trinken. Hier und da fallen dann im Gespräche einige Aussprüche, die die Vorgänge im „Porro" beleuchten.

Der „Porro" besitzt einen sehr ehrgeizigen Lehrplan. Er unterrichtet seine Schüler in allen Lebensgebieten. Er ist Volksschule, Gewerbeschule, Rekrutenschule. Spartanertum wird geübt. Die Knaben schlafen in offenen Hütten — in Nordliberia sind die Nächte oft bitterkalt —, sie werden kärglich gefüttert, Uebertretungen werden hart bestraft. Hier im Busch gewöhnen sie sich, zehn Stunden lang eine sechzigpfündige Last auf dem Kopfe zu tragen, ohne zu rasten, ohne zu stöhnen. In diesen vier Jahren werden die Knaben gelehrt, Matten zu flechten, Hütten zu bauen, den Busch zu roden, Farmen anzulegen. Sie lernen die kunstreichen Fallen für Affen und Leoparden stellen, mit Pfeil und Bogen umgehen, die beste Art, die weinspendende Palme zu erklettern und anzustechen. Die Ältesten unterweisen sie in der Stammesüberlieferung, den Gebräuchen des Landes, den Pflichten des Familienvaters. Ja, ein neuzeitlich gesinnter Fürst Nordliberias führte sogar den Unterricht der englischen Sprache ein.

Die „Teufel"

Aber all dies sind nur Nebensachen. Hauptfach des Porrobusches ist die schwarze Magie, die „afrikanische Wissenschaft". Lehrer der Buschschule sind die Medizinmänner, ihr Rektor ist der „Teufel". Sie weihen die Schüler in das magische Stammesgut ein, in die Wirkung der verschiedenen „Medizin", die weniger häufig Heilmittel als verderbendes Gift ist.

Wichtigste Zeremonie des „Porro" ist das Verschlingen der Knaben durch den „Teufel". Wie sie vor sich geht, konnte ich nie erfahren.

Aber ein Knabe, den ich kurz nach seiner Entlassung aus dem Busch sprach, zitterte noch bei der bloßen Erinnerung. Er behauptete steif und fest, daß er wirklich verschlungen worden wäre. Sein ganzes Gebaren ließ darauf schließen, daß er in jenem Augenblick unter der Hypnose eines mächtigen Willens stand.

Das Verschlingen schließt in sich den Gedanken des Todes und der Neugeburt. Das Kind, das ohne magisches Wissen ist, stirbt, neugeboren wird der mannbare Jüngling, der in die Stammesgeheimnisse eingeweiht wird. Verdeutlicht wird der Vorgang noch durch den Namenswechsel. Bis jetzt hat der Knabe den Säuglingsnamen getragen, nachher wird ihm der Männername verliehen, unter dem er in die Dorfgemeinschaft eintritt.

Doch der gemeine Mann wird nur in die Grundlagen der Magie eingeweiht. Das Wissen um die höchsten Geheimnisse — wie z. B. der Erzeugung von künstlichen Blitzen — bleibt den Medizinmännern, den höheren Geheimgesellschaften, vor allem aber den „Teufeln" vorbehalten.

VII. Trommeln aus Frauenhaut

Die ersten Europäer, die Westafrika bereisten, nannten sie, diese geheimnisvollen, vielgestaltigen, seltsam aufgeputzten Wesen, in Ermangelung eines besseren Wortes „Devils" Teufel. Aber mit unserm Teufel haben sie wenig gemein, obwohl einige mächtige Hörner tragen. Aber sie wissen nichts von Pferdefuß noch von Hölle.

Magische Gewalten

Die Religion der heidnischen Stämme Nordliberias ist einfach, sie beschränkt sich auf den Glauben an einen einzigen Gott, der die Welt erschaffen hat, sich aber nicht weiter um sie kümmert. Diesem Gott werden an bestimmten Tagen Opfer dargebracht. Beherrscht wird jedoch die Welt von magischen Gewalten, die beides, gut und böse, sein können. Das ganze geistige Leben des Eingeborenen ist eine Auseinandersetzung mit diesen Mächten, in der die Teufel die Vorkämpfer sind. Wie die Gewalten selbst, sind auch sie weder schlecht noch gut. Durch ihre Vermummung, die nirgends die menschliche Haut durchblicken lassen darf, durch ihre Maske werden sie dem Menschlichen entrückt und den übersinnlichen Gewalten genähert, deren Diener und Priester sie sind.

Westafrika wimmelt nur so von Teufeln. Im Busch soll man sich hüten, allzuoft zu fluchen: „Dich soll der Teufel holen." Denn irgendein Teufel ist meistens in der Nähe. Ohne magische Bedeutung, bloße Nachahmung des Treibens der Erwachsenen, sind die Knabenteufel, in Schilfröcke gekleidet, mit einer Tuchkapuze über dem Kopf. Dort, wo die Tiere einen Schwanz, tragen sie ein Glöckchen, das bei jedem Schritt neckisch bimmelt. Sie vermögen nur Mädchen zu schrecken. Sonst nimmt sie niemand ernst. Wie alle afrikanischen Teufel, sind sie von einem Gehilfen begleitet, der halb Bärenführer, halb Dolmetsch ist. Der Knabenteufel ist stumm wie ein Fisch. Sein Gehilfe, ein Knabe wie er selbst, muß für ihn Rede und Antwort stehen. Was er denn reichlich ausnutzt. „Soll ich dir einige Würfel Zucker schenken?" frage ich den Knabenteufel. Das Teufelchen blickt mich durch die Schlitzlöcher hungrig an. Aber er darf nun einmal nicht reden. Der Gehilfe greift ein: „Nein, der Teufel ißt keinen Zucker. Ich aber wohl." Während das machtlose Teufelchen vor Aerger beinahe aus seinem Schilfrock fährt, stopft sich sein Gehilfe den Mund voll.

Tanz erfrischt

Neben diesen Zwergen der Teufelszunft ragen viermeterhohe stelzenlaufende Ungetüme empor, so groß, daß sie nur auf Hausdächern sitzen können. Und da sind Teufel, die sich zu einem niedrigen Binsenhaufen zusammenducken, plötzlich aber wie eine schlanke, erzürnte Riesenschlange aufschießen. Und solche, die wie auf unsichtbaren Rädern dahingleiten, zweihäuptige auch, deren jede Maske wiederum ein Januskopf ist. Was tun diese Teufel alle? Nein, sie geben sich nicht wie ihre europäischen Namensvetter damit ab, arme Sünder an Gabeln zu spießen und langsam über dem Höllenfeuer zu schmoren.

In Westafrika tanzt eine Mutter, um ihr schreiendes Kind zu beschwichtigen. Sechsjährige Mädchen sind vollendete Ballerinen. Träger, die todmüde nach einem Tagemarsch anlangten, tanzen sich in einer Nacht wieder frisch und leistungsfähig. In einem solchen Lande bleibt auch dem Teufel nichts weiter übrig, als — zu tanzen. Tanz aber ist in Afrika nicht bloße Volksbelustigung, er ist Beschwörung, magischer Gottesdienst.

Ich hatte von einem berühmten Teufel im Norden Liberias vernommen und sandte meinen Dolmetsch, um mit einem Häuptling über eine Vorstellung zu verhandeln. Der Häuptling konnte nichts versprechen, da die Teufel nicht seiner Befehlsgewalt unterstehen, sandte aber einen Unterhändler zu den Medizinmännern. Frühmorgens des nächsten Tages schon erhielt ich Botschaft: „Der Teufel läßt bitten."

(Fortsetzung folgt)

Vorsicht

König Johann V. von Portugal sprach einst mit dem Marquis von Ponte Lima über die Gewalt, die ein Monarch über seine Untertanen habe. Der Marquis behauptete, daß sie in gewissen Grenzen beschränkt sei, doch der König wollte dies nicht zugeben und sagte ziemlich heftig: „Wenn ich Ihnen befehle, sich ins Meer zu stürzen, so müßten Sie sich, ohne sich zu besinnen, Hals über Kopf hineinstürzen!" Ohne zu antworten, sprang bei diesen Worten der Marquis auf und lief zur Tür. „Wohin?" rief der König ihm nach. — „Schwimmen will ich lernen", antwortete der Marquis. B.

„Vergnügte Feiertage"
aber mit der Kamera von
WUNSCHE-PHOTO, gegenüber dem Rathaus.
Teilzahlung — Kameratausch — Gelegenheiten.

Balkonpflanzen
und Tomatenpflanzen sowie andere Arten Gartenpflanzen empfiehlt
E. Richter Gartenbaubetrieb
Laubestraße 40 — Fernsprecher 31189

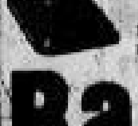
Zu jedem Garten ein Ruheplatz!
Sie wollen sich doch auch mal ausruhen! Mit schönen, bequemen Gartenmöbeln und dem farbenfrohen Gartenschirm schaffen Sie sich ein ruhiges Plätzchen. Sehen Sie sich die preiswerten Möbel an bei
Kießling & Schiefner
Dresden A 1 · Wallstraße 15 · Ruf 20860

Ja, so ein [illegible]'chen
ja, das sind Sächel'chen,
ja, das sind Sächel'chen,
die's Herz erfreun!
Auch Ihr ♥ soll Festtagsfreude empfinden!
Deshalb auf zu Spielhagen!
Groß die Wahl — klein die Preise!
Vom Rhein? [illegible] 1.00 / 1.20 / 1.30
Von der Mosel? [illegible] 1.00 / 1.20 / 1.30
Etwas Rotes? [illegible] 1.00 / 1.30 / 1.80
Oder einen Südwein? [illegible] 1.30 / 1.30 / 1.30
Wie wäre es mit Sekt? [illegible] 2.25 / 2.75 / 2.75
Ein Likörchen? [illegible]
Oder lieber einen Punsch? [illegible] 4.50
C. Spielhagen
Dresden
Hauptgeschäft: Amalienstraße 9, Ruf 18336
Zweiggeschäfte: Bautzner Straße 9, Ruf 51281
Gabelsbergerstraße 8, Ruf 18830
Webergasse 23, Ruf 18336
Reisigerstraße 42, Ruf 62300

Das ist die neue Weltini
24×36 mm, gek. Einblick-Entf.-Mess. Gehäuse-Auslösung. Comp.-Verschl. 1–1/500 Sek., Präz. Zählw.
Tessar 2,8 · Xenar 2,8 · Xenon 1,9
RM. 175.– · RM. 185.– · RM. 185.–
Teilzahlung: 1/4 Anzahl., Rest 8 Mon. Ihre alte Kamera wird in Zahlg. genomm. Sof. zu haben bei
Photo-Waurich Münchner Straße 3

Verkäufe
Verschiedenes
Registrierkassen Verkauf · Einkauf [illegible]
Schreibmaschinen neu und gebr. [illegible]
Schreibmaschinen [illegible]
Spindelpresse [illegible]
[illegible]
Sportwagen [illegible]

Füllhalter
14kar. Goldfeder — echte Iridiumspitze
Marke Perfekt, mit versenkbarer Feder, zirka 13½, 17 cm lang . . . RM 2.50, 3.50
Perfekt-Extra, mit versenkbarer Feder, zirka 15½ cm lang . . . RM 4.50
Revolator, Selbstfüller, bequeme Drehkolbenfüllung . . . RM 3.50
Billiger Schüler-Füllhalter m. versenkbar. Feder m. 14kar. Goldfed., zirka 16 cm lang RM 1.75
mit nichtrostender Kruppstahlfeder . . RM 1.00
Füllhalter-Ständer
mit Kugelgelenk
schwarz lackiert
mit 1 Rohr . . . RM 0.90
mit 2 Röhren . . . RM 1.45
Bargou Söhne am Postplatz



Zu Pfingsten ganz komplett
ist die Dame, wenn das Kleid durch duftige, sich eng anschmiegende, schöne Wäsche aus gut. Charmeuse, mit reizenden Spitzen und Motiven verarbeitet — auf Wunsch nach Maß — richtig zur Geltung kommt; der Herr elegante Sport- und Oberhemden trägt. Bitte kommen Sie doch recht bald einmal in meine Verkaufsstelle, Dresden-A., Webergasse 10, Meißen: Horst-Wessel-Str. 11. Sie werden erstaunt sein, zu welch niedrigem Preis Sie dort die gute Heinwäsche ab Lager oder nach Maß kaufen.
Paul Hein, Wäschefabrik.

MÖBEL billig! Etage Singer Georgplatz 11, I
1 Schlafzimmer 298.– [illegible]
Gr. gebr. Eiche-Schlafzimmer [illegible]
Gebrauchte Möbel [illegible]
Georg Zenker [illegible]

Elegante, neue Strümpfe für's Pfingstfest!
Damen-Kniestrümpfe 65 ₰ — Sonder-Angebot in gut verstärkten Strümpfen, modisch gemustert, II. Wahl
Damen-Kniestrümpfe 75 ₰ — aus künstl. Waschseide, feinmaschig, besonders haltbare Sohle, II. Wahl
Damen-Strümpfe 75 ₰ — wirklich preiswürdig, besonders feinfädige Ware, plattierte Sohle, II. Wahl
Damen-Strümpfe 1²⁵ — guter Gebrauchsstrumpf, mit Florrand und Florsohle, extra Verstärkung...
Damen-Strümpfe 1⁴⁵ — Unsere Hausmarke „Gerda" werden Sie zu Pfingsten in neuen Farben ergänzen
Elbeo-Strümpfe 1⁹⁵ — 100 fein, mit Naturglanz, hervorragend in Haltbarkeit und Qualität
BÖHME Dresden · Georgplatz
Für das Kind: Kniestrümpfe, Söckchen in großer Auswahl

Solidus

König-Johann-Straße Ecke Schloßgasse

Vertretungen

Tücht. Vertreter [illegible]

Was und wo und wann es auch sei — auf die Klein-Anzeige in den Dresdner Neuesten Nachrichten können Sie sich stets verlassen.

Stellen-Angebote
Männliche

Tüchtiger
Bohrwerkdreher
zum baldigen Antr. in Dauerstell. ges. Turbinenfabrik Brückner, Kanis & Co., Dresden N 15, Industriegelände, Eingang A.

Gewandter Tischler
der auch Beizen u. Polieren kann, für ersten Möbelgeschäft am Platze ges. Offert. unt. [illegible] Exp. d. Bl.

Perfekter
Werkzeugschlosser
aus dem Knopffache od. gleichartiger Massenartikel, [illegible] Bedingung: langjähr. Praxis und vielseitige Erfahrungen. [illegible]

Küche
auf eigene Rechnung an tüchtigen Küchenchef (Koch) sofort zu vergeb. Off. unt. [illegible] Exped. d. Blatt.

Bürodiener
[illegible]

Bei Kolleg[illegible] gut eingeführte Herren [illegible]

Konditor
[illegible]

Zeugnis-Abschriften
Schreibbüro Schulze [illegible]

Tüchtig. **Arbeitsbursche** [illegible]

Junger **Herrenfriseur** für sofort gesucht. [illegible]

Lehrling [illegible]

Stellen-Angebote
Weibliche

Wir suchen für unser Textilkaufhaus
2 Verkäuferinnen
für 1. Juli od. spät. Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschriften, Gehaltsanspr. an Kaufhaus Schönwald, Großröhrsdorf bei Dresden.

Jüngere Kontoristin
(auch Anfängerin) für Lohnbüro sofort gesucht. Bewerb. unter Beifügung v. Zeugnisabschriften und Lichtbild an Funke & Co., Tiefbaugesellschaft, Freital i. Tharandter Straße 34.

Tüchtige
1. Kraft und 1 Hausgehilfin
sofort in Dauerstellung gesucht. D. J. H. am Valtenberg Neukirch/Lausitz

Junges, flottes Fräulein als
Platzanweiserin
gesucht. Vorzustellen 6—7 Uhr. Ost-Lichtspiele, Schandauer Straße 73.

Arbeitsmädchen
schulfrei, gesucht. Berger, Stärkengasse 36.

Solides Mädel
[illegible] Kurt Biegner, Hainsberg bei Dresd.

Zwei tüchtige, perfekte
Servierfräulein
bei gutem Lohn und freier Station sofort ges. Kurheim Kolberg, Ostseebad (früh. Hotel Monopol). Tel. 2011.

Intellig. Servierfräulein [illegible]

1 Stuben- u. 1 Hausmädchen
mit Kochkenntnissen. Ruf 53785.

Hausmädchen, 18–22 J.
[illegible]

Alleinmädchen
mit guten Kochkenntnissen, [illegible]

Tagesmädchen
[illegible]

Perfekte Spritzerinnen und Malerinnen
oder junge Mädchen über 18 Jahre zum Anlernen für unsere Malerei und Spritzerei für sofort gesucht.
Meißner Glasraffinerie
G. m. b. H., Coswig, Bez. Dresden.

1 Büfettfräulein u. 1 Hausmädchen
bei sofortigem Antritt gesucht. Schäferhof, Schäferstraße Nr. 2.

Tüchtige, junge
Köchin
für kleinen Betrieb sofort gesucht. [illegible]

Hausmädchen
z. sof. Antr. gesucht. [illegible]
Haidemühle [illegible]

Gesucht für Villenhaushalt
Stütze (30—35 J. alt)
perfekt in gutbürgerl. Küche, Wäschebehandlung, vertraut mit allen im Hause vorkommenden Arbeiten, und

Hausmädchen (20 — 25 J. alt)
[illegible]

Suche umsichl., fleiß. Stütze
mit Kochkenntnissen, zum 15. Mai oder 1. Juni. Café Toscana, Schillerplatz.

[illegible]

Kaltmamsell
für sofort oder später gesucht. Luisenhof, Dresden-Weißer Hirsch.

Tüchtige Hausgehilfin
gleich welch. Alters, für größ. Gaststättenbetrieb, in all. Arb. bewand., bei gut. Lohn u. Behandlg. gesucht. Tivoli-Gaststätte, Olbernhau.

Für sofort Tagesmädchen ges. f. kl. Privathaush., das selbst. arb. und etwas kochen kann. Nitzsche, Laim.-W., Kurzer Weg 1.

Freundl., sol. Fräulein
z. Bedienen der Gäste für sofort ges. Off. „St. 186" postlag. Bad Schandau.

Jüngere Aufwartung
für sof. gesucht. Frau E. Neubarth, Hugo-Göpfert-Straße 30, 4.

[illegible]

Friseuse [illegible]

Friseuse [illegible]

Hausmädchen [illegible]

Gebild. Frl. [illegible]

Servierfräul. [illegible]

1 Tagesmädchen gesucht [illegible]

1 Herdmädchen und **1 Küchenmdch.** [illegible]

Servierfräulein [illegible]

Hausmädchen [illegible]

Tagesmädchen [illegible]

Selt. Köchin [illegible]

Frdl. Bedienung [illegible]

Hausmädchen [illegible]

Sol. Bedienung [illegible]

Hausmädchen [illegible]

Stellen-Gesuche
Männliche

Akademiker [illegible]

Suche Vertretung [illegible]

Junges Gastwirts-Ehepaar
kinderlos u. unabhängig, sucht für 1. od. 15. Juli Bierstube od. Kantine zu übernehmen. Kaut. kann gestellt werden. Offerten unter [illegible] an die Expedition dies. Blatt.

Junger Mann, 26 J. alt, [illegible]

Stellen-Gesuche
Weibliche

Perf. Stenotypistin [illegible]

Filialleiterin [illegible]

Pflegerin [illegible]

Perf. Servierfräulein [illegible]

Servierfräulein, 26 Jahre [illegible]

Stenotypistin [illegible]

Hausgehilfin [illegible]

Jüng. Stenotypistin [illegible]

Oberschleiferin [illegible]

Bedienung, 27 J. [illegible]

Büfettstelle [illegible]

Zu vermieten
Wohnungen

Schöne Wohnung
3 Z., Kü., Kll., Vorsaal u. Zubeh., 7. 36, 5. 37 zu vermieten, Ludwig-Hartmann-Straße, monatl. 56 RM. Ang. erb. u. „W 1 330" Exp. d. Bl.

Möbeltransporte u. Lagerung
bill. Heinrich, Schulgutstr. 12. Tel. 18796.

3 große Zimmer, Küche, Bad, Inn.-Kl., Loggia [illegible]

Wohnungen [illegible]
Müller, Wettinerstr. 5 Tel. 15467. Im Hause Winkelmann.

Leere Zimmer

[illegible]

Sonn., leer. Zimm. [illegible]

Möblierte Zimmer

[illegible]

Gutmöbl. Z. [illegible]

Schlafstellen

[illegible]

Mietgesuche
Wohnungen

Im Auftrage von etwa 500 Ia Mietern, meist Beamte u. Auswärtswohnende, suche ich laufend für sofort oder später
2½-, 3-, 4-, 5-, 6- u. 7-Zimmer-Wohng.
in all. Stadtteilen, a. a. h. in Vororten, und erbitte mir gefällige Angebote.
Hermann Görlach
Dürerstraße 44.
[illegible] — Ruf 60190 u. 60390.

1—2 Zi. u. K. [illegible]

Ich suche
Wohnungen
in allen Größen und Lagen f. zahlungsfähige Mieter
Für Vermieter kostenl.
Kämpfe
Grundstücksbüro
Waisenhausstraße 8
am Postplatz
Ruf 14889

Wohnungen [illegible]

Leere Zimmer

[illegible]

Möblierte Zimmer

Anständ. Dame s. ab 15. 5. kl. möbl. Herdzimm., f. 18 M. im Zentr. b. ält. Frau. Off. „PL 3870" Exp. d. Bl.

Schlafstellen

[illegible]

Sonstige Räume

Gewerberaum [illegible]

Bürogemeinschaft (für Annahme v. Telefongesprä[ch]) sof. ges. Offerten u. „P E 3888" Exp. d. Bl.

Automarkt
Verkäufe

Steuerfreie Kleinwagen
DKW.-Reichsklasse, Limousine
DKW.-Meisterklasse, Kabrio
DKW.-Reichsklasse, Modell 35
1,2-Ltr.-Opel-Kabrio-Limousine
1,2-Ltr.-Opel-Kabrio-Limous., billig
1,2-Ltr.-Opel-Roadster, 2sitz.
1,3-Ltr.-Opel-Lim. m. Schiebed., 4tür.
2-Ltr.-Opel-Kabrio m. Gläs.-Kaross.
24/110-PS-Packard, 6-7sitz. Pullm.-Li.
4/23-PS-Hanomag-Kabrio-Limousine, Maschine neu überholt
1,2-Ltr.-Opel-Original, Lieferwagen
Max Hamann, Falkenstr. 7, Ruf: 14463

1,3-Ltr.-Opel-Kabriolett, Mod. 35
4/20-PS-Opel-Lim. 190 RM.
1,8-Ltr.-Opel-Kabriolett [illegible]

DKW.-Meisterklasse [illegible]

Steuerfreie Opel-Kabr. [illegible]

Steuerfreie Klassenwagen!
1,5-Mercedes-Heck-Kabr.
6/32-Hanomag-Rekord-Lim., 4tür.
1,7-Hansa-Kabriolett, 4fenstrig.
2-Ltr.-Opel-Kabriolett.
2-Ltr.-Wanderer-Schwingachs.,
20/100-La-Salle-Kabr.,
sämtliche Wagen in Ia Zustand.
A. Lippisch, Palmstraße 61.

3/15-Dixi [illegible]

1,8-Ltr.-Opel [illegible]

BMW., R 12 [illegible]

Steuerfrei [illegible]

Steuerfrei!
8/40-Wanderer-Limous.,
9/50-Wanderer-Kabriol.,
4/21-Ford-Limous.,
7/33-Opel-Kabriolett,
8/28-Ford, offen,
Taubert, Ruf 23016, Schäferstraße 56.

Gebrauchte Autobereifungen
in fast allen Größen stets vorrätig. Einkauf v. Altgummi u. Gummiabfäll. Fritz Walther Müller, Leipziger Straße 12. Ruf 50210.

Auto-Decken und -Schläuche [illegible]

Opel-Lim. 4/20 [illegible]

4/20-Opel [illegible]

Opel 5/23 PS [illegible]

Ford-Eifel [illegible]

DKW.-Reichskl. [illegible]

6/34-BMW-Lim. [illegible]

5/22-Opel-Cabr. [illegible]

3/15 BMW. [illegible]

DKW.-Sportwagen [illegible]

DKW.-Rubeis [illegible]

[illegible]

„ADE"-Kupplungen

Gen.-Vertreter Max Hügel [illegible]

Automarkt
Kaufgesuche

[illegible]

Alle **Frauen u. Männer** kaufen preiswert nur stets bei **Gummi-Freisleben** Postplatz u. Wallstr. 4, 1. Spezial-Gesch.

Boote

[illegible]

Motorräder
Verkäufe

[illegible]

DKW.-350er-Block [illegible]

Zündapp Motorräder
Schmelzer
Marschall Str. 31b

[illegible]

Fahrrad-Hause [illegible]

200-ccm-Hercules [illegible]

1000-NSU. [illegible]

500-ccm-Standard [illegible]

1 Ardie, 500 ccm [illegible]

750er-BMW. [illegible]

DKW., RM., Luxus, 200, [illegible]

Beiwagen [illegible]

500-ccm-DKW.-Seitenwagen [illegible]

Zündapp-Kardan
350 und 500 ccm, verkauft Autoreparaturwerkstatt [illegible]

Auto-Verleih

Autoverleih
am Hauptbahnhof
Autohaus Kurt Wenk
Winckelmannstr. 2. Ruf 40400.

Autoverleih Ruf 50880
[illegible]

Ruf 62006 [illegible]
Jetzt auch Motorräder
[illegible]

Autoverleih für Selbstfahrer [illegible]

Antonsplatz 28 Ruf 68748

Motorrad-Verleih

Motorradverleih [illegible]

Pfingst-angebote
für den Herrn!

Sport-Oberhemden fester Stäbchenkragen, mod. Karomuster und Streifen, beliebte Farb.	3.85	2.95
Sport-Oberhemden fester Stäbchenkragen, Popeline, geschmackvolle Muster u. Farben	5.50	4.90
Bemberg-Sporthemden fester Stäbchenkragen, neuzeitliche Muster oder einfarbig	8.50	6.90
Oberhemden Popeline, 1 Stäbchenkragen, schöne helle od. gedeckte Karos u. Streif.	4.50	3.95
Oberhemden Popeline, durchgewebt, apart gestr., 1 Trubenisk[ragen] od 2 Stäbchenkr.	5.90	4.90
Charmeuse-Hemden fester Stäbchenkragen, dichte Qualität, entzück. Streifen und Farben	5.90	4.90
Herren-Schlafanzüge aus Popeline, modische Streifen, Hose mit Gummizug	8.90	6.90
Herr.-Netzjacken verstärkte Schult., dopp. Bändch., Knopfpatte, Gr. 4	1.10	0.85
Herren-Kniehosen Baumwolle, porös, Gummizug, gute Paßform, Größe 4	1.05	0.85
Einsatzhemden Baumwoll-Trikot, weiß, schöne Popeline- oder Rips-Einsätze, Größe 4	2.35	1.80
Selbstbinder Kunstseide, breite Form, große Farbenauswahl	0.95	0.75
Selbstbinder Reine Seide, breite Form, neue Frühjahrsfarben, fesche Streifen und Schotten	1.95	1.25
Gummigürtel m. Dornschnalle, neueste Flechtart, in allen Farben	1.45	0.95
Herren-Socken Baumwolle mit Kunstseide, Streifen und kleine Muster	0.75	0.50
Herren-Socken Flor m. Kunstseide, eleg. Farben und Muster	1.25	0.95
Herren-Sportstrümpfe Baumwolle meliert mit Lautmasche oder gemustert, Sportfarben	1.65	1.25
Herren-Handschuhe echt Schweinsleder, „II. Wahl", Schlupfform, grau und natur		5.75

Knoop

Dresden, Wilsdruffer Straße 11—15

Geldverkehr

Leihhaus Centrum — Ernst Graf & Co. Komm.-Ges.

2500 RM. gegen Brfk. ges. auf Sicherheit, durch Wechsel, als Hypotheken, Bürgschaften, Bürgschaften usw. Ges. Off. unter ... an d. Exped. d. Bl.

RM. 3000 ... Beteiligung usw. ...

3 bis 4 Mille ...

Seit 1868 **Sächs. Leihhaus** Eugen Berndt Pirnaisches Str. 24, 2. Tel. 19479

RM 3000.— Darlehen auf ein Grundstück ...

5000 RM. als 2. Hyp. sofort ...

1500.— gegen Brfk. ...

Beteiligungen

Guter Teilhaber m. ein. Kap. ...

Verloren

Dobermann ...

Verloren 4. Februar: Silberner Geldbeutel ...

Kaufgesuche / Verschiedenes

Gebr. Möbel kauft ...

Kuchenschrank ...

Gebrauchte **Elektromotoren** ...

Alte **Silbermünzen** Altsilber – Altgold ... **Georg Schnauffer** Prager Str. 5, I. Juwelier

Sämtliche Vorkriegsmünzen Silber Nickel Kupfer Aluminium Zink kauft **Metall-Korte** ...

Briefmarken kauft ...

Gebr. Möbel Zwiebelmuster-Porzellan ...

Unterricht

119 Schreibmaschinen Rackows ...

Kühlschrank ...

Gebr. Kastenwagen ...

Gebr. Kinderbettstelle ...

Herr, ... **Reiseanschluß** ...

Eisschrank ...

Kontrollkasse ...

Kinder-Karussell zu leihen ...

Heiraten

Ehe wünscht passende, sehr anständige ...

Verpachtungen

Altsingel. Klempnerei- u. Inst.-Geschäft ...

Pachtgesuche

Wochenendhaus oder Wohnlaube ...

Radio, Musikinstrumente

Bechstein-Flügel ...

Pianos ...

Klaviere ...

Kaufgesuche

Leipziger Straße 90, Tel. 54363 | Pirnaer Straße 14, Tel. 11102 | Tharandter Straße 5, Tel. 32867 | Zwickauer Str. 186, Tel. 40634
Lagerplatz und Versand: Wettiner Straße 1, Telephon 21174

Eßt Seefische!

Besonders fein und billig:

Schellfisch ½ kg **22** Pf.

Im Anschnitt das ½ kg 2 Pfennige mehr

Die beliebten bratfertigen, hochdelikaten

Fisch-Filets Oelsardinen

Dosen von **15** Pf. an

Deutsche Vollkonserven

und Fischdelikatessen

größte Auswahl in nur ersten Qualitäten

Teewurst, fein, ca. 186-gr.-Enden	Stück	-.58
Plockwurst	125 g	-.40
Kümmelwurst	125 g	-.45
Altenländer Wurst (eine norddeutsche Spezialität)	125 g	-.45
Würstchen, 1-Paar-Dose -.55, 2-Paar-Dose		-.85
Dessert-Käse (Halbfett-Schmelzkäse, 30% Fett i. T.)	6-Ecken-Schachtel	-.35
Pumpernickel, Knäckebrot, Salzbrezeln		
Sardellen-Paste	Tube	-.50 -.30
Oelsardinen	Dose	-.60 -.50 -.32 -.28
Fettheringe in verschied. Soßen	Dose	-.38 -.32
Bratheringe in feinen Soßen		-.38 -.35
Brathäppchen, mild	½-Liter-Dose	-.34
Zitronen	Stück	-.05 -.06
Bananen	kg	-.40
Erfrischungsbonbons (eingewickelte Mischung mit Vielfruchtgeschmack)	je 125 g	-.20
Tafelschokolade	100-g-Tafel	-.32 -.30 -.26
Wander-Gebäck (Vollmandeln, Zitronengebäck, Leipziger Mischung)	je 125 g	-.20
Zwieback, „Hausmarke" (beliebt als Wanderproviant)	Paket	-.10
Himbeersirup, Zitronadesirup (aus Zusatz von Kirschsaft)		
Kirschsirup, Orangeadesirup, gefärbt		

5% Rabatt in Marken

Geschäfte / Verkäufe

Bekannte Gaststätte in Dresden-Neustadt, 135 M. Miete inkl. 3-Zimmer-Wohn., günstig zu verkaufen. 1800.— RM. erforderlich. Offerten unter „B K 999" an d. Exp. d. Bl.

Schuhmacherei ...

Grundstücksmarkt Verkäufe

Geschäfte Kaufgesuche

Bachmann sucht **Groß-Sattlerei** ...

Grundstück mit Bäckerei ...

Pläner und Sandsteine ...

Verkäufe ...

Tiermarkt

Fahrräder Verkäufe

Fahrräder Verkäufe

Fahrräder
Hochdruck ℳ 32.-
Halbballon ℳ 36.-
Herren-Ballon ℳ 39.-
Damen-Ballon ℳ 42.-
Herren-Ballon, außen gemufft, verchromt ℳ 46.-
Anzahlung ℳ 10.- u. wöchentl. Rate ℳ 1.50 —
und für ℳ 62.- erh. Sie ein erstklassig. Wanderer-Herren-Rad
Nehmen Ihr gebrauchtes Rad in Zahl.
C. Bergmann nur Schäferstraße 15 das leistungsfähige Fachgeschäft

Fahrräder Wanderer Das Rad für jeden Zweck
in Riesenauswahl

Spezialräder	Herren	Damen
Hochdruck	32.-	35.-
Halbballon	36.-	39.-
Ballon	39.-	42.-
Ballon gemufft	44.-	47.-
Ballon Chrom	48.-	52.-

Anzahlung 10.- W.-Rate 1.50
Alte Räder nehme in Zahlung
Fahrrad-Ritter Dresden N. 6, Dammweg 1 / Ecke Lößnitzstraße

Gefedert und gemufft mit F. & S.-Freilauf-Rücktritbremse
Herr.-Ball. 48.-
Dam.-Ball. 48.-
Chrom 4.- mehr
geschw. Räder von 35.- an
Das große Dresdner Fachgeschäft
Schröder's Fahrradhaus Grunaer Str. 12

Das gute Rad auf Raten
Anzahlung 10.- Wochenrate 1.50
Haufe bei Fahrrad-HAUFE Wettiner Str. 19

Fahrräder ... Oppelstr. 19

Optik
Für Reisen, Wandern u. Sport
Prismen- und Feldstecher in den Preislagen ..... ℳ 90.-, 48.-, 38.-
RENNER am Altmarkt
Seit 1864 im alleinigen Besitz der alteingesessenen rein arischen Familie Renner

Wollen Sie sich bei diesen Angaben auf die Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten.

Damen- Herren- Ballon- **Fahrräder**
Opel, Presto, Bauer, National, Expreß usw. in großer Auswahl
Herren-Rad, Ballon, Chrom, außengem. Rahmen 48.-
Damen-Rad, Ballon, Chrom, außengem. Rahmen 51.-
Anzahlung M. 10.-, Wochenrate M. 1.50
Motor-Fahrräder Expreß, National mit 98 ccm Sachs-Motor
Anzahlung ab 60.-, Wochenrate 5.-
Hellmann Freiberger Platz 26

Besichtigen Sie bitte unser Riesenlager
Damen-, Herren-, Jugend- und Bubiräder
18, 21, 32, 35, 38, 40, 47, 55 RM.
mit Fabrikgarantie leichte Teilzahlung!
Fahrzeug-Krauße Freiberger Str. 123 (28 Jahre stadtbekannt)

Spitzenleistung Texas-Mädel 10 J
Edwin Barthel, Bismarckplatz 1a

Fahrräder
Herren 37.-
Damen 38.-
Ballon 44.-
Winkler-Läden Seit 28 Jahren das bekannte Fachgeschäft
Struvestr. 9, Kg.-Johannstr. 19, Prager Str. 36

Das neue von 32.- an ballonbereift von 39.- an
Chromrad muffengelötet ballonbereift — 48.- —
Fahrrad HAUFE Wettiner Str. 19

sind nun mal Damenstrümpfe

Eigene Marken, welche uns große Erfolge brachten. Eine Dame sagt's der anderen ....

Damenstrümpfe „Tegro-Triumph", feinmasch., künstliche Seide, moderne Sommerfarben, RM.	-.88
Damenstrümpfe „Tegro-Spezial", verstärkte Sohle, weich u. elastisch, gute Ballenverstärk., RM.	1.10
Damenstrümpfe „Tegro-Nymphe", ganz besond. elastisch u. feinmaschig, edle Qualität, RM.	1.22
Damen-Kniestrümpfe, gut verstärkte Sohle, mod. Farbe, in glatt u. gemust., RM.	1.02 -.81

Tegro Moritz-Str. 4
reis stück Wir sind stadtbekannt billig und verkaufen nur gegen bar.

Theater-Spielplan

Opernhaus
(Sächs. Staatstheater)
Mittwoch, 12. Mai
18. Vorstellung für Mittwoch-Anrecht A
In der neuen Einstudierung und Inszenierung
Macbeth
Anfang ½8, Ende ¼11
NSKG. Nr. 301—800, 1701-1800 u. 18 801-18 850.

Donnerstag, 13. Mai
18. Vorstellung für Donnerstag-Anrecht A
Die Fledermaus
Operette in drei Akten von Meilhac und Halévy. Musik v. Johann Strauß. Musikal. Leitung: Czernik. Spielleitung: Gadilch. Inszenierg.: Staegemann.
Gabriel von Eisenstein . . . Kremer
Rosalinde . . . . . . Kalnial
Frank . . . . [illegible]
Prinz Orlofsky . . . [illegible]
Alfred . . . . . . Kirchenbach
Doktor Falke . . . Schellenberg
Doktor Blind . . . . [illegible]
Adele . . . . [illegible]
Ida . . . . Schmieder
Frosch . . . . . . [illegible]
Iwan . . . . Büssel
Ende gegen 11.
NSKG. Nr. 10 101—10 200, 12 701—12 800 und 18 851—18 900.

Freitag, 14. Mai, 8
Außer Anrecht:
Elektra
NSKG. Nr. 1601—1700, 8801-8900 u. 18 901-18 950.

Sonnabend, 15. Mai
Die Zauberflöte

Schauspielhaus
(Sächs. Staatstheater)
Mittwoch, 12. Mai
19. Vorstellung für Mittwoch-Anrecht A
Die Kronprätendenten
Anfang ½8, Ende nach ¼11
NSKG. Nr. [illegible], 7401—7500, 18 401—18 500 und Nachholer.

Donnerstag, 13. Mai
Außer Anrecht
Nina
Lustspiel in drei Akten von Richard Koeß. Spielleitung: [illegible].
Frau Nina . . . . . Behrens
Dr. Hans Herrmanns . . . Hoffmann
Professor . . . . . [illegible]
Frau Therese . . . . David
Minna Borromäus . . . Verden
[illegible]
Ende ¼11
NSKG. Nr. [illegible], 4001—4200, 18 [illegible], 20 401—20 450 u. Nachholer.

Freitag, 14. Mai, 8
Anrecht A
Das Konzert
NSKG. Nr. 4401—4800, 18 501—18 550 u. Nachholer.

Sonnabend, 15. Mai
Nina

Komödienhaus
Mittwoch, 12. Mai
Gastspiel Traute Flamme
Weißer Flieder
Anfang ½8, Ende nach ¼11
NSKG. Nr. 7301—7400 und Nachholer.
Kdf.-Ausw. hab. Gültigk.

Donnerstag, 13. Mai
Gastspiel Traute Flamme
¼9 **Weißer Flieder**
Kriminalgesellschaftskomödie in [illegible] Bildern von George Dennuz. Spielleitung: [illegible]. Bühnenbilder: Kirchner.
[illegible]
Ende nach ¼11
NSKG. Nr. 3301—3400 und Nachholer.
Kdf.-Ausw. hab. Gültigk.

Freitag, 14. Mai, ½9
Gastspiel Traute Flamme
Weißer Flieder
NSKG. Nr. 3401—3500 und Nachholer.
Kdf.-Ausw. hab. Gültigk.

Sonnabend, 15. Mai
Gastspiel Traute Flamme
Weißer Flieder

Theater des Volkes
Städt. Theater am Albertpl.
Mittwoch, 12. Mai
Der Graf von Luxemburg
Anfang ½8, Ende gegen 11
Fr.Kartenvf. u.NSG.Kdf. Ring 7
NSKG. Nr. 2051—2100, 18 901—18 950 u.Nachholer.

Donnerstag, 13. Mai
¼9 **Die Glückspeterl**
Volksstück in 12 Bild. u. 2 Vorspielen. v. Alois Johannes Lippl. Musik von Karl List. Spielleiter: Eckhardt. Musiklein.: Dr. W. v. Unbert.
[illegible]
Ende gegen 11
Fr.Kartenvf. u.NSG.Kdf. Ring 8
NSKG. Nr. 8801—8850, 18 001—18 050 u.Nachholer.

Freitag, 14. Mai, ½9
Der Graf von Luxemburg
Fr.Kartenvf. u.NSG.Kdf. Ring 9
NSKG. Nr. 8851—8400, 20 001—20 050 u.Nachholer.

Sonnabend, 15. Mai
Der Graf von Luxemburg

Central-Theater
Mittwoch, 12. Mai
Alles fürs Herz
Anfang ½8, Ende gegen 11

Donnerstag, 13. Mai
¼9 Original Wiener Ausstattungsschau d. Wiener Spielzeugschachtel
Alles fürs Herz
Revue in 22 Bildern mit Ben Tibol u. Franz Joham. Gesamtleitung: [illegible]. Musik: Johann Strauß, Johannes Brahms.
Ende gegen 11.

Freitag, 14. Mai, ½9
Alles fürs Herz

Sonnabend, 15. Mai
Alles fürs Herz

Jubel ohne Ende in der Wiener Revue
Alles fürs Herz
Der Sensations-Erfolg des Central-Theaters
VORVERKAUF FÜR PFINGSTEN
TÄGLICH 10-6 UHR
Feiertags 3³⁰ Nachm.-Vorstellg.

Atlantic Feuer [illegible]

Paul Andrés Haarlinktur [illegible]

Koffer Damentaschen Reparaturen preiswert u. gut Sattlermeister R. Hänel Pillnitzer Str. 5

Färben Chem. Reinigen Berthold [illegible]

GROSSE REICHSAUSSTELLUNG
Schaffendes Volk
Düsseldorf
Vierjahresplan-Werkstoffschau
Leistungsschau von Industrie und Wirtschaft
Raumwirtschaft und Städtebau
Gartenkultur und Kunst
Großer Vergnügungspark / Wasserspiele.
MAI-OKT.
Alle Auskünfte, auch über Fahrpreisermäßigungen, durch jedes Reisebüro

Die Lichtspielhäuser zeigen heute:

[illegible] „Konzert“, [illegible]. Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9. Jugendliche von 14 Jahren ab zugelassen.
U.T.-Lichtspiele: Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 3, 5, 7, 9: Der Farbengroßfilm „Ramona“. Jugendliche zur ersten Vorstellung halbe Preise.
Universum: „Die ganz großen Torheiten“ mit Paula Wessely, Rudolf Forster. Wo. 4, 6.30, 8.45, So. 2.15, 4.30, 6.45, 9.
Capitol: „Madame Bovary“ mit Pola Negri. Wo. 4, 6.30, 8.30, So. 2.15, 4.15, 6.30, 8.45.
Ufa-Palast: „Man spricht über Jacqueline“ mit Wera Engels, Albrecht Schoenhals, Sabine Peters. Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.30, 4.40, 6.50, 9.
Zentrum . . . „SOS — [illegible]“ 3, 5, 7, 9
Dresdner Kulturfilmdienst (Kaufmannschaft): Bis Donnerstag täglich 3, 5, 7, 9 Uhr: „Die Donau“.
[illegible], Leipz. Str. 86: 6.30, 8.30: „Bolando“ v. Edgar Wallace, Abenteurer [illegible]
[illegible]-Lichtspiele: „Menschen ohne Vaterland“ mit W. Fritsch, Maria v. Tasnady, W. Birgel, Grete Weiser. Wo. 4.30, 6.15, 8.30, So. [illegible]
Park-Palast, Leipzig. Str. 76: Wo. 6.30, 8.30: „Der Liebe [illegible]“
Film-Ed Briesnitz: „Gold nach Singapore“, Dreiflönd. Sensationsfilm. Beginn 6.30, 8.30 (nur bis Donnerstag).
[illegible]: 4, 6.15, 8.30: Harry Piel „Mein bester Freund“ (Jugendliche über 14 Jahre erlaubt)
[illegible] Theater am Dürerplatz: 6, 8.30: „Der Hund von Baskerville“. Ein spannender Detektivfilm mit Peter Voß, Erich Ponto, Alice Brandt.
Gloria-Palast: 6, 8.30: „Wie der Hase läuft“. Ein lustiger Ufafilm von Liebe, Krach und Heiratssachen, mit Heli Finkenzeller, Fritz [illegible].
[illegible]-Lichtspiele, Görlitzer Straße 15 . . . „Ein Mädel vom Ballett“
[illegible]-Lichtspiele: „Millionenerbschaft“. Ein reizendes Filmlustspiel mit [illegible]. Jugendliche vom 14. Jahr ab zugelassen.
Lichtspiele [illegible]: Wo. 6.15, 8.30: „Das Mädchen vom Paradies“ (Wieder, Peter [illegible])
Lichtspiele [illegible]: „Liebe geht seltsame Wege“ mit Olga Tschechowa, Carl Ludwig Diehl. Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 6.30, 8.30.
[illegible]-Lichtspiele, Moritzstr. 10: Auf vielfach. Wunsch nur drei Tage: Dick und Doof: „Wir sind vom schottischen Infanterieregiment!“ Jugendliche erlaubt! 4, 6.15, 8.30.
National: 4, 6.15, 8.30: Ufa-Lustspiel „Wie der Hase läuft“. Heli Finkenzeller, Rudolf Platte. Es geht um Liebe, Krach und Hasenbraten.
[illegible]-Lichtspiele, Schandauer Straße 73: 6.15, 8.30 . . . „Boccaccio“
[illegible]-Lichtspiele: Wo. 6.30, 8.30 . . . „Der Etappenhase“
[illegible]-Lichtspiele Cotta . . . „Stadt Anatol“ mit Gustav Fröhlich
[illegible], Augsburg. Str. 12: 6.10, 8.30: „Die große und die kleine Welt“ mit [illegible], Heinrich George, [illegible].
[illegible] Lichtspiele: 6.30, 8.30 . . . „Ein idealer Gatte“ mit Brigitte Helm
[illegible]-Lichtspiele: „Die Liebe des Maharadscha“. Täglich ab 11 Uhr, Sonntags ab 3 Uhr.
Schauburg . . . „Der Herrscher“ mit Emil Jannings
[illegible], Dresden: 6.30, 8.45: „Krach und Glück um Künnemann“ Großlustspiel mit Ida Wüst, Georg Alexander, Will Dohm.
Theater am Bischofsplatz . . . „Hotel am Park“
Titania, Trachenberger Str. 15: „Raum für [illegible]“, Jugendl. erlaubt.
[illegible] Lichtspiele: „Stützen der Gesellschaft“ mit Heinrich George.

Philharmonie
Leitung: Paul van Kempen
Morgen Donnerstag den 13. Mai, 20 Uhr, Gewerbehaus
Beethoven-Zyklus
(3. Abend)
Solist Ina Krieger
Egmont-Ouvertüre — Klavier-Konzert Es-Dur — Sinfonie Nr. 5
Karten RM. 1.— und RM. —.70 bei F. Ries, Seestraße, Verkehrsbüro Altmarkt, H. Bock, Prager Straße, und an der Abendkasse.

Belgern ladet dich ein!
Historische Sehenswürdigkeiten. Schöne Parkanlagen. Ausgangspunkt zur Dahlen-Belgerner Heide. Gelegenheit zum Schwimmen und Baden im Naturbad Erlengrund. Anlegestelle der Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrt.
Pfingsten das große historische Schützenfest!

Heute wie vor 10 Jahren Hempels Wormser Weinstuben
führend als urgemütlich und fideler Weinschankbetrieb
Für heitere Abende stets das Geeignetste!

Linden-Garten
Linie 7 u. 107 Königsbrücker Str. Arsenal
Heute der beliebte Mittwochs-Ball!

Weißer Adler Bad Weißer Hirsch
Donnerstag, den 13 Mai ab 4 Uhr
Tanztee um die Fontäne
anschließend Gesellschafts-Tanz
Tanz und Eintritt frei

Herrliche Frühlingsdekoration im sehenswerten
Augustiner-Keller Central-Theater Waisenhausstraße
Der Bierkeller Dresdens
Kapelle Karl Schmidt mit [illegible]

Zum Pfingstfest Weisenborn-Weine
anerkannt gut und preiswert
Gr. Plauensche Str. 7 • Ruf 11 065, 22 665

Anzug bügeln 1 M.
Chem. reinig. färben ebenfalls billigst.
Annahme nur Dürerstr. 44 im Hofe oder Landhausstr. 27 [illegible]

Regina Polizeistunde 3 Uhr

Wiesewalters Gasthaus Palmstraße [illegible]
Bes.: Walter Sagehorn
Jeden Mittwoch: Lange Nacht

Winzerstuben
Mittw. u. Sonnab. Lange Nacht

Zum Hasen Fischhofplatz 1
Jeden Mittwoch Schlachtfest bis 3 Uhr
Bruno Brückner

WAG [illegible]

Zum Radeberger Kreuzstraße 21
Heute Mittwoch Lange Nacht

Hotel a. d. Brühlschen Terrasse
Terrassen- Ecke Münzgasse
Jeden Mittwoch: Lange Nacht

GLOBUS
Gruner Ecke Zirkusstraße
Jeden Mittwoch bis 3 Uhr

Azaleen Rhododendron [illegible]

Sachsen-Allee 1
Jed. Mittwoch Lange Nacht Warme Küche bis 3 Uhr

Zerstäub.-Reparat. [illegible] Grunaer Str. 10

Bürger-Kasino
Diese Woche Polizeistunde 3 Uhr

Treffpunkt am Donnerstag zum großen Schlachtfest im Münchner Hofbräu!
Nur große Kirchgasse 6-8 (Bierstall)
Polizeistunden-Verlängerung bis 3 Uhr
Ausschank: Münchner Hofbräu, hell u. dunkel — Granzquell Pilsner

Barberina
Polizeistunde 3 Uhr
Nachtkabarett

Wo [illegible]
Ich länge und weite Ihre Schuhe. Die gute Schuh-Rep. Johannes [illegible], Schuhmachermeister, Alaunstraße 22

Tanzvarieté Vaterland
Prager Straße 6 Ruf 14777
Letzte Woche
Oscar Joost
u. sein berühmtes Orchester mit den artistischen Spitzenleistungen spielt täglich
bis 3 Uhr nachts
Warme Küche
4-6 Uhr Oscar Joost-Tanztee mit vollem Programm bei freiem Eintritt

ZAZ
Paradiesgarten Zschertnitz
Jeden Mittwoch nachm. 4 Uhr abends 8 Uhr Tanz

Ball-Haus-Ball
Bautzner Straße 35 Telefon 55060
Heute der beliebte Mittwochabend-Ball
Tanz u. Eintritt -.20 im Saal

Stadt Gotha
(Hoher Abtell)
Tägl. ab 4 Uhr: Damenkaffee
Künstlerkonzert
Kapellm. u. Tenor Willim Herget
[illegible]
Abendkonzert ab ½8 Uhr

Mittwoch Lange Nacht
Görlitzer Garten, Görlitzer Str. 20

Jeden Mittwoch Lange Nacht
Antons Weinstuben
An der Frauenkirche 2

Mittwoch Lange Nacht
Walter-Klause Pirnaische Straße

Neustädter Markt Lange Nacht
Neust. Brauhaus-Stübel

Deutsches Sekthaus
Ketschelsstr. 7, Ecke Pirnaischest. Jeden Mittwoch Lange Nacht

Heute Mittwoch: Lange Nacht
Bratwurstglöck'l

Kurfürstenhof Kurfürstenstraße 37
Jeden Mittwoch Lange Nacht

Floranten-Börse
Jeden Mittwoch Lange Nacht

Zum Prälat, [illegible]
Jeden Mittwoch: Lange Nacht!

Rotfüchse [illegible]

Ins Grüne hinaus mit Kamera, Ferngläs u. Radio v. Bohr Dresden-A. [illegible]

Ins Riesengebirge [illegible]

Erholung und Ferienaufenthalt [illegible]

Achtung! Neu für Kegler!
Parkett-Bahn
noch einige Tage frei
Oberseerhof
[illegible] Ruf 71 344

Alt-Wien
Badenstraße 7 Ruf 41301
Tanz-Kabarett
Polizeistunde 3 Uhr

Würzburger Hofbräu
[illegible]
Jeden Mittwoch Polizeistunde 3 Uhr!

Im Konzerthaus Altheidelberg
heute die Meißnische Marine-Kapelle
[illegible]

Hirsch am Rauchhaus
[illegible]
Sudetendeutsche Kapelle

Waldschlößchen-Terrasse
Heute Mittwoch 8 Uhr
die bekannte Ballschau

Beziehen Sie sich bei Ihren Anfragen stets auf die D. N. N.

Musikzug der SA.-Standarte 100
Kapelle Beil im Reichsadler
Königsbrücker Str. [illegible]
am Donnerstag, dem 13. Mai
Einlaß 19 Uhr, Beginn 20 Uhr — Eintritt RM. 0.40
Anschließend Tanz bis 1 Uhr

Gäste zum Pfingstfest
werden jeder Gaststätte, jedem Ausflugslokal zuströmen, wenn etwas sehr Wichtiges nicht versäumt wird: die Einladung der Gäste!
Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten
sind die einfache, aber auch wirkungsvolle Form der Gästewerbung. Die Leser der D. N. N. sind es gewohnt, die Gaststätten-Anzeigen in ihrer Zeitung sich als Wegweiser dienen zu lassen; jetzt zu Pfingsten wird dies in erhöhtem Maße der Fall sein. Die große Verbreitung der D. N. N. — nahezu 100 000 täglich — sichert den Erfolg. Dabei kostet die 22 mm breite mm-Zeile nur 14 Pf.

Hauptschriftleiter: [illegible]. Stellvertreter: [illegible]. Verantwortlich für [illegible] [illegible]
Berliner Schriftleitung: Berlin, [illegible]
Druck und Verlag: Verlag der Dresdner Neueste Nachrichten [illegible]
Durchschnittsauflage IV. 37: [illegible]
Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt 16 Seiten.